

**Erfülltes Leben**Der 100-jährige Hans Döpping möchte Menschen erheitern
Freiensteinau – Seite 26**Schmale Bretter**Heinrich Hau hat auf schmalen Brettern Spuren hinterlassen
Wintersport – Seite 14**Bilanz**Angriffe mit Messern passieren meist im privaten Umfeld
Vogelsbergkreis – Seite 21**Alte Geschichten**Hermann Euler stellt in seinem neuen Buch Sagenhaftes vor
Wernges – Seite 23

GLOSSIERT

Schmeckt nach nichts, aber gut

Zum ersten Mal in eine Kantine kam ich im Ferienjob bei der Post. Da nur eine halbe Stunde Pause war, schaufelten die erfahrenen Kollegen im Rekordtempo schnell und mechanisch Suppe, Hauptgericht und Dessert in sich rein. Sie tolerierten, dass ein französischer Student die doppelte Zeit brauchte.

So richtig auf die Esspause freute ich mich erst beim Nachtjob am Flughafen. Punkt 24 Uhr stand ich um das übliche Schnitzel an. Der Wirt servierte es mit den Worten: „Das hast du dir verdient, mein Junge.“

Beim Bankjob wurde das Essen edler, erreichte fast schon Restaurantqualität. Im späteren Hauptberuf sackte die Qualität zunächst wieder ab, aber die Kantine ging mit der Zeit, das Essen wurde leichter und schmackhafter. Dann zog die Firma um, und Schluss war mit der Kantine. Der nahe Italiener ist zwar gut und preiswert, aber natürlich teurer als das Stammessen für 5 Euro. Neulich konnte ich zwischen zwei Terminen bei einer Behörde mit in die Kantine. Ich stürzte gleich ans leckere Buffet. Doch der Wirt, ganz klassisch mit der Schürze über der Schulter wie einst am Flughafen, beschied mich: „Das ist für die Weihnachtsfeier einer Abteilung.“ Er verwies mich auf das Stammessen für fünf Euro. Ich konnte mein Glück kaum fassen. Es schmeckte wie damals bei der Post: nach nichts. Aber ich postete, wie junge Leute das tun, das Foto von Maggi-Suppe, Leberkäse mit Ei, ranzigen Bratkartoffeln, blassem Krautsalat und Fertigpudding. Die Kollegen waren begeistert. „Wo ist diese Kantine?“, fragte einer. „Kann ich das nächste Mal mit?“

DIETER SATTLER

AUS DEM INHALT

Wetter
Stark bewölkt und regnerisch, bis 7 GradWetter · Roman · Comic 32
Fernsehen 33Meine Seite
Ein Felsen voller Affen 20Familienanzeigen 29
Foto im Titelkopf: KempfIhr Draht zu uns
Leserservice 066 31/96 69-99
Privatanzeigen 06 41/30 03-77
Gewerbliche Anzeigen 066 41/64 66-11
Lokal-Redaktion 066 41/64 66-21
Sport-Redaktion 066 41/64 66-25

www.lauterbacher-anzeiger.de

**Einigung im VW-Tarifstreit**

Keine sofortigen Werksschließungen – 35 000 Stellen weg bis 2030



Thomas Schäfer, Markenvorstand bei Volkswagen, gibt in Berlin ein Statement zu den Tarifverhandlungen bei Volkswagen mit der IG Metall ab. FOTO: DPA

Hannover/Berlin – Nach tagelangen harten Verhandlungen haben Volkswagen und die IG Metall ein Ergebnis im Tarifstreit erzielt. Wie die Gewerkschaft am Freitagabend ausführte, ist eine unmittelbare Schließung von VW-Werken abgewendet, außerdem sind betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2030 ausgeschlossen. Im Gegenzug sollen die Beschäftigten bis dahin aber auch auf direkte Lohnerhöhungen verzichten.

Gleichwohl soll in zwei Werken die Produktion, wie sie jetzt gestaltet ist, auf längere Sicht eingestellt werden: So ist dem Kompromiss zufolge vorgesehen, dass in Dresden Ende kommenden Jahres die Fahrzeugfertigung endet. Für die Zeit ab 2026 werde „ein alternatives Gesamtkonzept erarbeitet“, hieß es. In Osnaabrück soll die dortige Produktion im Spätsommer 2027 enden, für die Zeit danach soll eine „Zukunftsperspektive für den

Standort“ entwickelt werden. Allerdings will VW bis 2030 mehr als 35 000 Stellen streichen. Der Abbau solle sozialverträglich erfolgen, teilte der Konzern in Berlin mit.

„Wir hatten bei den Verhandlungen drei Prioritäten: Überkapazitäten an den deutschen Standorten abbauen, Arbeitskosten senken und Entwicklungskosten auf wettbewerbsfähiges Niveau senken“, sagte VW-Markenchef Thomas Schäfer. „Wir haben bei allen drei Themen tragfähige Lösungen erzielt.“ Der Autobauer werde die technische Kapazität an den deutschen Standorten um über 700 000 Fahrzeuge reduzieren. „Das sind harte Entscheidungen, aber auch wichtige Weichenstellungen für die Zukunft.“ Damit schaffe man die Grundlage, um Volkswagen bis 2030 zum technologisch führenden Volumenhersteller aufzustellen.

IG-Metall-Verhandlungsführer Thorsten Gröger sprach von

schmerzlichen Einschnitten. Die Gewerkschaft betonte, Werksschließungen und betriebsbedingte Kündigungen seien abgewendet worden. „Kein Standort wird dichtgemacht, niemandem wird betriebsbedingt gekündigt und unser Haustarif wird langfristig abgesichert“, sagte die Gesamtbetriebsratsvorsitzende Daniela Cavallo.

Um Kompromissgerungen

Die Einigung gelang nach einer Marathonsitzung: Seit Montag hatten Vertreter von Volkswagen und IG Metall in Hannover um einen Kompromiss gerungen und teilweise bis zum Morgen durchverhandelt. Insgesamt dauerten die Gespräche mehr als 70 Stunden. Laut IG Metall war es die längste Tarifrunde aller Zeiten bei Volkswagen.

Für die letzte Verhandlungsrunde vor Weihnachten wur-

den gleich mehrere Tage angesetzt, weil beide Seiten vor den Feiertagen zu einer Einigung kommen wollten. Rund 70 Vertreter von Unternehmen und Gewerkschaft hatten sich für die fünfte Verhandlungsrunde in einem Hotel in Hannover einquartiert.

Noch am Mittwoch hatten Teilnehmer von weit auseinanderliegenden Positionen gesprochen. Streitpunkte waren bis zuletzt vor allem die von VW ins Spiel gebrachten Werksschließungen und betriebsbedingten Kündigungen. Die IG Metall hatte beides als „rote Linien“ bezeichnet, die nicht überschritten werden dürften. Auch die von VW geforderte pauschale Lohnkürzung von zehn Prozent lehnte die Gewerkschaft ab. Zudem wollte VW weniger Auszubildende übernehmen und die Bezahlung von Leiharbeitern, die bisher einen Zuschlag erhalten, auf das Niveau der Zeitarbeit absenken.

dpa/afp

Anteil von E-Rezepten liegt bei 75 Prozent

Düsseldorf – Das in diesem Jahr eingeführte elektronische Rezept hat sich in Arztpraxen noch nicht ganz durchgesetzt. Mittlerweile würden bundesweit etwa 75 Prozent der Medikamente per E-Rezept verordnet, sagte ein Sprecher des Apothekerverbands Nordrhein. Die rosa Papierrezepte blieben weiter eine wichtige Säule für Verordnungen, insbesondere im Notdienst oder wenn das elektronische Rezept aufgrund von IT-Problemen bei der Nationalen Agentur für Digitale Medizin, Gematik, nicht ausgestellt werden könne. Seit Januar sind den Angaben zufolge bislang 528,7 Millionen E-Rezepte in Deutschland eingelöst worden. Zu 90 Prozent wird dazu die elektronische Gesundheitskarte vorgelegt. In acht Prozent der Fälle bringen Patienten den Papiausdruck mit QR-Code in die Apotheke.

epd

Palästinenserhilfe: Schweden stellt Unterstützung ein

Stockholm – Schweden stellt seine Zahlungen an das Palästinenserhilfswerk UNRWA ein und will die Menschen im Gazastreifen stattdessen anderweitig stärker unterstützen. Das gab die schwedische Regierung in Stockholm bekannt. Sie verdoppelt demnach die gezielte Unterstützung gegen die humanitäre Krise in Gaza und der Region für das Jahr 2025 auf 800 Millionen schwedische Kronen (knapp 70 Mio. Euro). Das Geld soll unter anderem an andere UN-Organisationen wie das Welternährungsprogramm (WFP) und das Kinderhilfswerk Unicef fließen. Hintergrund des Schrittes ist nach Angaben des Fernsehsenders TV4 unter anderem die von Schweden kritisierte Entscheidung Israels, UNRWA jegliche Tätigkeit auf israelischem Territorium zu untersagen.

dpa

Pflegeversicherung wird erneut teurer

Auch viele gesetzliche Krankenkassen erhöhen Beiträge

Berlin – Die Pflegeversicherung wird wegen steigender Milliardenkosten im neuen Jahr erneut teurer. Der Bundesrat stimmte einer Beitragsanhebung um 0,2 Prozentpunkte auf 3,6 Prozent des Bruttolohns zum 1. Januar 2025 zu, wie eine Verordnung der Bundesregierung festlegt. Dies soll zusätzliche Einnahmen von 3,7 Milliarden Euro pro Jahr hereinbringen.

Damit sei die Finanzierung der gesetzlich vorgesehenen Leistungen ab 2025 wieder gesichert, heißt es in der Verordnung. Zuletzt war der Pflegebeitrag im Sommer 2023 erhöht worden. Bei der konkre-

ten Beitragshöhe gibt es Unterschiede je nach Zahl der Kinder. Für Versicherte mit einem Kind sind es künftig 3,6 Prozent, für Menschen ohne Kinder steigt der Beitrag auf 4,2 Prozent.

Mit zwei Kindern liegt der Beitrag künftig bei 3,35 Prozent, mit drei Kindern bei 3,1 Prozent, mit vier Kindern bei 2,85 Prozent und mit fünf und mehr Kindern bei 2,6 Prozent. Darin enthalten ist jeweils ein Arbeitgeberanteil von 1,8 Prozent.

Auch bei vielen Krankenkassen gibt es Beitragsanhebungen. So erhöhen mindestens 51 der mehr als 90 gesetzli-

chen Krankenkassen mit dem Jahreswechsel einer Auswertung des Vergleichsportals Check24 zufolge ihre Zusatzbeiträge. Betroffen sind demnach knapp 44 Millionen Mitglieder. Der Anstieg bewege sich zwischen 0,4 und 1,9 Prozentpunkten, teilte das Portal mit. Einige Kassen haben ihre Entscheidung zur künftigen Höhe des Zusatzbeitrags noch nicht bekanntgegeben, andere planen keine Anhebung.

Auch die drittgrößte Krankenkasse DAK hat inzwischen einen deutlichen Anstieg des Zusatzbeitragssatzes um 1,1 Prozentpunkte auf 2,8 Prozent angekündigt.



Pflege wird immer teurer. Der Bundesrat hat deshalb höhere Beiträge für die Versicherung gebilligt. FOTO: DPA

Salvini freigesprochen

Erfolg für Melonis Rechtsregierung in Italien, die im Clinch mit der Justiz liegt

VON CHRISTOPH SATOR

Palermo – Im Prozess um den Umgang mit Migranten auf dem Mittelmeer ist der italienische Vize-Ministerpräsident Matteo Salvini freigesprochen worden. Dies verkündete ein Gericht in Palermo auf Sizilien. In dem Prozess ging es darum, dass der Vorsitzende der rechten Regierungspartei Lega in seiner Zeit als Innenminister 2019 das Schiff einer Hilfsorganisation mit Flüchtlingen wochenlang am Einlaufen in einen Hafen gehindert haben soll.

Die Staatsanwaltschaft hatte eine sechsjährige Haftstrafe für Salvini gefordert und wertete dessen damaliges Verhalten als Freiheitsberaubung und Amtsmissbrauch. Das Schiff der spanischen Organisation „Open Arms“ lag mit mehr als 160 Migranten vor Lampedusa, durfte aber nicht in den Hafen. Menschen sprangen ins Wasser und versuchten, an Land zu schwimmen. Das Schiff wurde nach drei Wochen beschlagnahmt, damit es anlegen konnte.

In den vergangenen Wochen hatte sich der Ton zwischen der rechten Dreier-Koalition, die seit zwei Jahren in Rom regiert, und der Justiz massiv verschärft. Ministerpräsidentin Meloni, Salvini und andere Minister werfen Richtern und Staatsanwälten vor, Politik im Interesse der linken Opposition zu betreiben. Dabei ging es nicht nur um Ermittlungen gegen Kabinettsmitglieder, sondern auch um den gerichtlichen Stopp der Regierungspläne zur Aufnahme von Mittelmeer-Flüchtlingen in Lagern in Albanien.



Minister Matteo Salvini vor dem Verhandlungstermin am Donnerstag in der sizilianischen Hauptstadt Palermo. FOTO: IMAGO

Wie am Freitag bekannt wurde, hat die Staatsanwaltschaft Mailand zudem auch Anklage gegen Tourismusministerin Daniela Santanché von Melonis Partei Fratelli d'Italia erhoben. Ihr droht wegen betrügerischen Konkurses einer Firma ein Prozess. Meloni muss entscheiden, ob die Ministerin im Amt bleiben kann.

Im Mittelpunkt stand jedoch vor allem Salvini, der als Verkehrsminister und Vize-Regierungschef zu den zentralen Figuren der Koalition gehört. Durch sein hartes Vorgehen gegen Hilfsorganisationen, die Flüchtlinge aus Booten im Mittelmeer an Bord nehmen, machte sich Salvini auch international einen Namen. Die „Open Arms“, die mehr als 160 Migranten aufgenommen hatte, durfte schließlich erst in den Hafen, nachdem ein Staatsanwalt das verfügt hatte – gegen den Willen des Ministers.

Salvini verteidigte sich gegen „kommunistische Richtern“ mit den Worten: „Ich habe nur meine Arbeit gemacht. Ich habe die Grenzen verteidigt.“ An anderer Stelle meinte er: „Wenn sie mich verurteilen, ist das eine kriegsgerichtliche Handlung gegen alle anständigen Menschen, die ihre Pflicht tun.“ Italiens Richter- und Anwaltsverbände sprachen hingegen von einem Angriff auf die Unabhängigkeit der Justiz. Die Staatsanwältin im Salvini-Verfahren steht unter Polizeischutz. Bei einer Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe müsste ein Minister in den allermeisten europäischen Ländern fast zwingend zurücktreten. Meloni versicherte ihrem Koalitionspartner jedoch vorab ihre Solidarität.

Bei den Ermittlungen gegen Tourismusministerin Santanché geht es um die Insolvenz eines Unternehmens für Bio-Lebensmittel, das die Tourismusministerin einst geleitet hatte. Die Firma Ki Group wurde 2023 mit Schulden von acht Millionen Euro liquidiert. Die Fratelli-Politikerin wies alle Vorwürfe zurück, sagte aber auch: „Allerdings steht mein Mandat für den Fall, dass die Anklage eintrifft, der Premierministerin zur Verfügung.“

Trump zu „Shutdown“: Besser jetzt

Washington – Kurz vor einem drohenden Stillstand der Regierungsgeschäfte in den USA gibt sich der republikanische Vorsitzende des Repräsentantenhauses optimistisch, den befürchteten „Shutdown“ noch abwenden zu können. „Wir haben einen Plan“, sagte Mike Johnson. Er erwartete Abstimmungen für Freitagmorgen (Ortszeit). Auf Nachfrage der Presse, ob es eine neue Einigung im Haushaltsstreit gebe, sagte er jedoch lediglich: „Wir werden sehen.“ Der Republikaner Dusty Johnson sagte dem Sender CNN, es gebe bisher keinen Gesetzesentwurf, aber „Fortschritt“. Ganz andere Töne als Johnson schlug der künftige Präsident Donald Trump an. Wenn es einen Regierungsstillstand geben werde, dann solle er jetzt unter der Regierung von Präsident Biden beginnen, so Trump. dpa

GUTE NACHRICHT

Fregatte „Hamburg“ ist zurück

Wilhelmshaven – Wenige Tage vor Weihnachten ist die deutsche Fregatte „Hamburg“ mit ihrer Besatzung von einem Einsatz im Mittelmeer zurückgekommen. Viele Familien, Freunde und Kameraden begrüßten die 220-köpfige Besatzung am Pier des Marinestützpunktes in Wilhelmshaven, als das Schiff in seinen Heimathafen einlief. Das Kriegsschiff komme nach fünfeinhalb Monaten Einsatz nach Hause, sagte Verteidigungsstaatssekretärin Sientje Möller (SPD). dpa

Erdogan will kurdische YPG „auslöschen“

Istanbul – Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat angesichts des Machtwechsels in Damaskus dazu aufgerufen, die Dschihadistenmiliz Islamischer Staat (IS) und die kurdischen Kämpfer in Syrien zu vernichten. „Es ist an der Zeit, die in Syrien existierenden Terrorgruppen auszulöschen“, sagte Erdogan auf der Rückreise von einem Gipfel muslimischer Staaten in der ägyptischen Hauptstadt Kairo.

Erdogan nannte dabei ausdrücklich den IS – für den er in arabischsprachigen Ländern verbreiteten Ausdruck „Daesch“ verwendete – sowie die kurdische Arbeiterpartei „PKK und ihre Verbündeten“. Diese Gruppen seien eine Bedrohung für das „Überleben Syriens“ und ihre Anführer müssten „in möglichst kurzer Zeit“ vernichtet werden. Erdogan hatte zuvor die Hoffnung auf „den Aufbau eines vom Terrorismus befreiten Syrien“ geäußert, in dem „alle religiösen und ethnischen Gruppen friedlich Seite an Seite leben“.

Die Türkei spielt in ihrem Nachbarland Syrien eine entscheidende Rolle. Sie ist eine wichtige Unterstützerin der islamistischen Miliz Hajat Tahrir al-Scham (HTS), unter deren Führung am 8. Dezember der langjährige Machthaber Bashar al-Assad gestürzt wurde. afp

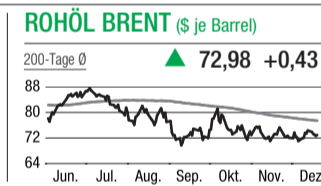
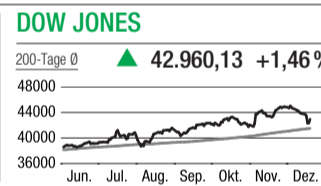


Table with 2 columns: Veränd. zum Vortag, % and absolut. Lists winners and losers from DAX and MDAX.

Table of international indices: CAC 40, S&P 500, BSE Sensex, Stoxx Europe 50, Nasdaq 100, S&P TSX, Nikkei 225, Hang Seng, Bovespa.

Börsenbericht

(Dow Jones) - Erleichterung an den Aktienmärkten: Nach kräftigen Anschlüssen vor dem Wochenende haben sich die Kurse am Freitagmorgen fast vollständig erholt. Der DAX schloss noch 0,4 Prozent im Minus bei 19.885 Punkten, damit machte er gegenüber dem Tagestief aber 235 Punkte gut. Der MDAX der zweiten Reihe schaffte sogar den Dreh in die Pluszone. Neue US-Preisdaten sind etwas besser ausgefallen als erwartet. Damit konnten sich auch Euro und Anleihen etwas erholen. „Die Sorge vor langfristig hohen Zinsen könnte überzogen sein“, so Jochen Stanzl von CMC Markets. Die Schwankungsanfälligkeit bei den Aktien war allerdings auch dem so genannten Hexensabbat geschuldet, dem großen Verkaufstag an den Terminbörsen. Deutlich nach oben ging es mit VW: Das Sparziel von 4 Milliarden Euro wird nun möglicherweise ohne Arbeitskampf erreicht. Dagegen brachen Gerresheimer im Sog von Novo Nordisk um mehr als 7 Prozent ein. Die ersten Ergebnisse der Phase-III-Studie zu CagriSema von Novo Nordisk lieferten bei Adipositas einen enttäuschenden Gewichtsverlust und Bedenken zur Verträglichkeit.

Table of DAX components: Iberdrola, Indtrec, ING Groep, Intesa Sanpaolo, Kering, L'Oréal, LVMH, Nokia, Nordea, Pernod Ricard, Prosus, Safran, Sanofi, Schneider, St. Gobain, Stellantis, TotalEnergies, UniCredit, Vinci, Wotter Klüber.

Table of MDAX components: Aixtron, Arroundtown, Aurubis, Bechtle, Befesa, Bilfinger, Carl Zeiss Med., CTS Eventim, Deliv. Hero, Evonik, Fraport, freenet, Fres. M.C.St., Fuchs Vz., GEA Group, Gerresheimer, Hella, HelloFresh, Hochtief, Hugo Boss, Hypoport, Jenoptik, Jungheinrich, K+S, Kion Group, Knorr-Bremse, Kronos, Lanxess, LEG Immobilien, Eni, EssilorLux, Ferrari, Hermes Int.

DAX

Table of DAX components: Adidas, Airbus, Allianz, BASF, Bayer, Beiersdorf, BMW, Brenntag, Commerzbank, Continental, Covestro, Daimler Truck, Deutsche Bank, Deutsche Börse, Deutsche Post, E.ON, Fresenius, Hannover Rück, Heidelberg Materials, Henkel, Infineon, Mercedes-Benz, Merck, MTU Aero Engines, Münch. Rück, Porsche AG, Porsche VZ, Qiagen, Rheinmetall, RWE, SAP, Sartorius, Siemens Energy, Siemens Health, Siemens, Symrise, Volkswagen, Vonovia, Zalando.

Deutsche Aktien

Table of German stocks: Bertrant, Branicks, Ceconomy, Dräger, EuroShop, Pflandb, Dt. Wohnen, Dürr, Encavis, Evotec, GFT Tech, Grenke, Hamb. Hafen, Inst. Real, Kontron, KWS Saat, Leifheit, Medigene, NNMV Energie, Nova Group, Pfeiffer Vac., Pro.Sat, RENK, Salzgitter, Sartorius, SGL Carbon, Sixt, SMA Solar, Verbio, VW, Wacker, Amazon, Apple, Cisco, Citigroup, Coca-Cola, DuPont, Engie, Exxon Mobil, GE Aerospace, IBM, Intel, Meta, Microsoft, Nestlé, Novartis, Proct.&Gamb., Samsung Elec., Toyota Mot.

EZB-Referenzkurse

Table of Eurozone reference rates: Währung (1 Euro =), Australien, Dänemark, England, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Südafrika, Tschechien, Türkei, Ungarn, USA.

Zinsen & Renditen

Table of interest rates and yields: Basiszins, EZB-Einlagefazilität, EZB-Hauptrefinanzierungssatz, 0,50 Bund v. 15/25, 1,00 Bund v. 15/25, 0,50 Bund v. 16/26, 0,00 Bund v. 16/26, 0,00 BO S.181 20/25, 0,00 BO S.182 20/25, 0,00 BO Grüne 20/25.

Euro Stoxx 50

Table of Euro Stoxx 50 components: AB Inbev, Adyen, Ahold Delh., Air Liquide, ASML, AXA, BBVA, Bco Santander, BNP, Danone, Eni, Eni IT, EssilorLux, Ferrari, Hermes Int.

Auslandsaktien

Table of international stocks: Amazon.com, Apple Inc., Cisco, Citigroup, Coca-Cola, DuPont, Engie, Exxon Mobil, GE Aerospace, IBM, Intel, Meta, Microsoft, Nestlé, Novartis, Proct.&Gamb., Samsung Elec., Toyota Mot.

Metalle

Table of metals: Aluminium, MS 581, MS 58 II, Messing MS 63, Schalterverkauf, Gold, Silber.

TecDAX

Table of technology stocks: Rational, Redcar Ph., RTL Group, Schott Pharma, Scout24, Siltronic, Stabilis S.A., Ströer, TAG Imm., Talanx, TeamViewer SE, thyssenkrupp, Traton, Utd. Internet, Wacker Chemie.

Stand: 20:17 Uhr ME(SZ)

Angaben ohne Gewähr. Infront logo.

Wie Händler Kunden locken

Lidl, Rewe und andere Ketten versuchen, Verbraucher mit Boni zu ködern

VON CHRISTIAN ROTHENBERG

Heilbronn – Die Werbung ist kaum zu übersehen. „Zehn Prozent auf deinen nächsten Einkauf“ – so oder ähnlich trommeln große Handelsketten wie Lidl, Rewe und Penny in diesen Tagen auf allen Kanälen für ihre Apps sowie die eigenen Bonus- und Treueprogramme.

Ziel ist es, die Kunden zu ködern und fester an sich zu binden. Dabei greifen die Händler zu einem Trick. „Immer mehr Sonderangebote können nur genutzt werden, wenn man sich für die Händler-App anmeldet und bereit ist, seine Daten zu geben. Wenn nicht, hat man Pech gehabt“, sagt Carsten Kortum, Professor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heilbronn.

In den Apps gehen Kunden und Händler ein Tauschgeschäft ein: Kunden winken exklusive Vorteile. Teils sind zusätzliche Artikel im Angebot, teils gibt es einen Extra-Rabatt auf reduzierte Produkte. Der Discounter Lidl brachte vor ein paar Tagen eine eigene Dubai-Schokolade in den Verkauf. Lidl-App-Nutzer zahlen 45 Prozent weniger als alle anderen.

Die Händler erhalten dafür – im besten Fall – loyalere Kunden und deren Daten. Die helfen ihnen zu verstehen, was die Käufer wollen. Sie können besser auf deren Vorlieben eingehen und das Kaufverhalten beeinflussen. Mehr als vier von fünf Kunden in Deutschland nutzen laut einer Umfrage des IFH händler-eigene Bonusprogramme oder Payback.

Treueprogramme sind nicht neu. Eines der Ersten hatte der schwedische Möbelhändler Ikea, die „Family



Künftig ohne Payback: Mit der App von Rewe können Kunden sparen.

FOTO: DPA

Card“ wurde 1984 eingeführt. Aldi ist das einzige große Handelsunternehmen, das kein Vorteilsprogramm hat. Dass die gefragt sind, liegt auch daran, dass nicht nur viele Lebensmittel teurer geworden sind. Sonderangebote haben an Bedeutung gewonnen. Preissensible Kunden nutzen jede Gelegenheit zu sparen, daher ist der Wettbewerb hart.

Ende des Jahres kommt Bewegung in das Thema. Die Rewe-Gruppe steigt bei Payback aus und startet eigene, neue Bonusprogramme in ihren Apps. Aus Unternehmenskreisen war zu erfahren, wie es weitergehen soll: Rewe-Kunden können künftig beim Kauf von bestimmten Artikeln einen Bonus in Euro erwerben. Für einige Artikel gibt es jeweils 10 oder

20 Cent, bei anderen einen Euro oder mehr. Mehrere Hundert wechselnde Artikel sollen mit Coupons verknüpft sein. Das gesammelte Guthaben kann beim Shoppen eingelöst werden. Wer innerhalb eines Monats einen Warenwert von 400 Euro knackt, erhält außerdem zehn Prozent auf den ersten Einkauf im Folgemonat. Penny, die Discounter-Tochter von Rewe, erhält ebenfalls ein neues Bonus-System.

Chance und Risiko zugleich

Aus dem Umfeld des Unternehmens wird der Schritt auch mit hohen Kosten begründet. 150 Millionen Euro soll allein die Supermarktkette Rewe pro Jahr an Payback gezahlt haben, so Branchen-

kreise. Payback ist mit mehr als 30 Millionen Nutzern in Deutschland das mit Abstand bekannteste und meistgenutzte Bonusprogramm. Kunden können in vielen verschiedenen Geschäften Punkte sammeln, unter anderem bei Aral, dm und Thalia. Ab Anfang 2025 ist dies zudem in Edeka- und Netto-Märkten möglich, ab Ende des Jahres in Filialen von Galeria.

Rewes Ausstieg ist aus Sicht von Branchenkennern Chance und Risiko zugleich. Ob viele Kunden abwandern, sei ungewiss, sagt Handelsexperte Kortum. Bei der Wahl von Einkaufsstätten spielten noch andere Faktoren eine Rolle: Qualität, Auswahl, Verfügbarkeit oder Service.

Mit Treue nehmen es viele Kunden offensichtlich nicht so genau. Die Marktforscher

von NIQ sehen einen Trend zum Shop-Hopping, also hin zu mehreren kleineren Einkäufen verteilt über verschiedene Geschäfte. Immer weniger Menschen erledigen ihren großen Wocheneinkauf ausschließlich in einem Laden. Nur noch ein Fünftel des Umsatzes entfällt darauf. Die Loyalität zu Händlern gehe insgesamt zurück, heißt es.

Dennoch haben Bonusprogramme einen Effekt. 56 Prozent der Nutzer kaufen laut IFH-Umfrage häufiger bei einem Händler, jeder Dritte gibt mehr Geld aus. Viele Kunden haben vier oder mehr Einkaufsapps auf dem Handy, nutzen aber nicht alle regelmäßig. Es brauche einen dauerhaften Mehrwert und Anreiz, sagt der Geschäftsführer von IFH Media Analytics, Andreas Riekötter. Ist dies nicht gegeben, werden die Apps wieder gelöscht.

Der Geschäftsführer von Smhaggle, Sven Reuter, hält den Nutzen der Bonusprogramme für überschaubar. Die anbieterübergreifende Ersparnis liege im Schnitt nur bei einem Prozent, sagt er. „Durch den gezielten Einkauf von Aktionsangeboten und den Wechsel des Händlers kann man bequemer und deutlich mehr sparen.“

Dass nicht alle Kunden Apps und Treueprogramme in Anspruch nehmen, hat Kortum zufolge vor allem einen Grund. „Viele haben Angst, weil sie nicht wissen, was mit ihren Daten passiert.“ Auch Verbraucherschützer sehen die Apps kritisch. Konsumenten sollten die Datenschutzbestimmungen gründlich lesen und Einstellungen ändern, sagt Simone Bueb von der Verbraucherzentrale Bayern.

Viele arbeiten am Heiligabend

Düsseldorf – Fast jeder zehnte Beschäftigte muss an Heiligabend noch nach 14 Uhr arbeiten. Am Vormittag sind sogar noch 22 Prozent der Erwerbstätigen im Dienst, wie aus einer Studie der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung hervorgeht. Die Wissenschaftler des stiftungseigenen WSI-Instituts stützen sich auf eine Umfrage mit 7100 Beteiligten und die Auswertung von 95 Tarifverträgen. An den beiden Weihnachtstagen arbeiten laut WSI rund 9 Prozent der Beschäftigten. Ausnahme: das Gastgewerbe mit mehr als 30 Prozent. dpa

Shell scheitert mit PCK-Verkauf

Schwedt – Der vereinbarte Verkauf des Anteils des Energiekonzerns Shell an der ostdeutschen Raffinerie PCK in Schwedt ist geplatzt.

Shell wollte seinen PCK-Anteil von 37,5 Prozent an die britische Prax-Gruppe verkaufen und aus der Raffinerie im Nordosten Brandenburgs aussteigen. Nach der Unterzeichnung eines Kaufvertrags im Dezember vergangenen Jahres hätten beiden Seiten nun die Entscheidung getroffen, die Transaktion nicht fortzusetzen, so Shell. Gründe wurden nicht genannt. Shell will den PCK-Anteil aber nach wie vor verkaufen. dpa

SdK gegen Varta-Sanierung

München – Die Anlegergemeinschaft SdK will den Sanierungsplan für den Batteriehersteller Varta vor dem Bundesverfassungsgericht stoppen. Grund ist die im Zuge der Restrukturierung vorgesehene Herabsetzung des Grundkapitals auf null, die für die freien Aktionäre den vollständigen Verlust ihres Geldes bedeuten würde. Die Sanierung läuft im Rahmen des Restrukturierungsgesetzes StaRUG, welches Krisenfirmen Insolvenzverfahren ersparen soll. SdK: „Damit hat der Gesetzgeber faktisch eine Enteignung der Aktionäre ohne Entschädigung etabliert.“ dpa

Preise für Immobilien ziehen weiter an

Wiesbaden – In den meisten Gegenden Deutschlands haben die Preise für Immobilien weiter angezogen. Im dritten Quartal dieses Jahres waren Wohnungen und Häuser im Schnitt 0,3 Prozent teurer als im Quartal zuvor, wie das Statistische Bundesamt berichtet. Die Preise steigen damit aber nicht mehr

ganz so schnell wie zuvor. Noch im Frühsommer hatten die Statistiker eine Preissteigerung von 1,5 Prozent innerhalb eines Quartals errechnet. Die Immobilien sind immer noch günstiger als vor einem Jahr. Im dritten Quartal lagen die Preise im Schnitt 0,7 Prozent unter dem Vergleichswert von 2023.

Die Statistik zeigt regionale Unterschiede. In dünn besiedelten ländlichen Kreisen kosteten Wohnungen 1,8 Prozent weniger als im Frühsommer und sogar 5,7 Prozent weniger als vor einem Jahr. Häuser waren 2,1 Prozent günstiger zu bekommen als im Vorjahr, in der kurzen Frist änderte sich nichts.

In den kreisfreien Großstädten zogen die Preise in sämtlichen Kategorien an. Wohnungen waren 1,0 Prozent teurer als im zweiten Quartal 2024 und 2,4 Prozent teurer als vor einem Jahr. Für Häuser mussten die Käufer 0,2 Prozent mehr zahlen als 2023. Kurzfristig ist das eine Steigerung um 1,5 Prozent.

In den sieben größten Städten Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt, Stuttgart und Düsseldorf waren Häuser billiger als vor einem Jahr (minus 5,3 Prozent) und als im Vorquartal (minus 3,1 Prozent). Die Preise für Wohnungen stiegen hingegen wieder um 0,5 Prozent innerhalb eines Quartals. dpa

Deutschlandticket für 2025 gesichert – Zukunft aber offen

Kurz vor Weihnachten haben Nutzer nach Entscheidungen in Bundestag und Bundesrat Planungssicherheit

VON A. HOENIG, M. WINDE UND M. ARNOLD

Berlin – Das Deutschlandticket im Nahverkehr ist für das kommende Jahr gesichert. Nach dem Bundestag stimmte auch der Bundesrat einer notwendigen Gesetzesänderung zu, dabei ging es um die Absicherung staatlicher Zuschüsse. Nutzer können sich aber nicht auf das Deutschlandticket als dauerhaftes Angebot einstellen. Denn wie es über 2025 hinaus weitergeht, ist wegen Finanzierungsfragen offen. Bundesverkehrsminister Volker Wissing spricht sich für eine langfristige Fortführung des Tickets aus.

Rund 13 Millionen Menschen nutzen das Deutsch-

landticket. Man kann damit mit Bussen und Bahnen im Nah- und Regionalverkehr im ganzen Bundesgebiet fahren – unabhängig von Bundesland, Verkehrsverbund oder Tarifgebiet. Zum Januar steigt der Monatspreis von 49 auf 58 Euro.

Bundestag und Bundesrat stimmten nach langem Hin und Her einer Änderung des Regionalisierungsgesetzes zu. Im Kern geht es um die Übertragbarkeit von Restmitteln aus staatlichen Zuschüssen auf Folgejahre. Dabei geht es vor allem um das Jahr 2023. Das Ticket wurde damals im Mai eingeführt. Nach langen Verzögerungen auch durch das Scheitern der Ampel-Koalition einigten sich SPD, Grüne und Union auf die Än-



Wäre die Zukunft des Deutschlandtickets langfristig gesichert, könnte es noch mehr Abonnenten gewinnen. FOTO: DPA

derung. Auch die FDP stimmte im Bundestag zu.

Die Koalition hatte ursprünglich geplant, im Jahr 2025 zur Konsolidierung des Haushaltes einen Teilbetrag von 350 Millionen Euro der

Regionalisierungsmittel, mit denen Länder Verkehre finanzieren, einzubehalten. Die Länder sollten die Zahlung 2026 bekommen, wenn sie nachgewiesen hätten, dass die Mittel aus dem Vor-

jahr sachgerecht verwendet wurden. Das kommt nicht, weil die Union nicht wollte.

Wie es langfristig mit dem Ticket weitergeht, ist offen. Nur für das kommende Jahr sind Bundesmittel festgeschrieben. Der Bund gibt pro Jahr einen Zuschuss von 1,5 Milliarden Euro, um Einnahmeausfälle bei Verkehrsbetrieben auszugleichen – die Länder geben ebenfalls 1,5 Milliarden Euro.

Der SPD-Politiker Detlef Müller sagte, das Ticket müsse langfristig verlässlich angeboten werden, ohne dass es ständig zur Disposition gestellt werde. Grünen-Fraktionschefin Katharina Dröge bedauerte, dass man mit der Union keine dauerhafte Verlässlichkeit für das Ticket

hinbekommen habe. „Niemand braucht dieses Chaos, niemand braucht diesen politischen Streit. Was wir brauchen, ist Planungssicherheit.“

Unions-Fraktionsvize Ulrich Lange (CSU) sagte, 2025 könne das Ticket fortgesetzt werden. Danach gebe es „Spielraum für alles Weitere oder Neue“. Das Ticket habe eine Vielzahl von Konstruktionsfehlern und sei mit einem Preis von 58 Euro nicht solide finanziert. Der Bund mische sich in eine Länderaufgabe ein, der ländliche Raum werde benachteiligt. „Das Auto bleibt Verkehrsmittel Nummer eins.“

Im kommenden Jahr drohen damit erneut lange Verhandlungen zwischen Bund und Ländern.

KOMMENTAR

Elon Musk und die Politik
Geld bedeutet
Macht

VON FRANK HEIDENREICH



Berater? Dass Elon Musk in der designierten Regierungstruppe des künftigen US-Präsidenten Donald Trump als solcher geführt wird, ist eine gewaltige Untertreibung. Schon vor dem Amtsantritt des Biden-Vorgängers und -Nachfolgers ist klar: Multimilliardär Musk will den Ton setzen, er will eher Lead- als Background-Sänger in Trumps Rechtspopulisten-Chor sein. Und dabei das Lied einer möglichst radikalen politischen Wende singen.

Immer mehr zeichnet sich ab, welche unheilvolle Allianz sich zusammenbraut zwischen dem reichsten und dem mächtigsten Mann der Welt. Beide eint die Verachtung für das Polit-Establishment, Institutionen und demokratische Prozesse sowie ein Faible für klare Feindbilder und das Autorität. Es wundert nicht, dass Kompromisse wie der im US-Haushaltsstreit beiden zuwider sind, dass vor allem Musk dagegen mobil macht.

Seine Rolle als graue Eminenz galt schnell schon deshalb als fragwürdig, weil er künftig über Behörden wacht, von denen einige eigentlich das Treiben des Unternehmers kontrollieren sollen. Sie wird aber gefährlich, wenn Musk sich als internationaler Revolutionär inszeniert, der zum Beispiel fahrlässig von einem „unvermeidlichen Bürgerkrieg“ in Großbritannien faselt.

Der Besitzer der Online-Plattform X wähnt sich offenbar auf einer Mission. Und er ist gewillt, seine enormen Mittel – neben Geld auch die große Reichweite – exzessiv einzusetzen, um Rechtsaußen-Kräfte weltweit zu fördern.

Viele Länder werden Wege finden müssen, nicht nur mit Trump, sondern auch mit Musk umzugehen. Der Multimilliardär demonstriert auf drastische Weise: Geld bedeutet Macht. Dazu braucht es nicht einmal ein herausragendes Amt.

JUGENDFREI

Nahost: Jeder
ängstigt sich allein

Seit Wochenbeginn weilen meine Frau und ich in Israel. Wolkenloser Himmel, 21 Grad. Tel Aviv liegt am Mittelmeerstrand. Doch ständig lauert hier Angst. Jeder ängstigt sich allein. Man vermeidet es, Kindern und Älteren Furcht einzuflößen.

Wir frühstücken in einem Strandcafé, gehen danach entlang des Meeresufers zur Altstadt von Yafo, deren Wurzeln 4000 Jahre zurückgehen. Dabei kommen wir am Rohbau des künftigen Mandarin-Hotels vorbei. Bauherr ist ein ehemaliger Frankfurter. Hier tritt er als Mäzen auf. Er finanziert die Reisen des israelischen Jugendorchesters in alle Welt und unterstützt soziale Projekte. Nachmittags wollen wir uns ausruhen. Da gellt der schrille Ton hunderter Warnsirenen über die Stadt.

Luftschutzkeller gibt es kaum. So begeben wir uns ins Treppenhaus. Nach fünf Minuten gibt der Radiosprecher bekannt, die von der jemenitischen Huthi-Miliz abgefeuerten Interkontinentalrakete sei von einer israelischen Arrow-Abfangwaffe zerstört worden. Dieses Abwehrsystem soll demnächst an die Bundeswehr ausgeliefert werden.

Auch Deutschland ist keine Insel des Friedens mehr. In der Ukraine wird seit Jahren Krieg geführt. Der bald in Washington regierende Präsident Donald Trump wird die militärische Unterstützung für Kiew drastisch zurückfahren. Dann werden wir notgedrungen der Ukraine noch stärker beistehen müssen. Ein Nachgeben gegenüber Putin würde dessen Appetit anregen. Diese Gedanken schwirren mir durch den Kopf, während wir das Treppenhaus verlassen. Welche Angst müssen die Menschen, besonders die

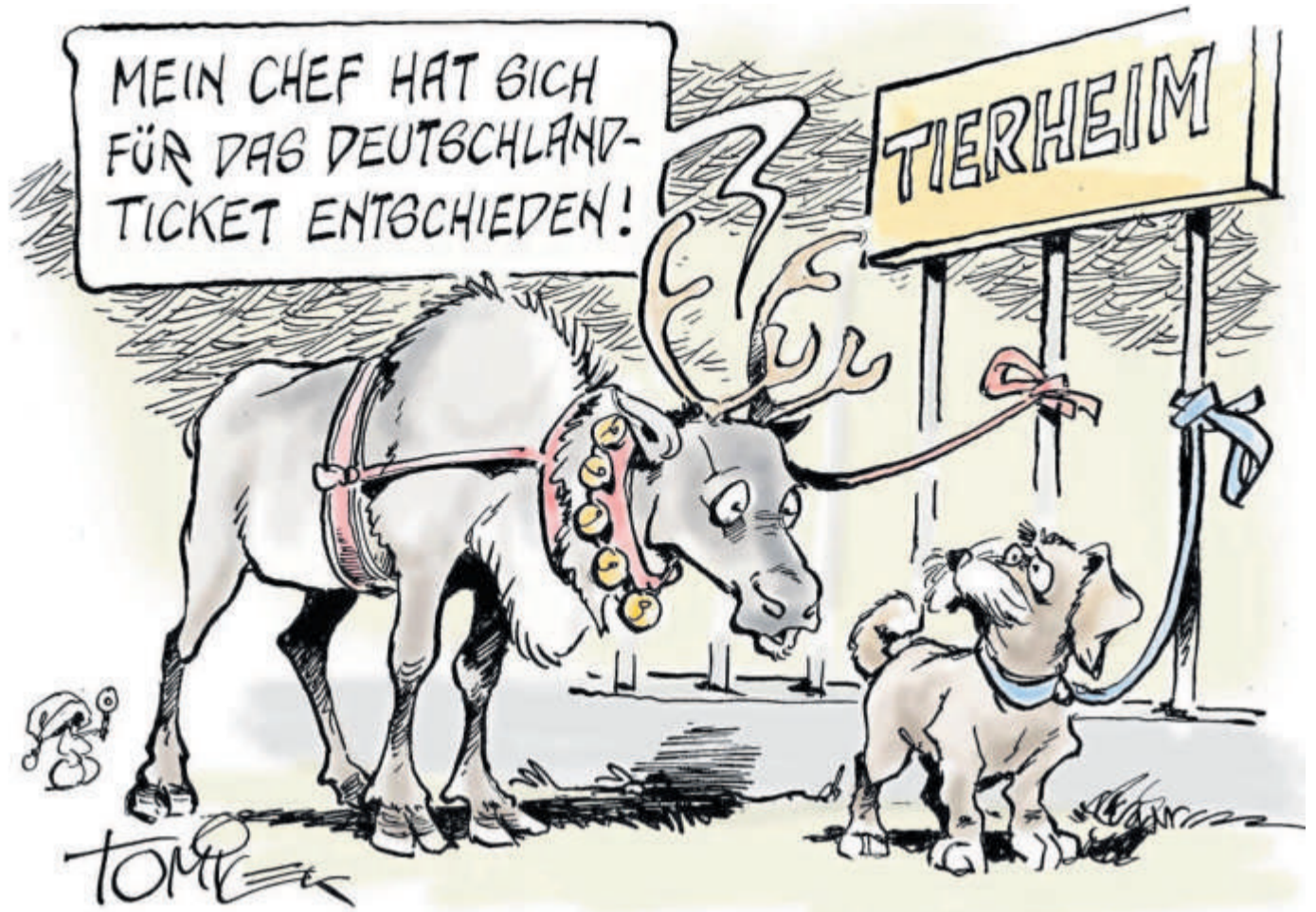


Von Rafael Seligmann

Kinder, im Gazastreifen haben. Per Skype sehe ich meine Enkelkinder kurz nach dem Bombenalarm weinen. In der Nacht reißen uns die Sirenen um 2:30 aus dem Schlaf. Am folgenden Abend ist in der Stadt der Bär los. Nicht nur Jüngere essen, trinken, kiffen, als ob es kein Morgen gäbe.

Mehr als ein Jahr nach dem Terrorüberfall der Hamas führt Israel an mehreren Fronten Krieg. Gleichzeitig muss sich Ministerpräsident Netanyahu vor Gericht wegen Untreue und Betrug verantworten. Die Angehörigen der entführten Geiseln fordern immer nachdrücklicher einen Deal zur Freilassung der Ihren. Im Gegenzug sollen verurteilte palästinensische Terroristen freikommen. Sie werden mit Gewissheit den Kampf gegen Israel fortsetzen.

Derweil geht es mit Israels Wirtschaft bergab. Die Umsätze der HighTech-Industrie sind um die Hälfte auf sieben Milliarden Dollar geschrumpft. Mehr als 60 000 Israelis halten die Angst hier nicht mehr aus und haben das Land verlassen. Gleichzeitig kamen 2024 40 000 Zuwanderer her. Israel möchte ein Asyl für die verfolgten Juden sein. Die Araber, denen ich begegne, wollen ebenso wie die Juden Frieden. Wann endlich werden ihre Gebete erhört? Und wann ergreift Europa Initiativen für eine gegenseitige Verständigung?



Teure Weihnacht.

KARIKATUR: TOMICEK

Ein AfD-Fan namens Musk

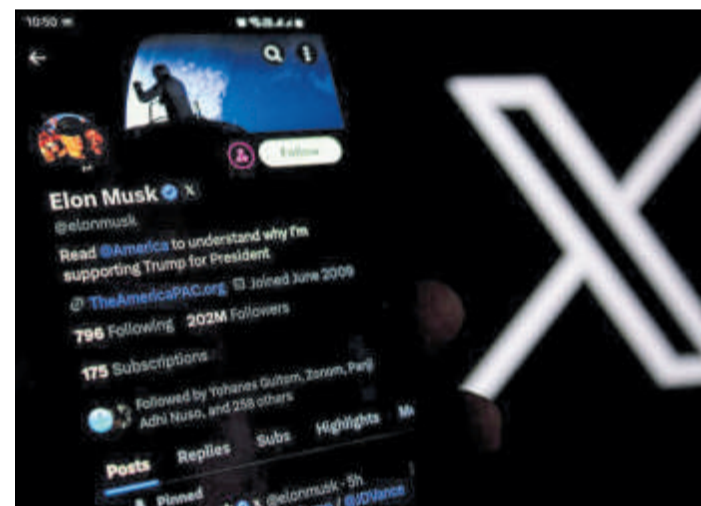
Tech-Milliardär sorgt für Unruhe im deutschen Wahlkampf

VON JÖRG RATZSCH

Berlin – US-Milliardär und Tesla-Gründer Elon Musk hat sich öffentlichkeitswirksam als AfD-Fan zu erkennen gegeben und damit mitten im Bundestagswahlkampf großen Wirbel ausgelöst. Die AfD feiert Musk, Ex-Finanzminister Christian Lindner bietet ihm ein Gespräch über die FDP an, und aus anderen Parteien kommt scharfe Kritik und der Vorwurf der Einmischung in den deutschen Wahlkampf. Die Bundesregierung hält sich zunächst zurück.

„Only the AfD can save Germany“ („Nur die AfD kann Deutschland retten“), schrieb Musk auf seiner Plattform X über den Post einer AfD-nahen Influencerin. AfD-Chefin Alice Weidel bedankte sich postwendend mit einem „Ja! Da haben Sie vollkommen recht, Elon Musk!“ und schickte später noch ein an „Dear Elon“ gerichtetes Video auf Englisch hinterher. Dieses teilte Musk wiederum später, was dem Clip enorme Reichweite verschafft haben dürfte.

Die Bundesregierung reagierte zurückhaltend. Meinungsfreiheit gelte auch für Multimilliardäre, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) in Berlin bei einer Pressekonferenz. „Aber Meinungsfreiheit heißt auch, dass man Dinge sagen kann, die nicht richtig sind und keinen guten politischen Ratschlag be-



X-Eigentümer Elon Musk hat keine Scheu, sich in die deutschen politischen Verhältnisse einzumengen.

FOTO:

inhalten.“ Zuvor hatte eine Regierungssprecherin schon mehrere Nachfragen nach möglichen Konsequenzen und ob es sich um Wahleinteilung von außen handele nicht beantwortet.

Sie verwies lediglich allgemein auf das EU-Gesetz über digitale Dienste (Digital Services Act, DSA) und die dafür zuständige EU-Kommission. Man gehe davon aus, dass der DSA von den Plattformen auch geachtet werde. Tiktok, Facebook, X, Google und viele andere müssen nach diesem EU-Gesetz schneller und schärfer als früher gegen illegale Inhalte im Netz vorgehen, sonst drohen ihnen hohe Strafen.

Zur Frage, ob der Kanal des Bundeskanzlers bei X weiterbetrieben werde, sagte die Sprecherin, die Entwicklung

von X seit der Übernahme der Regierung besorge die Regierung. „Trotzdem kommen wir in der Abwägung immer wieder zu dem Ergebnis, dass wir auf X bleiben.“ Es sei ein wichtiges Medium, um Menschen zu erreichen und zu informieren.

Musk ist inzwischen enger Berater des designierten US-Präsidenten Donald Trump, dessen Wahlkampf er mit Millionen-Spenden unterstützte. Seine Beiträge auf X erreichen mehr als 200 Millionen Follower auf der ganzen Welt und werden in kürzester Zeit zehntausendfach weitergeleitet. X wird vor allem von Journalisten, Politikern und politischen Influencern genutzt und hat damit großen Einfluss auf den Meinungsbildungsprozess in der Gesellschaft.

Aus verschiedenen Parteien kam scharfe Kritik. Wenn Musk mit seiner Plattform X aktiv in den Wahlkampf eingreife, um der AfD Rückenwind zu verschaffen, sei das „ein alarmierendes Signal“, sagte SPD-Generalsekretär Matthias Miersch dem Nachrichtenportal „t-online“. Deutschland brauche weder fremde Einflüsse noch Trumpismus. Der digitalpolitische Sprecher der Unions-Bundestagsfraktion, Reinhard Brandl (CSU), sagte „Welt“: „Eine solche Konzentration von Macht und Reichweite bei einer Person ist eine ernsthafte Gefahr für unsere Demokratie.“

Die Linke-Spitzenkandidatin Heidi Reichinnek sagte: „Elon Musk ist der reichste Mann der Welt, der sich ein Massenmedium gekauft hat, um ungefiltert seine Meinung Millionen von Menschen aufzudrücken und damit Einfluss auf die Politik von diversen Staaten auszuüben.“

FDP-Chef Christian Lindner schrieb an Musk, die AfD sei gegen Freiheit und Wirtschaft und eine rechtsextreme Partei. Er möge nicht voreilige Schlüsse ziehen, sondern sich mit ihm treffen und über die FDP sprechen.

Schon im Sommer hatte sich Tech-Milliardär Musk, der als Tesla-Chef zu den großen Arbeitgebern in Brandenburg gehört, nach der Europawahl lobend über die AfD geäußert.

CSU will Grundrecht
auf Asyl verändern

München – Die CSU fordert nach der Bundestagswahl eine grundlegende Reform des Grundrechts auf Asyl. „Wir müssen die Migration wirksam begrenzen.“

Der individuell einklagbare Anspruch auf Asyl, der muss umgewandelt werden in eine objektive Garantie“, sagte Parteichef und Minis-

terpräsident Markus Söder in München. Deutschland müsse künftig selbst entscheiden können, wie viele Menschen kommen und hier bleiben könnten.

Söder nannte das Ansinnen, welches auch im Wahlprogramm der CSU verankert werden soll, eine „grundlegende Änderung“.

dpa

Endgültig: Habeck
sagt TV-Duell ab

Berlin – Das von ARD und ZDF geplante TV-Duell zur Bundestagswahl mit den Kanzlerkandidaten von Grünen und AfD, Robert Habeck und Alice Weidel, wird es nicht geben. Die ARD teilte mit, Habeck habe schriftlich abgesagt. „Daher wird die Produktion des zweiten ange-

dachten Duells von ARD und ZDF in dieser Form nicht stattfinden.“

Nachdem bekanntgeworden war, dass Habeck nicht gegen Weidel antreten will, hatten sich andere Spitzenpolitiker angeboten. FDP-Chef Christian Lindner und auch BSW-Gründerin Sahra Wagenknecht ihre Bereitschaft erklärt.

dpa

„Ecstasy erlebt aktuell einen Hype“

INTERVIEW Drogenbeauftragter Blienert über den Drogenmarkt

Berlin – Der Bundesdrogenbeauftragte Burkhard Blienert (SPD) spricht im Interview über die „klare Nummer eins der illegalen Drogen“ – und sieht eine Veränderung des Drogenmarktes wegen der Taliban und des Cannabis-Gesetzes.

Herr Blienert, es gibt neue Zahlen zum Drogenkonsum in Deutschland – was findet dem Drogenreport zufolge den größten Absatz?

Kokain ist inzwischen die klare Nummer eins der illegalen Drogen in Deutschland. Die Zahl der Konsumierenden wächst. Kokain ist ein großes Problem in Europa, und damit verbunden auch Crack. Crack wird aus Kokain hergestellt und gilt als „Straßenkokain“, weil es wesentlich günstiger ist.

Wie groß ist der Kokain-Markt in Deutschland?

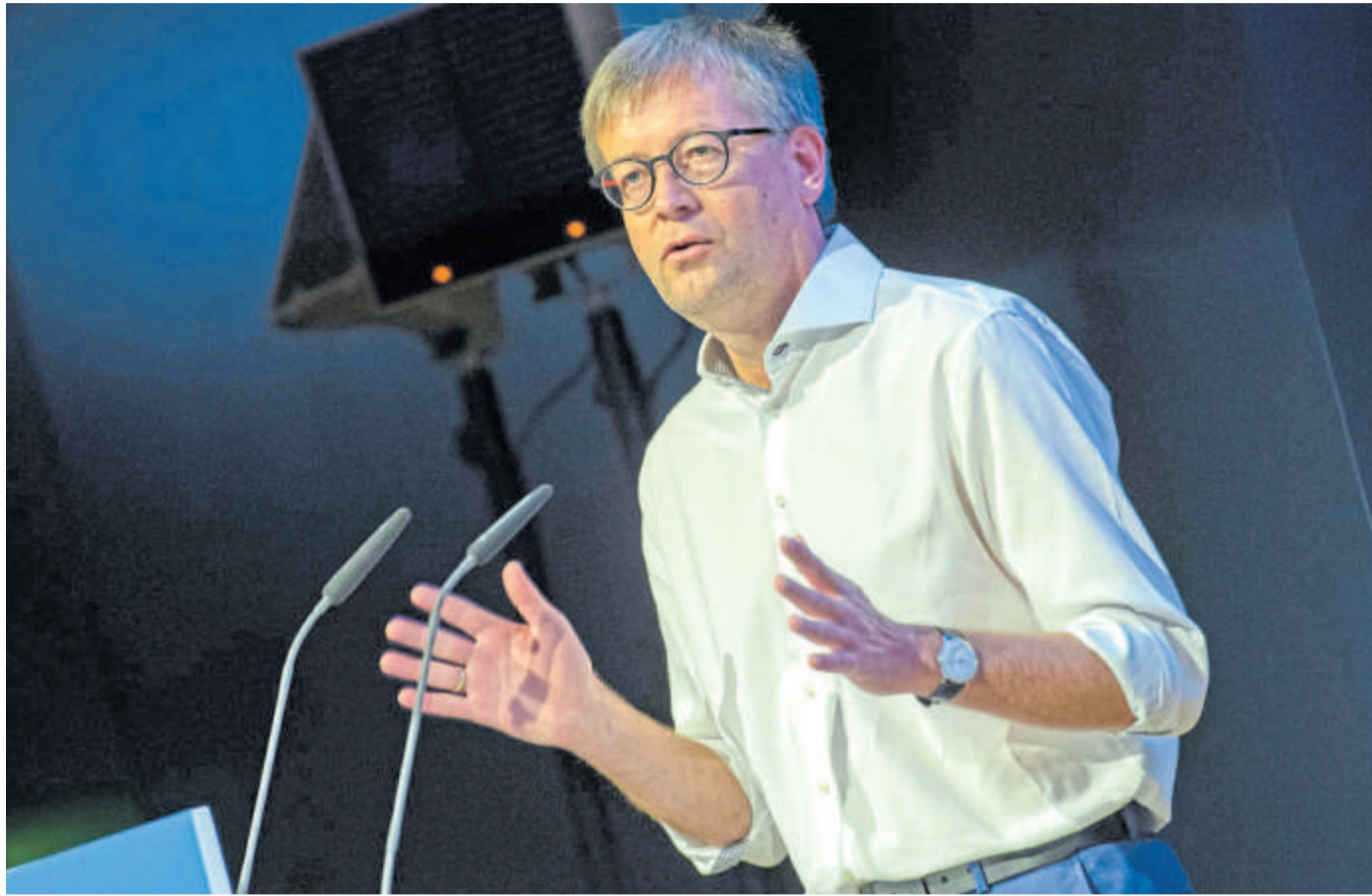
Etwa 43 Tonnen Kokain wurden 2023 sichergestellt – das ist ein Rekordwert. 2017 waren es noch acht Tonnen. Das ist natürlich nur ein Bruchteil der tatsächlichen Menge, die gehandelt wird. Deutschland ist ein wichtiges Land für den Kokainhandel, vor allem wegen der Häfen.

Also Hamburg?

Es gibt auch andere Wege. Aber Hamburg-Antwerpen-Rotterdam ist ein wichtiges Drehkreuz für den internationalen Drogenhandel. Generell ist der Drogenmarkt sehr dynamisch. Wir beobachten derzeit auch einen Rückgang des Mohnanbaus in Afghanistan, seitdem die Taliban erneut massiv dagegen vorgehen. Aus Mohn wird Heroin gemacht; das wirkt sich entsprechend auf den Drogenmarkt aus.

Inwiefern?

Heroin könnte teurer und knapper werden. Das ist problematisch für die Konsumierenden in Deutschland. Sie werden auf andere Substanzen ausweichen, dankbar ist etwa das hochgefährliche Fentanyl. Aber durch das reine Verdrängen einer Substanz wird man das Drogenproblem nicht lösen. Über die Drogenkonsumräume



„Weniger Schwarzmarkt bei Cannabis“: Burkhard Blienert (SPD) ist Drogenbeauftragter der Regierung.

FOTO: DPA

und Suchthilfe wissen wir: Es wird vielfach alles konsumiert, was der Drogenmarkt hergibt.

Laut dem Bericht konsumierten über das vergangene Jahr 3,6 Prozent aller Erwachsenen in Deutschland illegale Drogen (inklusive Cannabis waren es 9,6). Wie sieht der Drogenkonsum bei Jugendlichen aus?

Aus anderen Berichten wissen wir, dass der Konsum illegaler Drogen bei jungen Menschen weitgehend konstant ist. Wir müssen aber noch genauer hinschauen und besonders gefährdete Kinder und Jugendliche so früh wie möglich schützen

und möglichst vor dem Griff zu Drogen abhalten. Bei Cannabis liegt das Einstiegsalter teils bei 12 bis 13 Jahren. Auch der Konsum von anderen Drogen und psychoaktiven Substanzen macht vor Jugendlichen nicht Halt.

In dem Bericht heißt es: „Ecstasy ist in den Altersgruppen 12 bis 17 Jahre und 18 bis 25 Jahre die am weitesten verbreitete Substanz.“ Ist das tatsächlich ein so großes Thema?

Aufputschmittel sind ein generelles Problem. Ecstasy erlebt aktuell einen Hype unter Jugendlichen. Das ist höchst alarmierend. Wir sprechen bei MDMA von ei-

nem Anstieg um fast 71 Prozent in zehn Jahren. Das liegt einerseits daran, dass sich junge Leute aus Neugier oder im Gruppenzwang ausprobieren, und dass wir andererseits in einer Leistungsgesellschaft leben und manche schon sehr jung ihr scheinbares Heil in einem Kick raus aus ihrem Alltag suchen. So kommt es aber eben auch bei Jugendlichen zu Vergiftungen und Todesfällen durch Überdosierungen. Auch, weil die Substanzen immer potenter werden. Hier muss die Prävention an Orten, wo die Jugendlichen sind, noch besser werden. Nur wer versteht, was durch Drogen im Körper passieren kann, lässt vielleicht die Finger davon.

Das Cannabis-Gesetz ist seit fast neun Monaten in Kraft. Ihr Fazit?

Wir haben viel für Prävention getan und die Mittel des Bundes aufgestockt. Durch Eigenanbau und Cannabis-Clubs gibt es eine gute Grundlage für Erwachsene, legal an Cannabis zu kommen. Das drängt den Schwarzmarkt zurück und schützt die Gesundheit.

Tut es das wirklich? Den vielen Freizeitkonsumenten, die kein Mitglied in einem Club sind und auch nicht selbst anbauen wollen, bleibt doch nach wie vor nur der Weg zum Schwarzmarkt.

Dementsprechend wäre es sehr wichtig, dass die Anbauvereinigungen schnell genehmigt werden und es weitere legale Möglichkeiten gibt. Also, die im Gesetz verankerten Modellregionen. Das lässt sich nicht so schnell umsetzen. Trotzdem wird der Schwarzmarkt auch mit der aktuellen Regelung zurückgehen.

INTERVIEW: ANDREAS SCHMID

Garweg meldet sich aus dem Untergrund

Berlin – Der untergetauchte frühere RAF-Terrorist Burkhard Garweg hat sich erstmals aus dem Untergrund zu Wort gemeldet. Die „wochentaz“ zitierte am Freitag aus einem Schreiben Garwegs, der aktuell einer der meist gesuchten Terrorverdächtigen Deutschlands ist. Darin betont Garweg, dass er sich weiterhin als „Teil der revolutionären Linken“ betrachtet. Zu den gewaltsamen Taten der Roten Armee Fraktion äußert sich Garweg dem Bericht zufolge nicht. Er verteidigt diese aber als „revolutionäre Gegenbewegung“. Garweg soll der dritten und letzten Generation der RAF angehört haben, der noch zehn Morde zugerechnet werden und die sich 1998 auflöste. afp

Predigt des Papstes fällt aus

Rom – Papst Franziskus hat seine Teilnahme an einer schon länger geplanten Adventspredigt ausfallen lassen, offensichtlich wegen einer Erkältung. Bei einer Audienz im Vatikan klagte das 88 Jahre alte Oberhaupt der katholischen Kirche: „Mir ist sehr kalt.“ Die Audienz und einen weiteren Termin nahm Franziskus dann aber wahr. Nach einem Bericht der italienischen Nachrichtenagentur Ansa wirkte er kurzatmig und hatte etwas Probleme beim Sprechen. Franziskus leidet seit längerer Zeit an gesundheitlichen Problemen. dpa

PRESSE

Zynische Vorstellung

Die Badische Neuesten Nachrichten zu Trump: Innerhalb von 24 Stunden werde er den Krieg in der Ukraine beenden, sagte Donald Trump. Wie auf einen Messias warten da manche in den USA, in Europa, ja selbst in Russland, um endlich ihre Ruhe zu finden. Endlich Frieden. Eine wirklichkeitsverleugnende, opportunistische, ja zynische Vorstellung.

Nicht im Alleingang

Die Neue Zürcher Zeitung zu Israel/Iran: Schon nach dem iranischen Raketenangriff vom 1. Oktober hatten israelische Politiker plädiert, nun das iranische Atomprogramm zu zerstören. Experten zweifeln daran, dass die israelische Luftwaffe eine solche komplexe und aufwendige Operation im Alleingang durchführen könnte.

Komplett korrupt

Die polnische *Gazeta Wyborcza* zu Ungarn: Es ist geradezu symbolisch, dass Marcin Romanowski, einst Vize-Justizminister (der früheren polnischen nationalkonservativen) PiS-Regierung, Ungarn als Zufluchtsort gewählt hat. Schließlich sind Orbán und seine Kamarilla durch und durch korrupt; sie als „organisierte Verbrecherbande“ zu bezeichnen, wäre noch ein Euphemismus. dpa

EU und Schweiz stärken Partnerschaft

Bern – Die Europäische Union und die Schweiz wollen ihre Partnerschaft dauerhaft festigen. Jahrelange Verhandlungen zwischen Bern und Brüssel über eine Aktualisierung bestehender Kooperationsabkommen und mögliche neue Abkommen wurden zur Zufriedenheit beider Seiten abgeschlossen, wie EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und die Schweizer Präsidentin Viola Amherd sagten. „Das Abkommen macht unsere Partnerschaft zukunftsfest“, sagte von der Leyen. Es sei gelungen, „ausgewogene“ Lösungen zu erarbeiten, erklärte Amherd. Der Beitritt der Schweiz zur EU scheiterte in einer Volksabstimmung. Seitdem wurden 25 Abkommen geschlossen. dpa

Zahl der Drogentoten auf Höchststand

Mehr Drogentote, dabei tonnenweise Kokain und ein dynamischer Drogenmarkt. Der Konsum illegaler Drogen in Deutschland nimmt bei Erwachsenen seit Jahren stetig zu, wie aus dem jüngst veröffentlichte Bericht „Drogenmärkte & Kriminalität 2024“ der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht hervorgeht.

Laut den jüngsten Daten für das Jahr 2021 kon-

sumierten knapp fünf Millionen der Erwachsenen (9,6 Prozent) illegale Drogen. Cannabis ist vor der Legalisierung 2023 hier noch eingeschlossen.

Je nach Bundesland schwankten die Zahlen deutlich, besonders groß ist der Konsum in Berlin. Die Zahl der Drogentoten erreichte im vergangenen Jahr mit 2227 Fällen einen Höchststand seit Erfassung. kna

Asyl für gesuchten Ex-Minister

Ungarn schützt polnischen PiS-Politiker



Marcin Romanowski 2021, als er noch staatstragend auftrat und nicht per Haftbefehl gesucht wurde. FOTO: DPA

päischen Haftbefehl zu fahnden.

Polens Regierungschef Tusk kritisierte Ungarn scharf. Er habe nicht gehandelt, dass korrupte Beamte auf der Flucht vor Strafverfolgung mittlerweile zwischen Schutz

beim belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko oder bei Ungarns Regierungschef Orbán wählen könnten, sagte Tusk in Brüssel. „Diejenigen, die gestohlen haben, diejenigen, die korrupt sind, suchen Zu-

flucht in Ländern, die von Politikern regiert werden, die ihnen ähnlich sind.“

Die polnische Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Romanowski wegen elf Straftatbeständen, darunter auch wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung. Als stellvertretender Justizminister soll er Millionenbeträge aus einem Fonds für Verbrechensopfer in Projekte geschleust haben, von denen sich der damalige Justizminister Zbigniew Ziobro einen Nutzen für die Partei versprach. Romanowski bestreitet alle Vorwürfe. Er argumentierte in seinem Asylgesuch, die Ermittlungen seien politisch motiviert. Die nationalkonservative PiS regierte Polen von 2015 bis 2023. dpa

Gras aus der Apotheke

Kreis Groß-Gerau will Abgabe von Cannabis testen

VON CLAUDIA KABEL

Groß-Gerau – Der Kreis Groß-Gerau will Modellregion für die legale Abgabe von Cannabis in Apotheken werden. Bisher darf nur medizinisches Cannabis auf Rezept an Patienten ausgegeben werden. Nun sollen Apotheken innerhalb einer auf fünf Jahre angelegten Studie sogenanntes Konsumcannabis an registrierte Versuchspersonen verkaufen.

Unterschiede zu anderen Modellen

Ziel ist herauszufinden, wie sich das Konsumverhalten entwickelt, wenn Menschen die Möglichkeit haben, Cannabis legal und in guter Qualität zu erwerben, und welche Auswirkungen das auf den Schwarzmarkt hat, erklärt Wirtschaftswissenschaftler Justus Haucap von der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, die die Studie wissenschaftlich leitet. Federführend beteiligt ist außerdem die Firma Cansativa aus Mörfelden-Walldorf (Kreis Groß-Gerau), die seit 2017 Medizinalcannabis an rund 2000 Apotheken bundesweit vertreibt.

Das Projekt unterscheidet sich von Modellideen anderer Kommunen, etwa Frankfurts, dadurch, dass die Abgabe in Apotheken statt in bestimmten Läden erfolgen soll, so Haucap. Auch sei man nicht auf die gesundheitlichen Auswirkungen fokussiert, sondern untersuche ökonomische Aspekte – etwa Möglichkeiten einer Besteuerung oder wie viele Arbeitsplätze entstehen könnten. „Es wäre das erste Mal, das dies in Deutschland erforscht wird“, so der Ökonom. Deshalb blicke das Ausland mit Interesse auf die Ergebnisse.

Am Donnerstag wurde im Kreishaus Groß-Gerau vor der Presse eine gemeinsame Absichtserklärung zwischen Kreis, Universität und Cansativa unterzeichnet. Im Januar



Cannabisblüten werden gewogen: Apotheken in Groß-Gerau sollen innerhalb einer auf fünf Jahre angelegten Studie sogenanntes Konsumcannabis an registrierte Versuchspersonen abgeben. FOTO: DPA

soll der Antrag für das Projekt bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung eingereicht werden. Man sei zuversichtlich, dass möglicherweise noch vor der Bundestagswahl am 23. Februar eine positive Antwort eingehe, sagte Erster Kreisbeigeordneter Adil Oyan (Grüne). Vorausgegangen war ein Beschluss des Kreistags mit dem Ziel im Zusammenhang mit der Legalisierung von Cannabis Ansätze für Anbau, Verkauf und Regulierung zu erarbeiten. Schon jetzt sei der Kreis mit dem Start-up Cansativa bestens aufgestellt. So könnten vorhandenes Know-how und existierende Strukturen genutzt werden. Außerdem mache das Zusammenwirken von ländlichen und urbanen Strukturen den Kreis quasi zu einer „Miniaturnachgabe Deutschlands“, heißt es in dem Beschluss.

Zwar ist das Projekt noch nicht genehmigt, Cansativa-

Geschäftsführer Jakob Sons sieht aber bereits „ein Interesse bei Apotheken im Kreis, am Projekt teilzunehmen“. Co-Geschäftsführer Benedikt Sons betonte, man sei das einzige Unternehmen, das Cannabis aus deutschem Anbau abgeben dürfe. Man habe 400 verschiedene Produkte im Sortiment, die strengen medizinischen Standards unterlägen. Der Versuch soll auch zeigen, inwiefern diese Standards für den Verkauf von „Freizeitcannabis“ eingehalten werden müssten. Die Preise werden

etwas höher als auf dem Schwarzmarkt liegen. Dafür werde das Cannabis aber „ohne Streckmittel sein“, sagt Haucap. Oft sei es mit Pestiziden oder Blei belastet. Auch sollen Sorten wie auf der Straße erhältlich angeboten werden. Um an der Studie teilzunehmen, müssen sich Konsumierende digital registrieren und können dann Cannabis bis zur erlaubten Menge in der Apotheke erwerben, so Katanja Kurth-Grieser, Leiterin der Cansativa-Rechtsabteilung. Voraussetzung sei, dass man min-

destens 18 Jahre alt ist und im Kreis Groß-Gerau lebt. Auch müssten regelmäßig Angaben zum Konsumverhalten gemacht werden. Diese Daten würden anonymisiert an die Universität weitergeleitet. Die Teilnehmerzahl ist nicht begrenzt. Haucap hofft auf eine drei- bis vierstellige Zahl. Eine Herausforderung dürfte werden, Interessierte zu finden. Denn für THC-haltige Substanzen dürfe nicht geworben werden, so Jakob Sons. Deshalb müsse die Information sehr wissenschaftlich verbreitet werden.

Die Cannabis-Versuche

In den 14 Kommunen des Kreises Groß-Gerau gibt es etwa 55 Apotheken. Wie viele am Projekt teilnehmen, ist unklar. Auch Frankfurt hat ein Modellprojekt zur Abgabe von Cannabis auf den Weg gebracht. Fünf

Jahre lang sollen in Fachgeschäften Cannabisblüten und andere Tetrahydrocannabinol (THC)-haltige Produkte verkauft werden. Auch Wiesbaden plant einen Versuch mit Abgabe über Apotheken. Cannabis

für medizinische Zwecke unterscheidet sich nicht von Konsumcannabis. Es gibt auch Medizinprodukte, die nur entzündungshemmendes Cannabidiol (CBD) und nicht stimmungsauffhellendes THC enthalten. cka

Die Fans schlagen zurück

Weltweit größte Ausstellung für Star-Wars-Anhänger ist in Frankfurter Raumfabrik zu sehen

VON PHILIPP EMBACH

Frankfurt – Es war einmal vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis... – die märchenhafte Anfangssequenz der Star-Wars-Filme ist wohl jedem Fan der Saga bekannt.

Seit Erscheinen des ersten Films im Jahr 1977 hat sich Star Wars zu einem globalen Phänomen entwickelt, das Generationen von Fans inspiriert hat.

Nach Stationen in New York, Las Vegas, London, Wien und Berlin macht mit „The Fans Strike Back“ die weltweit größte Star-Wars-Fan-Ausstellung auch in Frankfurt Halt. Bis Sonntag, 23. März 2025, wird sie in der Raumfabrik, Heddenheimer Landstraße, zu sehen sein – zum vorerst letzten Mal in Deutschland. Dann zieht die Ausstellung weiter. Eigentlich ist sie nämlich nur einmal pro Land geplant.

Es ist eine Ausstellung für Fans von Fans. Enthusiasten

der Filmsaga können über mehr als 1000 Exponate staunen, die in mühevoller Arbeit teils selbst gebaut wurden. Mit Herzblut sind sie sowohl hand- als auch fangemacht. Über mehrere Wochen wurden sie mit viel Passion in der Raumfabrik aufgebaut.

Selbst eintauchen in die Filmsaga

Zu den Ausstellungsstücken gehören lebensgroße Figuren, etwa von Darth Vader, Yoda, Prinzessin Leia, Han Solo, Chewbacca und vielen weiteren bekannten Charakteren aus der Saga. Auch die beliebten Aliens aus der Cantina der Episode IV der Filmreihe sind zu bestaunen. Sie alle erzählen eine einzigartige und persönliche Geschichte.

Neben den lebensgroßen Figuren gibt es ikonische Kostüme und Modelle zu sehen, die die Fanszene schon seit mehr als vier Jahrzehnten prägen. Im Detail wurden



Eine Fahrt mit dem Raumschiff ist natürlich virtuell auch möglich. FOTO: ROLF OESER

Filmszenen zu allen neun Filmen der Saga nachgestellt. Beispielsweise die Schlacht von Naboo aus Episode I oder Luke Skywalker und Han Solos Kampf gegen die Kreatur Dianoga in der Müllpresse des Todessterns aus Episode IV.

Während die Besucher über detaillierte Miniaturmodelle oder Dioramen, die

zum Beispiel die Helden Luke Skywalker und Obi-Wan Kenobi zeigen, staunen, durchqueren Mandalorianer die Reihen der Fan-Ausstellung. Auch begegnen ihnen Sturmtruppen, Jedi-Ritter, Siths und Kopfgeldjäger. Einer der Jedi-Ritter berichtet, dass er circa 1000 Euro in sein Kostüm gesteckt habe. Diese Investition lässt die Cosplays so

täuschend echt wirken.

Und plötzlich landen die Besucher auf dem Eisplaneten Hoth, bekannt aus Episode V „Das Imperium schlägt zurück“. Die Schlacht der Rebellen gegen das Imperium auf Hoth begeistert die Fans besonders. Weiter geht es in den Wald von Endor. In Episode VI der Filmreihe mit dem Titel „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“ finden sich Luke Skywalker und seine Gefährten in Gesellschaft der Ewoks auf dem Waldplaneten wieder.

Lebensgroße Nachbauten von Raumfahrzeugen sind ebenfalls zu sehen. So etwa der Podracer, mit dem der junge Anakin Skywalker in Episode I „Die Dunkle Bedrohung“ über den Wüstenplaneten Tatooine heizte.

Über ein interaktives Erlebnis können die Besucher selbst in die Welt der Filmsaga eintauchen: Mit einer Virtual-Reality-Brille (VR) kann per Raumschiff durchs All geflogen werden.

Klinikärzte wollen im Januar streiken

Frankfurt – Die Ärztegewerkschaft Marburger Bund (MB) will ab Mitte Januar Kliniken in Hessen bestreiken. Die Mediziner wollen damit den Druck erhöhen in den Tarifverhandlungen mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber. In einer bundesweiten Urabstimmung sprachen sich die Mitglieder der Marburger Bundes für einen unbefristeten Arbeitskampf aus. „Dieser wird am Mittwoch, 15. Januar, auch in Hessen beginnen“, teilte die Gewerkschaft mit.

„Vom Streik betroffen sind in Hessen rund fünfzig kommunale Krankenhäuser“, hieß es nach der Urabstimmung.

Genannt werden unter anderem das Klinikum Darmstadt, die Helios Dr. Horst Schmidt-Kliniken Wiesbaden, das Sana Klinikum Offenbach, das Klinikum Frankfurt-Höchst, das Klinikum Kassel, das Klinikum Fulda, das Klinikum Hanau, die Hochtaunus-Kliniken, das Klinikum Bad Hersfeld und das Krankenhaus Rüsselsheim.

Die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber hatte in der fünften Verhandlungsrunde ein Angebot vorgelegt, das unter anderem ein Gehaltssplus von 5,5 Prozent enthielt.

Die Tarifkommission der Gewerkschaft wies das Angebot als inakzeptabel zurück und monierte mehrere vorgesehene Monate ohne Erhöhung.

Der Marburger Bund fordert für die 60000 Ärzte 8,5 Prozent mehr Geld bezogen auf ein Jahr und eine Reform von Regelungen zur Schichtarbeit. In der Tarifrunde hatte es bereits Warnstreiks gegeben. Patienten müssen wegen der Streiks mit Einschränkungen rechnen, hieß es.

Der Marburger Bund bietet allen betroffenen Häusern Notdienstvereinbarungen an, damit sie frühzeitig planen und ihre Patienten rechtzeitig informieren könnten. dpa

Lkw-Fahrer stirbt nach Unfall am Frankfurter Kreuz

Frankfurt – Nach einem Lkw-Unfall am Frankfurter Kreuz ist der Fahrer seinen schweren Verletzungen erlegen. Im morgendlichen Berufsverkehr war der Lastwagen umgekippt.

Wie es dazu kam, war zunächst unklar, ein Gutachter sei zur Klärung der Unfallursache vor Ort, sagte ein Polizeisprecher. Weitere Fahrzeuge seien nicht an dem Unfall beteiligt gewesen.

Der Unfall ereignete sich an der Abfahrt von der Autobahn 5 auf die A3. Auch am Vormittag war der Bereich für die Bergungsarbeiten noch abgesperrt, der Verkehr in Richtung Süden wurde von der A5 über die Autobahn 66 umgeleitet, am Wiesbadener Kreuz hätten Autofahrer dann die Möglichkeit, auf die A3 zu wechseln, sagte der Polizeisprecher.

Am Nachmittag wurde dann die Sperrung des Autobahnkreuzes aufgehoben. Für Freitag wurde angesichts des Beginns der Weihnachtsferien mit starkem Reiseverkehr gerechnet. dpa

Die Punkt-Revolution

Vor 200 Jahren erfand Louis Braille die Blindenschrift – Gymnasium in Marburg

VON JENS BAYER-GIMM

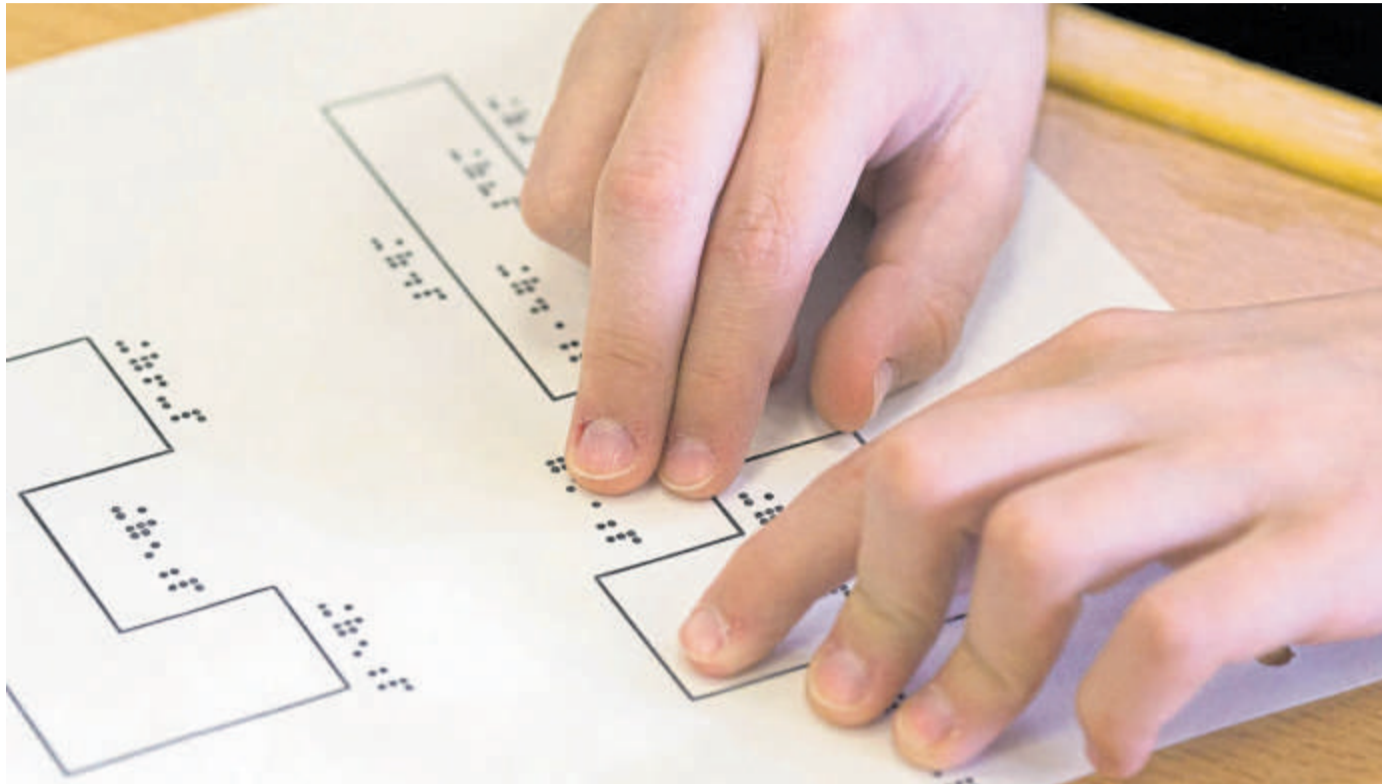
Frankfurt – „Ich war in der Schule immer zu langsam beim Lesen“, erinnert sich Reiner Delgado. „Ich konnte nur einen Buchstaben nach dem anderen erkennen und habe für eine Buchseite eine Viertelstunde gebraucht.“ Eine Augenkrankheit ließ sein Sehvermögen immer stärker schwinden.

Genialität liegt in der Vielseitigkeit

Als er zwölf Jahre alt war, veränderte sich seine Welt – dank einer Erfindung, die im Jahr 2025 200 Jahre alt wird: Innerhalb eines Jahres lernte Delgado die Brailleschrift für Blinde, ein Alphabet nach einem tastbaren Punktesystem – und gleich noch die Braille-Kurzschrift dazu, eine Art Stenografie für Blinde.

Mit 13 Jahren stieg der heutige Sozialreferent des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands (DBSV) in der Schule auf die neue Schrift um. „Endlich konnte ich Texte richtig lesen“, berichtet er. Delgado machte das Abitur auf der Carl-Strehl-Schule in Marburg, dem einzigen speziellen Gymnasium für Blinde und Sehbehinderte in Deutschland. Das Werkzeug für die Bildung verdanken Blinde und Sehbehinderte einem genialen Kopf, Louis Braille (1809-1852). Er erfand als Teenager die tastbare Blindenschrift, die heute seinen Namen trägt.

Am 4. Januar, dem Geburtstag von Louis Braille, erinnert die Weltblindunion seit 2001 jedes Jahr mit dem „Welt-Braille-Tag“ an den Erfinder der Schrift, die Blinden das Tor zur Welt aufgestoßen hat. Sie besteht aus sechs Punkten, die in zwei senkrechten Reihen zu je



Ein Schüler liest Aufgaben in Brailleschrift im Mathematikunterricht in einer 5. Klasse der Blindenstudienanstalt (blis-ta) in Marburg. FOTO: EPD

drei Punkten nebeneinander angeordnet sind, wie ein Eierkarton mit sechs Eiern. Die Buchstaben werden aus einer Kombination dieser Punkte gebildet, 63 Kombinationen sind möglich.

Fast jede geschriebene Sprache der Welt kann man nach Angaben des DBSV in Brailleschrift schreiben, etwa auch Russisch, Arabisch oder phonetische Systeme ostasiatischer Schriftzeichen.

Die Genialität besteht zum einen in der Vielseitigkeit – sie kann für alle Alphabete, für Zahlen, mathematische und chemische Formeln, Musiknoten, das Schachspiel und Strickmuster verwendet werden. Zum anderen kann die Schrift leicht ertastet und damit flüssig gelesen werden.

Der Erfindung geht eine Katastrophe voraus: Der in dem Dorf Coupvray östlich von Paris geborene Louis

Braille verliert infolge eines Unfalls im Alter von drei Jahren das Augenlicht. Auf der königlichen Blindenschule in Paris lernen die Schüler mit aufgeklebten Buchstaben aus Holz. Da stellt der Offizier Charles Barbier (1767-1841) in der Schule seine Idee einer Nachtschrift vor, die Soldaten im Dunkeln lesen sollen: Silben werden durch eine Kombination von bis zu zwölf Punkten und Linien zum Erstanzen in einen Karton gestanzt. Der junge Louis fängt Feuer. Er entwickelt eine auf sechs Punkte reduzierte tastbare Schrift und denkt sich die Darstellung aller Buchstaben, Zahlen, Satz- und mathematischen Zeichen sowie Musiknoten aus. 1825 hat er die Schrift fertiggestellt. Zeit seines Lebens kämpft Braille für die Anerkennung. Kurz nach seinem 43. Geburtstag stirbt er. 26 Jahre später, 1878, wird

die Brailleschrift auf einem internationalen Kongress zur Schrift für den Unterricht an Blindenschulen erklärt. Heute ist sie die weltweit anerkannte Blindenschrift. Die in Deutschland in dem Verband „medibus“ zusammengeschlossenen Büchereien für Blinde und Sehbehinderte bieten rund 20000 Titel in Brailleschrift an. Bücher in Brailleschrift sind umfangreich, wie die Bibliothekarin Ellen Taubner von der Emil-Krückmann-Bücherei in Marburg erklärt: Eine „Schwarzschriftseite“ entspreche drei Seiten in Braille-Kurzschrift oder fünf Seiten in Brailleschrift. Die Lutherbibel in Brailleschrift sei ein Werk von 37 Bänden in Atlanten-größe.

Auch im digitalen Zeitalter gewährt die Brailleschrift Blinden und Sehbehinderten Teilhabe: Mit einer unterhalb

der PC-Tastatur angebrachten und per Bluetooth verbundenen Leiste, der „Braillezeile“, können sie Computertexte in Brailleschrift lesen. Die Leiste enthält eine Anordnung von Löchern, aus denen kleine Stifte herausstoßen und den Fingerspitzen somit die Buchstaben oder Zahlen angeben. Für die Eingabe an Smartphones wurde die Braille-Bildschirmeingabe entwickelt: Die Software aktiviert sechs berührungssensitive Felder auf dem Display entsprechend der sechs Punkte der Brailleschrift. „Der Mangel an lesbarer Schrift macht die Brailleschrift für mich zu etwas besonders Wertvollem“, bekennt Reiner Delgado. „Wie viele andere Blinde sage ich: Meine geliebte Brailleschrift!“ Der DBSV möchte das Erlernen für alle erleichtern: Seit Oktober bietet er dazu Fernkurse an.

Klein fordert mehr Differenzierung

Nach israelfeindlichem Eklat auf „Anti-Kolonialen Friedens-Weihnachtsmarkt“ in Darmstadt

Darmstadt/Berlin – Nach dem Eklat wegen israelfeindlicher und antisemitischer Slogans auf dem Weihnachtsmarkt der Darmstädter Michaelsgemeinde am vergangenen Wochenende hat der Antisemitismusbeauftragte Bundesregierung, Felix Klein, mehr Differenzierung gefordert. Der Vorfall in

Darmstadt zeige ein grundlegendes Problem, sagte er am Freitag: „Das verständliche Anliegen, das Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung anzunehmen, hat in unserer Gesellschaft nahezu keinen Raum, da es von Israelhassern vereinnahmt wird.“ Genau das sei auch in Darmstadt geschehen, sagte

Klein. Auf dem „Anti-Kolonialen Friedens-Weihnachtsmarkt“ der Gemeinde waren von einer pro-palästinensischen Gruppe Produkte angeboten worden, die unter anderem das Kennzeichen der verbotenen Terrororganisation Hamas, das rote Dreieck, oder den Slogan „From the river to the sea“ („Vom Fluss

bis zum Meer“) zeigten. „Statt ‚Frieden‘ wurde die Vernichtung Israels propagiert und Devotionalien einer mörderischen Terrororganisation verkauft“, sagte Klein. Das sei verabscheuungswürdig. Die evangelische Landeskirche hatte am Donnerstag angeordnet, dass Pfarrer Manfred Werner die Amtsgeschäfte

vorübergehend nicht mehr ausübt. Am Freitag wurde bekannt, dass das für die Organisation des Weihnachtsmarktes verantwortliche Mitglied des Kirchenvorstands, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter, zurückgetreten sei. Der Staatsanwaltschaft liegen mehrere Strafanzeigen gegen die Gemeinde vor. epd

Weniger Stromsperrungen

Linke: Niemand sollte in kalter Wohnung sitzen

Wiesbaden/Berlin – Energieversorger in Hessen haben im vergangenen Jahr knapp 14800 Verbrauchern wegen unbezahlter Rechnungen den Strom abgestellt.

Das sind rund 1200 Stromsperrungen weniger als 2022, wie aus Zahlen des jährlichen Monitoringberichts von Bundesnetzagentur und Bundeskartellamt hervorgeht. Die Zahlen teilte die Bundesregierung auf Anfrage der Bundestagsabgeordneten Caren Lay (Linke) mit.

Bundesweit sank die Zahl der von den Netzbetreibern umgesetzten Stromsperrungen

2023 demnach um zwei Prozent auf fast 204500. In den meisten Bundesländern sei die Zahl der Stromsperrungen gesunken. In Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg war dagegen jedoch ein Anstieg zu verzeichnen.

„Politik muss handeln“

„Die hohen Strom- und Gaspreise sind für viele eine enorme Belastung“, teilte Lay als Sprecherin für Mieten-, Bau- und Wohnungspolitik der Linken im Bundestag mit. Erst kürzlich sei be-

kanntgeworden, dass jeder zwölfte Haushalt in Deutschland die Wohnung nicht angemessen heizen könne.

„Immer mehr Menschen müssen sich zwischen einer warmen Wohnung und einem vollen Bauch entscheiden. Dies ist in einem der reichsten Länder der Welt nicht weniger als ein Skandal“, sagte Lay. Die Politik müsse nun endlich handeln.

„Wir fordern, schnellstmöglich ein Verbot von Strom- und Gassperrungen. Kein Mensch sollte im Dunkeln oder in einer kalten Wohnung sitzen müssen.“ dpa

Weihnachtsamnestie für 104 Häftlinge

Wiesbaden – Mit Blick auf die nahenden Weihnachtsfeiertage sind in Hessen in diesem Jahr 104 Häftlinge vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen worden. Das teilte das Justizministerium in Wiesbaden mit und bezog sich auf den Stichtag 11. Dezember. Von der Weihnachtsamnestie profitierten Männer und Frauen, deren Strafende in die Zeit bis einschließlich 1. Januar 2025 fällt. Sie können im Gnadewege vorzeitig entlassen werden. „Das Weihnachtsfest mit der Familie kann der erste wichtige Schritt zur Resozialisierung

sein“, erklärte Justizminister Christian Heinz (CDU). „Mit dem Gnadenerlass wollen wir Inhaftierten einen ersten wichtigen Grund für ein straffreies Leben geben.“ Zudem trage die vorzeitige Entlassung dazu bei, dass sich Inhaftierte noch vor den Feiertagen um Hilfsangebote kümmern könnten. 2023 hatten bis Mitte Dezember 93 Häftlinge von der Weihnachtsamnestie profitiert. Ausgenommen von den Gnadenerlassen sind vor allem Sexual- und Gewalttäter sowie Straftäter, die längere Haftstrafen verbüßen. dpa

No, wai dann?
DIE MUNDARTKOLUMNE

Heiliche Noacht

„Ihr Kinderlein kommet“ – eas eas ea aalt, ower immer noch ea oarg bekoandees ean gefällicheas Kreastdoagsläid. Eens vo viele, ower aach eens vo dene, dai mear zomindest ea Steack weit meatseange kann. „Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all, zur Krippe her kommet, in Bethlehems Stall. Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht, der Vater im Himmel für Freude uns macht.“ Das kennt mear doch, ower nitt? Wai aach immer: Advents- ean Kreastdoagsveanstandunge uhne Kern, das kann aich mear iwerhät nitt fierstean. Gout, so ea Weihnachtsoratorium eas äier out fier Profis, ower Kreastdoagskonzerte ean Kreapspespiele misse nit perfekt soi. Denkt doch nur emo, ean welch ärmliche Verhältnisse deas Jesuskearnd eanneangeboren wurd: Ean eam Stall meat Haa ean Struh ean Ochs ean Esel läg's. Puh, eas das ea Quardier fier de Friedensfürst, de Heiland, de Erredear, de Gottessuh, de Messias, de Erlöser?

Ower dodrim gitt's mir jo goar nitt. Aich denke o Veanstaltungen meat Karn, dai mear saich gern oguckt. Wann bei ear Weihnachtsfeier fier Kern, zom Beispel ean Schoule, de Fierhang offgitt, dann eas vo de earschde Sekunde o, vom earschte gesungene ower gesprochene Satz o wirklich Kreastdoag off de Bühne. Do stieh se do owe ean soi huchkonzentriert. Se gucke eans Publikum ean woarde gespannt o earn Eansatz. Ean seabst dann, wann ea Kernard „nur“ ea Kreastbeemche spiehn dout, uhne ean Text se hu, dann stitt's do, als hätt's ea trachende Rolle ean deam Steack. Hott's jo aach, dann was wir ea Kreastdoagsfeier uhne ean Danneboam. Joa, se neahme ear Rolle ernst. Ean wann jeder soi Rolle ernst neahme dout, dann gebt's ea gelungene Offierung. Ea Beispel: Om Meadwochowend worn mear ean Freiese ean de evangelische Grondschoul. Do soi ihs drei Deachter hige-gange. Ean moi Fraa eas immer noch do, naut mie als Moddear, se innerstützt die Lihrer. So, aich hat ea poar Minute Vespeering, ower eas hat groad earscht ogefange. Die Kern stanne do rond im die Treppe nooch owe ean goawe alles – beim Seange ean beim Schwätze. Se mochte alles meat eam heiliche Ernst. Ower se deare aach Lache, wann emo aut scheab gang. Ower eas geng jo nitt fiel scheab. Aich hu häi leider nitt genug Platz, im de Inhalt wirrearsegeawe.

Nur so viel: Die Offührung hat ea Botschaft. Mear deat eng sesommereacke, nochdem mear saich earscht aus eam Wäg geng. Om Schloss sasse se dauß eam Feald o eam Feuer, aße vo all den mitgebrochte Köstlichkäre. Dea letzte Satz häis: So ea friedlich Noacht ...

Aich gläwe, aich wäs aach, worim die Kern off de Bühne so iwerzeuchend soi. Se gläwe noch o das, was se spien, o ear Rolle, o deas Wonner vo de heiliche Noacht, o die Engel, die Hirte, os Kreastkearnd. Se zweifeln noch nitt, wai viele vo ihs Erwachsene. Se gläwe noch fest o Wonner.

Aich aach! Gesechnete Kreastdoag auch all wünscht
Euer Kutschersch Burkhard

Mit hinreißendem Charme und Elan

Auch zehn Jahre nach seinem Tod bleibt Udo Jürgens unvergessen

Zürich – Es war eine Schocknachricht, die die Familie, Freunde und Schlagerfans aus heiterem Himmel traf: am 21. Dezember 2014 brach Udo Jürgens, gerade 80 Jahre alt geworden, bei einem Spaziergang bei Zürich plötzlich zusammen und starb. Viele Zeilen aus seine Songs sind zu geflügelten Worten geworden: „Aber bitte mit Sahne“, „Mit 66 Jahren“ oder „Ich war noch niemals in New York“. Zu seinem zehnten Todestag am 21. Dezember eine Auswahl von zehn nicht so bekannten Fakten über den österreichischen Entertainer:

■ „Je t'aime“ 1950

Den ersten großen Erfolg feierte Udo Jürgens 1950 mit kaum 16 Jahren: Er gewann gegen 400 gestandene Komponisten einen Wettbewerb des Österreichischen Rundfunks. Sein Lied „Je t'aime“ kam auf den ersten Platz. Der internationale Durchbruch kam nach einigen Chartplätzen in den 60er Jahren erst 1966, als „Mit h“ im dritten Anlauf den Eurovision Song Contest (ESC) gewann. Da war er schon über 30. Der Wettbewerb wurde damals meist noch Grand Prix Eurovision de la Chanson genannt.

■ Udo Bolan 1951:

Mit seinem bürgerlichen Namen Jürgen Udo Bockelmann sah er wenig Chancen im Showgeschäft. So legte er sich zunächst den Künstlernamen Udo Bolan zu, und tingelte mit seiner Udo-Bolan-Band durch Gasthöfe. Für den ersten Auftritt erhielt er nach eigenen Angaben umgerechnet weniger als 50 Cent.

■ „17 oder 18 Jahr, blondes Haar“ 1965

Mit seinem bürgerlichen Namen Jürgen Udo Bockelmann sah er wenig Chancen im Showgeschäft. So legte er sich zunächst den Künstlernamen Udo Bolan zu, und tingelte mit seiner Udo-Bolan-Band durch Gasthöfe. Für den ersten Auftritt erhielt er nach eigenen Angaben umgerechnet weniger als 50 Cent.



Udo Jürgens im Jahr 2012 beim Auftakt seiner Tournee „Der ganz normale Wahnsinn“. FOTO: DPA

Mit „17 Jahr, blondes Haar“ schaffte Udo Jürgens es 1965 in den deutschen Charts bis auf Platz 4. Allerdings versuchte er zu der Zeit auch, in Italien als Liedermacher Fuß zu fassen, etwa beim Sanremo-Schlagerfestival. Dort trug er den Song zuerst auf Italienisch vor, da war das besungene Mädchen noch ein Jahr älter: „Dicotto Anni, capelli biondi“ – also 18 Jahr.

■ Sammy Davis Jr. 1978

Der US-Entertainer Sammy Davis Jr. nimmt bei einem Konzert in München 1978 einen von Udo Jürgens mitgeschriebenen Song als Schlusslied: „If I Never Sing Another Song“- „Das war das Größte“, sagte Jürgens Jahre später der „Süddeutschen Zeitung“. „Da war ich mir sicher, dass ich es geschafft habe.“ Sammy Davis Jr. (1925–1990) trug das

Lied bei seinen Konzerten fortan stets als Zugabe vor.

■ Bing Crosby 1980

Mit „Griechischer Wein“ landete Udo Jürgens 1975 den Hit des Jahres. Ein Jahr später adelte der große US-Sänger Bing Crosby (1903–1977) den Sängerkollegen mit einer Cover-Version „Come Share the Wine“ – es war dessen letzte Studio-Aufnahme.

■ „New York“ 1982

Mit „Ich war noch niemals in New York“ stürmte Jürgens 1982 die Charts. Da war das Lied schon zwölf Jahre alt, wie er 2013 einer Zeitschrift erzählte. Es sei lange die erfolglose B-Seite einer Single gewesen. Auf einer Skihütte in Tirol habe es dann jemand hervorgeholt. „Die Leute waren hin und weg, sind nach Hause gefahren und haben es überall gespielt. Das Lied

wurde zum Flächenbrand“, erzählte Jürgens.

■ Frauengeschichten 2002

Oft hat Jürgens erzählt, dass er mit dem Ruhm, den vielen weiblichen Fans und der befreiten Sexualität in den 70er Jahren Leistungsdruck verspürt habe. Er war als Frauenschwarm und Lebemann bekannt. Er sei aber zur Ruhe gekommen, sagte er der „Süddeutschen“ 2002 – da war er 66. Inzwischen bleibe es oft ganz harmlos, wenn er nach dem Konzert mal einen weiblichen Fan mit aufs Hotelzimmer nehme, versicherte er: „Es kann aber passieren, dass man sich dort nur unterhält. Sich Gute-Nacht-Geschichten erzählt. Sich im Arm hält.“

■ Alice Schwarzer 2005

Frauenrechtlerin Alice Schwarzer bezeichnete Jürgens

als „gigantischen Macho“. Dennoch freundenen die beiden sich an und hatten Spaß daran, die Leute zu veräppeln: „Wenn wir zusammen ein Lokal betreten, werden sofort die Köpfe zusammengesteckt“, erzählte er der österreichischen Zeitschrift „Profil“ 2005. „Unlängst haben wir in der Paris Bar in Berlin sogar Händchen gehalten. (...) Da hat die Tuschelei kein Ende mehr genommen.“

■ Angst vor dem Flügel 2008

Udo Jürgens war ohne Klavierflügel kaum vorstellbar, seine Zugaben daran im weißen Bademantel waren legendär. Das mit dem Flügel war aber keine Liebe auf den ersten Blick, wie er 2008 der TV-Moderatorin Susan Stahnke sagte: „Als kleiner Junge hatte der Flügel etwas Bedrohliches, er hat mich ein bisschen an einen Sarg erinnert“, sagte er. Aber mit elf Jahren habe er heimlich mal zu Hause geklumpert, „und ich habe die unerhörte Faszination von Tönen auf mich wirken lassen.“

■ Feuer im Kopf 2014

In einem seiner letzten Interviews sprach Udo Jürgens davon, dass er nach der geplanten Tournee vielleicht kürzertreten werde. „Was in Zukunft kommt, das muss man so gestalten, dass ich wirklich auch Zeit habe, darüber nachzudenken: Will ich das noch machen?“, sagte er im September 2014, drei Monate vor seinem Tod, dem Schweizer Sender SRF. „Es ist natürlich spannend, wenn man als älterer Mensch noch in der Liga derer ist, die Feuer im Kopf haben, aber so etwas ist kein ruhiges Leben.“

„Retotatototato“ ist Latein-Wort des Jahres

München – Ein verschriftlichter Trompetenstoß aus dem antiken Pompeji ist das Lateinwort des Jahres 2024: „retotatototato“. Das teilte die Bayerische Akademie der Wissenschaften in München mit. Das Wort sei genau einmal belegt – es sei kurz vor 79 n. Chr. auf eine Wand in Pompeji eingeritzt worden. Lange war unklar, was „retotatototato“ bedeuten könnte. Inzwischen gilt eine musikalische Interpretation als plausibel, schließlich wurden antike Instrumentalnoten oberhalb der Silben gefunden. Die Kür des Lateinworts wird veranstaltet vom Thesaurus linguae Latinae (TLL). dpa

„Peaky Blinders“ endet mit Film

Los Angeles/London – Oscar-Preisträger Cillian Murphy hat sich erneut in den Gangster- und Bandenanführer Tommy Shelby verwandelt. „Das wäre geschafft“, teilte der Streamingdienst Netflix mit. Die Dreharbeiten zum Spielfilm seien beendet. Dazu veröffentlichte Netflix ein Foto, auf dem Murphy als Tommy Shelby gemeinsam mit Barry Keoghan („Saltburn“) zu sehen ist. Der 48 Jahre alte gebürtige Ire, der schon in der gleichnamigen BBC-Serie den Gangster spielte, und sein Co-Star tragen die typische Schiebermütze, ein Markenzeichen der legendären Straßengänge. Das neue Kapitel der Peaky Blinders spiele während des Zweiten Weltkriegs, teilte Autor und Serienschöpfer Steven Knight mit. dpa

Filmförderung fürs nächste Jahr unter Dach und Fach

Berlin – Nach dem Ja des Bundestags zur neuen Filmförderung zeigt sich Kulturstatsministerin Claudia Roth erleichtert. „Dieser Beschluss des Parlaments für ein neues Filmförderungsgesetz ist eine sehr gute und wichtige Nachricht für den Film hierzulande“, sagte die Grünen-Politikerin. „Damit

werden die Rahmenbedingungen für das Filmmachen deutlich verbessert und das Filmschaffen gestärkt.“

Der Bundestag hatte das Gesetz am Donnerstagabend mit Stimmen von SPD, Grünen und FDP beschlossen. Damit können neue deutsche Filme und Drehbücher auch 2025 finanzielle Förderung

von der Filmförderanstalt FFA bekommen, die den Beschluss begrüßte. „Damit tritt eine zentrale Säule der Filmreform in Kraft, die dringend benötigt wird“, erklärte Vorstand Peter Dinges.

Das Gesetz ist die erste Säule eines Konzepts, das deutsche und internationale Produktionen an deutsche

Drehorte holen und traditionsreiche Institutionen besser auslasten soll. Daran hängen Milliardenumsätze und 120 000 Arbeitsplätze.

In der Parlamentsdebatte sagte Roth, sie werde sich weiter dafür einsetzen, dass mit einem Steueranreizmodell und einer Investitionsverpflichtung die nächsten

Schritte gegangen würden. Und sie kündigte an: „Für 2025 werden wir eine Brücke bauen.“ Der Deutsche Filmförderfonds und der German Motion Picture Fund würden verlängert. Zum 1. Februar 2025 werde die Anreizförderung auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau von 30 Prozent angehoben.

Die SPD-Politikerin Michelle Müntefering berichtete von einer Absprache von Finanzminister Jörg Kukies (SPD) mit Roth und Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). „Wir werden die Filmwirtschaft auch im kommenden Jahr aktiv und noch attraktiver unterstützen“, sagte Müntefering. dpa

Bis zum Ende aller Herrlichkeit

Das Musical „Elisabeth“ feierte seine bravouröse Premiere in der Alten Oper

VON ANDREAS BOMBA

Frankfurt – Ein Mord auf offener Bühne – und dann ist Schluss. Das Publikum geht erschüttert nach Hause. In der Oper geht das. Aber im Musical? Gehört dazu nicht ein Happy End?

Bei „Elisabeth“, dem 32 Jahre alten Evergreen aus der Feder von Michael Kunze und Sylvester Levay, herrscht bis zum Schluss Hochspannung. Wie bekommen sie den finalen Schwenk hin? Denn alle wissen spätestens seit den Sissi-Filmen mit Romy Schneider, dass die österreichische Kaiserin 1896 ermordet wurde, eher zufällig beim Spaziergang am Genfer See, weil der Attentäter den, auf der es abgesehen hatte, nicht antraf.

Für die Musical-Kaiserin bedeutet der Tod Erlösung,

Befreiung von der Etikette, von Schranzen, militärischem Drill und emotionaler Kälte. Der Tod ist Elisabeths einziger Freund. Ihm in Gestalt eines jungen Mannes im eleganten weißen Anzug wirft sie sich in die Arme. Wie ein Conférencier führt der Attentäter durchs Stück. Er erhängt sich, wird angekündigt, im Hintergrund.

Episoden blättern die Geschichte der unglücklichen Prinzessin aus dem Hause Wittelsbach detailliert auf, fangen die Tragik dieses an sich privilegierten, fast sechzigjährigen Lebens ein, ohne den gar nicht gemühten historischen Hintergrund auszublenden. Das gelingt mit zwei Dutzend eingängigen und sorgfältig orchestrierten Musiknummern, vor allem aber mit einer geradezu atemberaubenden Show

auf der Bühne der Alten Oper, die das sonst vor Schloss Schönbrunn gezeigte Open-Air-Spektakel bis zum 6. Januar beheimatet.

Viel Licht und fantastische Projektionen zaubern ein bewegliches, dreidimensionales Bühnenbild; vor ihm sitzt auf großen Stufen das Orchester,

links und rechts der mit einer Art Türrahmen versehenen Showtreppe, die noch Platz lässt fürs Tanzen und Aufmarschieren am Bühnenrand.

Beeindruckend, wie die hochaufragende Kathedrale entsteht, in der Elisabeth und Kaiser Franz-Joseph hei-

raten, wie ein prachtvoller Saal in Schiefelage gerät, als die Kaiserin an ihrer Rolle zu zweifeln beginnt, oder wie das alte Österreich in blutroten Abgründen versinkt. Allerdings sollte der 74-jährige Kaiser in der Wirklichkeit noch zwanzig Jahre weiterleben und -regieren, bis die k.u.k.-Herrlichkeit wirklich vorbei war.

Neben den überwältigenden Lichtkünsten geizt die Ausstattung nicht mit üppigen, oft rasch gewechselten Kostümen, deren Detailfreude man im Parkett nur erahnen kann; Leider nennt das Abendprogramm niemanden aus dem Team namentlich – Regie, Licht, Kostüme: Sie hätten es alle verdient.

Getanz und gesungen wird ausgezeichnet, am besten gefallen natürlich die von der Musik (Bernd Steixner

leitet das Orchester) suggestiv umspülten innigen Nummern wie Elisabeths Bekenntnis „Ich gehör' nur mir“ oder ihr Abschiedsduett mit dem Kaiser.

Roberta Valentini (am Premierabend) und Dennis Henschel singen anrührend, die Kaisermutter Herzogin Ludovika (Jenis v. Dorsselear) ist eine unsympathisch keifende Gestalt. Lukas Mayer spielt und singt verlockend leichtfüßig den Tod, Riccardo Greco ist der finstere Anarchist und Attentäter Lucheni. Als kleiner Erzherzog Rudolf begeistert Elliot Lützkendorf das Publikum, die Rolle des erwachsenen Thronfolgers singt Dennis Hupka. Auch wenn die Tonregie hier und da noch an der Dynamik feilen könnte: ein kurzweiliger, höchst unterhaltsamer, zu Recht gefeierter Abend!



Elisabeth – die Kaiserin hat's schwer. Doch dem Publikum gefiel die Darbietung am Premierabend. FOTO: ZENG THIANRAN

Zwei Kinder gehen ihren Weg

Die ARD hat „Ronja Räubertochter“ als Serie zu Weihnachten neu verfilmt

VON SILKE SULLIVAN

Berlin – Seit ihrem ersten Erscheinen 1981 hat Astrid Lindgrens „Ronja Räubertochter“ Generationen von Kindern verzaubert: Ein mutiges Mädchen, das auf einer Burg in einer Räuberbande aufwächst und eine verbotene Freundschaft mit Birk, dem Sohn des verfeindeten Räuberhauptlings, beginnt.

Bekannt ist die Coming-Of-Age-Geschichte auch durch einen schwedisch-norwegischen Film aus dem Jahr 1984. Er war ein Riesenerfolg, der noch heute – mitunter als Mini-Serie – im deutschen Fernsehen gezeigt wird.

40 Jahre danach gibt es nun eine neue aufwendig produzierte Adaption dieser nordischen Romeo-und-Julia-Geschichte für Kinder – als Serie. Das Erste zeigt die ersten drei von zwölf Folgen am 25. (ab 20.15 Uhr) und weitere drei am 26. Dezember (ab 18 Uhr).

Ziel sei es gewesen, die Erzählung jüngeren Zuschauern zugänglich zu machen, aber auch „die nostalgischen Erinnerungen der älteren Generationen“ wachzurufen, heißt es von der ARD-Spiel-filmtochter Degeto. Und das ist überaus gelungen.

Die Neuverfilmung spielt im mittelalterlichen Schweden. Sie überzeugt mit einer modernen Bildsprache und hervorragend besetzten Rollen. Der Buchvorlage bleibt sie weitestgehend treu, überrascht aber auch mit neuen Erzählsträngen und Charakteren.

Im Mittelpunkt steht die Freundschaft zweier Kinder, die sich gegen den Hass und die Erwartungen ihrer Väter



Ronja (Kerstin Linden) in der ersten Folge der Serie, „Die Prophezeiung“.

FOTO: DPA

stellen, ihren eigenen Weg gehen – und dabei jede Menge Abenteuer erleben. Wer schon als Kind mitfieberte, als sich Ronja und Birk im verwunschenen Mattiswald vor den blutrünstigen Wilddruden versteckten oder über den furchterlichen Höhlenschlund sprangen, wird nicht enttäuscht. Natürlich darf auch ein Wiedersehen mit den ulkigen Rumpelwichten nicht fehlen.

Mit einem mittelalterlichen Dorf, das eine geheimnisvolle Kriegerin zur Hilferuft, um den Raubzügen von Ronjas Vater ein Ende zu setzen, wird die Geschichte um

einen neuen Schauplatz erweitert. Auf der Mattisburg zieht zudem ein Fremder ein, der der Erzählung eine verhängnisvolle Wendung gibt. Für die Handlung ist das nicht von Nachteil. Im Gegenteil, es steigert die Spannung und macht die Serie umso sehenswerter.

Mit 40 Minuten pro Folge hätten sie mehr Möglichkeiten gehabt, sagt Drehbuchautor Hans Rosenfeldt, bekannt für Thrillerstoffe wie „Die Brücke“. Auch die Figuren bekämen mehr Raum und könnten „stärker spüren“. Eine der eindrucksvollsten Szenen der ersten Staffel ist, als

Ronja – anders als in Buch und Film – ihren Vater auf einen seiner Raubzüge begleitet und mit eigenen Augen sieht, was den Opfern, unter denen auch Kinder sind, widerfährt. Den späteren Bruch zwischen Tochter und Vater macht das glaubwürdiger.

Die Nachwuchsdarstellerin Kerstin Lindén verkörpert die selbstbewusste Ronja, die unter 4000 Schauspielerinnen ausgewählt wurde. Es ist ihre erste größere Rolle. Beeindruckend, mit welcher Leichtigkeit und Präsenz sie heraussticht. Ronja verleiht sie eine Tiefe, die die 80er-Jahre-Version nicht erreichte.

Ehrenbär für Tilda Swinton

Berlin – Die schottische Schauspielerin Tilda Swinton (64) wird mit dem Goldenen Ehrenbären der Berlinale für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. „Die Bandbreite von Tilda Swintons Werk ist atemberaubend“, sagte die Intendantin der Internationalen Filmfestspiele Berlin, Tricia Tuttle. Die Oscar-Preisträgerin bringe „viel Menschlichkeit, Mitgefühl, Intelligenz, Humor und Stil ins Kino“ und sei seit langem Teil der Berlinale-Familie. Zuletzt war Swinton in Pedro Almodóvars Venedig-Gewinnerfilm „The Room Next Door“ zu sehen. Die Berlinale, auf der Swinton die Auszeichnung überreicht werden soll, findet im Februar statt. dpa

Bernini-Brunnen restauriert

Rom – Der Vier-Ströme-Brunnen an der Piazza Navona strahlt nach siebenmonatiger Restaurierung in neuem Glanz. Viel Beifall gab es, als Bürgermeister Roberto Gualtieri das Wasser aus dem unterirdischen Hydraulik-System mit einer riesigen Rohrzange in Gang setzte, wie die Zeitung „La Repubblica“ (Freitag) berichtet. Der 1651 von Gianlorenzo Bernini geschaffene Brunnen hatte vor allem unter Kalk und Luftverschmutzung gelitten. Die erste Restaurierung des barocken Brunnens seit 20 Jahren kostete demnach 309.000 Euro. In wenigen Tagen soll auch der seit Herbst gesperrte Trevi-Brunnen eröffnet werden. kna

„Peaky Blinders“ endet mit Film

Los Angeles/London – Oscar-Preisträger Cillian Murphy hat sich erneut in den Gangster und Bandenanführer Tommy Shelby verwandelt. „Das wäre geschäftig“, teilte der Streamingdienst Netflix auf der Plattform X mit. Die Dreharbeiten zu dem Spielfilm seien beendet.

Dazu veröffentlichte Netflix ein Foto vom Set, auf dem Murphy als Tommy Shelby gemeinsam mit Barry Keoghan („Saltburn“) zu sehen ist. Der 48 Jahre alte gebürtige Ire, der schon in der gleichnamigen BBC-Serie den Gangster spielte, und sein Co-Star tragen die typische Schiebermütze, ein Markenzeichen der legendären Straßengänge.

Das neue Kapitel der Peaky Blinders spiele während des Zweiten Weltkriegs, teilte der britische Autor und Serienschöpfer Steven Knight mit. dpa

Wer war eigentlich Dornröschens Prinz?

Ein ZDF-Märchenfilm beantwortet allerlei Fragen zum Retter des schlafenden Mädchens

VON SIMONE ANDREA MAYER

Berlin – Dornröschens Geschichte kennt man. Aber woher kommt der Prinz, der sie aus ihrem Schlaf befreit? Und wie konnte er sie überhaupt finden? Das erzählt ein ZDF-Märchenfilm für die Weihnachtszeit.

In dieser besonderen Märchenerzählung schläft Dornröschen bereits. Seit 100 Jahren. Und kurz vor Ablauf eines Ultimatums schafft sie es, durch Gedankenübertragung einen Prinzen auf ihr Schicksal aufmerksam zu machen. Aber wer ist der Prinz eigentlich?

Im Grimm'schen Märchen erfährt man kaum etwas über ihn. Im neuen Fernsehfilm „Dornröschen und der Fluch der siebten Fee“ der ZDF-Reihe „Märchenperlen“

wird am 24. Dezember (15 Uhr) seine Geschichte erzählt. Das Märchen ist vorab bereits in der ZDF-Mediathek abrufbar, Prinz Parvus (Claude Heinrich) heißt der Röschen-Retter. Man könnte ihn als Sonderling sehen – er ist ein 16-jähriger Junge, der Pflanzen über alles liebt und ihnen all seine Zeit widmet. Aber sein königlicher Bruder will, dass Parvus Ritterliches tut und Pflichten übernimmt. Sie streiten. Und Parvus schneidet sich am Dorn einer besonderen Rose. Ein Tropfen Blut fließt – und der Prinz ist plötzlich in der Lage, eine Stimme zu hören: „Parvus, hilf mir.“

Er reitet im Streit davon, weg von seinem Bruder (Jonathan Elias Weiske). Der bisherige Stubenhocker gelangt über verwunschen-verzaub-



Prinz Parvus (Claude Heinrich, rechts) kommt wie gerufen, um Prinzessin Rosabella (Alix Heyblom) zu retten. FOTO: DPA

bert wirkende Landschaften in die triste, karge Realität außerhalb der Palastmauern. Ein streunender Hund wird zu seinem Begleiter – und damit beginnt das eigentliche Abenteuer seines Lebens.

Denn der Hund kann sprechen – und kennt die wunderschöne Frau, die Parvus

nun auch noch in einer Art Vision erscheint. Dass das Dornröschen mit Namen Rosabella (Alix Heyblom) Parvus auf diese Weise erreichen kann, ist nicht selbstverständlich: „Du bist der erste Sterbliche, bei dem es geklappt hat“, sagt sie.

Parvus macht sich auf, die

Dornenhecke, die ihr Schloss umgibt, zu überwinden. Die kann sprechen (Stimme: Michael Kessler), heißt Heckbert, für Freunde Hecki, und scheint unüberwindbar. Aber Parvus ist ja Pflanzenkenner.

Es könnte jetzt so einfach sein. Aber nun taucht Parvus' arroganter Bruder auf – und ist überzeugt: „Diese Tat bedarf eines Helden und nicht eines Blümchenpflückers wie dir.“ Der 90-Minuten-Film ist kein Film für kleine, sondern größere Kinder, die mehr über die Hauptfiguren des Grimm'schen Märchens wissen wollen.

Auch warum die „böse“ Fee Rubia (Bella Dayne) sich der dunklen Macht zugewendet hat, wird erzählt – und warum letztlich am Ende im Märchen immer alles irgendwie gut wird.

Ringo Starr spielte bei McCartney-Konzert mit

London – Die Beatles-Legenden Paul McCartney und Ringo Starr haben noch einmal zusammen auf der Bühne gestanden: Der Ex-Beatles-Schlagzeuger Starr kam am Donnerstagabend als Überraschungsgast bei einem Konzert von McCartney in London auf die Bühne. „Ich hatte heute einen tollen Abend, es

war eine großartige Show“, sagte der 84-jährige, als er beim letzten Londoner Konzert von McCartneys „Got Back“-Tour die Bühne betrat.

Dann spielten Starr und der 82-jährige McCartney Beatles-Hits wie „Helter Skelter“ und „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“. Die Tour hatte McCartney durch

Lateinamerika, Frankreich und Spanien geführt und fand in der britischen Hauptstadt ihr Finale.

„Ich bin jetzt weg, ich hatte einen großartigen Abend, und ich liebe euch alle“, rief Starr nach dem Auftritt dem jubelnden Publikum zu.

Starr und McCartney sind seit der Auflösung der Beatles



Paul McCartney (links) und Ringo Starr. FOTO: DPA

schon mehrmals zusammen aufgetreten, unter anderem bei McCartneys „Freshen Up“-Tour 2018 und 2019. Bei dem Konzert in London am Donnerstagabend war auch der Gitarrist Ronnie Wood von den Rolling Stones dabei, der zusammen mit McCartney den Beatles-Hit „Get Back“ spielte.

Die Beatles trennten sich 1970. Nach der Ermordung John Lennons im Jahr 1980 und dem Tod von George Harrison im Jahr 2001 sind McCartney und Ringo Starr die einzigen überlebenden früheren Mitglieder der legendären Fab Four. Sie sind nur selten gemeinsam auf der Bühne zu sehen. afp/dpa

Abenteuerliche Suche nach dem Vater

Wie eine 33-Jährige eine neue Familie fand

VON KATRIN WOITSCH

München – Marion Becker steht einer völlig Fremden gegenüber – und blickt in große, hellblaue Augen, die aussehen wie ihre eigenen. Die beiden lächeln sich mit einem identischen Lächeln an. Es ist der Moment, in dem die 33-Jährige ganz sicher weiß, dass sie ihre Halbschwester gefunden hat. Gerade öffnet sich eine Tür zu einem Teil ihrer Identität, von der dem sie drei Jahrzehnte lang nichts gewusst hatte. Die vergangenen zwei Jahre hat sie nach ihrem biologischen Vater gesucht – und nun eine Schwester gefunden. Alle Namen in diesem Artikel haben wir aus Gründen der Diskretion geändert.

An einem Dezembertag im Jahr 2022 erfährt sie durch einen Zufall, dass der Mann, den sie für ihren Vater gehalten hat, nicht mit ihr verwandt ist. Ihre Eltern haben beide aus ihren früheren Ehen je eine Tochter mitgebracht. Marion Becker denkt also drei Jahrzehnte lang, dass sie mit zwei Halbschwestern aufwächst.

Zu ihrem Vater hat sie kein gutes Verhältnis. Er ist oft aggressiv, verliert schnell die Kontrolle. Als Marion zehn ist, trennen sich ihre Eltern. Doch sie und ihre vermeintliche Halbschwester Melli besuchen den Vater regelmäßig. Aus Pflichtgefühl. „Wir sind immer wieder aneinandergerasselt“, erzählt Marion rückblickend. Sie ist impulsiv – und fürchtet oft, dass ihr Vater ihr seine aufbrausende Art vererbt hat.

Bis zu diesem Tag, als sie mit Melli bei einem Café sitzt und die sagt: „Schon komisch, dass wir ihn noch so oft besucht haben, obwohl er gar nicht unser echter Vater ist.“ Der Satz wirbelt Marions komplettes Leben durcheinander.

Aus Samenspende entstanden

Melli hatte erst kurz zuvor von ihrer leiblichen Mutter erfahren, dass sie aus einer Samenspende entstanden ist, weil ihr vermeintlicher Vater zeugungsunfähig ist. Und sie denkt, Marion wisse das inzwischen auch. Weiß sie aber nicht. Als Marion Becker das erfährt, konfrontiert sie ihre Mutter damit – die weicht ihr immer wieder aus. Aber die 33-Jährige bleibt beharrlich. Bis sie endlich die Wahrheit erfährt: dass auch sie von einem Spender stammt.

Macron würdigt Einsatz von Gisèle Pelicot

Paris – Nach Abschluss des Vergewaltigungsprozesses von Avignon hat Frankreichs Präsident Emmanuel Macron den Kampf von Gisèle Pelicot gewürdigt. „Vielen Dank, Gisèle Pelicot. Für das Wort der Gerechtigkeit, in dessen Namen Sie sich erhobenen Hauptes der Prüfung gestellt haben“, schrieb Macron. „Für die Frauen, die für immer eine Wegbereiterin haben, um zu sprechen und zu kämpfen. Für uns alle, denn Ihre Würde und Ihr Mut haben



Marion Becker wusste lange nicht, dass sie die Tochter eines Samenspenders ist. Sie fand eine Schwester, die ihr zum Verwechseln ähnlich sieht. FOTO: MARCUS SCHLAF

„Es hat sich angefühlt, als ob eine Last von mir abfällt“, sagt sie heute, knapp zwei Jahre später. Trotzdem braucht sie Zeit, das alles zu verarbeiten. Sie ist wütend auf ihre Mutter, weil die sie Jahre lang einen Mann besuchen ließ, zu dem sie eigentlich keinen Kontakt haben wollte. Es dauert Monate, bis es Mutter und Tochter gelingt, wieder zueinander zu finden.

Doch zur Ruhe kommt Marion Becker auch danach nicht. Sie muss wissen, wer ihr Vater ist. Und beginnt ihn zu suchen. Am Anfang hat sie nichts. Ihre Mutter kann sich nicht mehr erinnern, wie der Münchner Arzt hieß, den sie damals aufgesucht hatte. „Irgendwas mit B oder P.“ Die Praxis war in einem Einfamilienhaus. Das sind alle Hinweise, die Marion Becker bekommt – für andere zu wenig, um überhaupt anzufangen mit der Suche. Sie macht das Gegenteil: Sie beißt sich richtig rein.

Zuerst registriert sie sich bei Ancestry und MyHeritage – beides sind Ahnenforschungs-Plattformen, bei denen anhand von Genproben verwandtschaftliche Beziehungen auf der ganzen Welt aufgespürt werden können. Sie überredet auch ihre Mutter zu einem DNA-Test. Doch es kann bis zu vier Monate

dauern, bis die Auswertung vorliegt. Solange will Marion Becker nicht warten.

DNA-Test bringt Klarheit

Sie nimmt Kontakt auf mit einem Spendenkinderverein. Dort ist immer wieder von zwei Münchner Ärzten die Rede. Mit beiden nimmt Marion Becker Kontakt auf. Obwohl die Ärzte mittlerweile im Rentenalter sind. Einer von beiden war ärztlicher Leiter der Cryobank München. Marion Becker kann seine Tochter, die die Praxis übernommen hat, überreden, für sie alte Akten durchzusehen. Doch dort findet sich kein Hinweis.

In ihre Suche nach der Praxis platzt endlich das Ergebnis des DNA-Tests. Sowohl auf Ancestry, als auch bei MyHeritage gibt es einen Treffer: eine Halbschwester. Tina. Marion Becker schreibt sie an, versucht sie über soziale Netzwerke zu kontaktieren – aber Tina antwortet nicht. Marion findet heraus, dass sie als Ärztin in einem Krankenhaus in Zürich arbeitet. Sie ruft sie dort an. „Es könnte sein, dass wir Halbschwester sind“, sagt sie vorsichtig. Die beiden haben sofort einen Draht zueinander, sie telefonieren noch am selben Abend lange.

Tina wusste von ihren Eltern, dass sie durch eine Samenspende gezeugt wurde. Auch sie sucht nach ihrem biologischen Vater. Die beiden sind im selben Jahr geboren. Marion im April, Tina im Dezember. Zwei Wochen später stehen sie sich in München das erste Mal gegenüber – und haben keinen Zweifel mehr, dass sie verwandt sind. Sie sehen sich so ähnlich wie Zwillinge.

Tina weiß von ihrer Mutter, in welcher Praxis sie gezeugt wurde. Marion fährt zu der Adresse – ein Einfamilienhaus. Es ist ein mächtiges Gefühl, als sie plötzlich vor dem ockergelben Gebäude steht, in dem sie gezeugt wurde. Die Praxis gibt es nicht mehr, auch keine Unterlagen. Damals wurden die Väter noch nicht in ein Spender-Register eingetragen, das änderte sich erst 2018 durch eine Gesetzesänderung.

Marion Becker stellt sich vor, wie ihr Vater damals vor 34 Jahren in das Haus gegangen ist. Es ist das erste Mal, dass sie eine echte Spur zu ihm hat. Sie kann jetzt nicht mehr aufhören. „Für mich ist das auch eine Suche nach mir selbst“, sagt sie. Sie will wissen, von wem sie ihre Charaktereigenschaften hat. Und ihre blauen Augen, die in ihrer Familie niemand außer ihr besitzt.

Ihre Halbschwester Tina ist mit ihrer Suche schon einen Schritt weiter als Marion. Sie hat über die Ahnenforschungs-Plattformen einen Halbbruder gefunden. Sie haben einen Namen – aber einen, den es hundertfach gibt: Michael Meier. Doch es gelingt, den Richtigen zu finden. Sie vereinbaren ein Treffen. Auch Tina soll dabei sein und Michaels Zwillingsbruder Thomas. Schnell spüren die Vier, wie ähnlich sie sich sind. „Es hat sich angefühlt wie heimkommen“, sagt Marion Becker danach. In jedem ihrer Halbgewister erkennt sie Eigenschaften von sich selbst wieder.

Nur wer ihr biologischer Vater ist, wissen sie immer noch nicht. Marion Becker kontaktiert den DNA-Detektiv Alexander Alberts-Dakash aus Hannover und bittet ihn um Hilfe. Er hat mehr Erfahrung und Recherchewege. Durch die Gentests der vier Halbgewister findet er einen Cousin dritten Grades – und dann die Großmutter. Sie hatte zwei Söhne, einer studierte in den 90ern in München. Alexander Alberts-Dakash findet den Namen raus. Die Daten gibt er nicht weiter, aber er kontaktiert den Mann im Auftrag von Marion Becker. Doch der reagiert nicht.

Marion findet den Namen mit den wenigen Hinweisen, die sie hat, schließlich selbst heraus. Gemeinsam mit Tina schreibt sie dem Mann einen Brief. Die beiden sagen ihm, dass sie keine Ansprüche stellen wollen, sondern nur wissen möchten, von wem sie abstammen. Sie legen Fotos von sich mit in den Umschlag. Seit sie den Brief abgeschickt haben, sind vier Monate vergangen. Es kam keine Antwort.

Noch hat Marion Becker die Hoffnung nicht aufgegeben. „Ich brauche keine Vater-Figur mehr in meinem Leben“, sagt sie. „Ich möchte ihm nur einmal in die Augen schauen.“ Es ist schwer für sie, jetzt einfach nur abzuwarten. „Aber ich will auch nichts kaputt machen“, sagt sie.

Mit ihren drei Halbgewistern trifft sich die 33-Jährige regelmäßig, obwohl Tina in Zürich lebt und Michael und Thomas in der Nähe von Augsburg. Sie haben eine enge Verbindung zueinander aufgebaut. Marion Becker ist dankbar. Sie hat eine zweite Familie gefunden, von der sie ihr ganzes Leben lang nichts gewusst hat.

PIANISSIMO



Geschenke weiterreichen

VON PIA ROLFS

Lange Zeit hatte es einen schlechten Ruf, ungeliebte Präsente weiterzuschenken. Galt es doch eher als höflich, sie beim Besuch der Mutter immer wieder kurz aus der Schublade zu holen. Doch jetzt gibt es Hoffnung.

Gebrauchtes zu verschenken, liegt nämlich total im Trend, ergab eine Studie. 35 Prozent haben das angeblich vor. Und streng genommen trägt ein Geschenk, das man einmal aus- und voller Entsetzen weggepackt hat, ja auch schon Gebrauchsspuren – etwa Fingerabdrücke.

Zudem ist Weiterverschenken nachhaltiger als Entsorgen, folgt damit also einem weiteren Trend. Und es erfordert gleichzeitig eine Art Gehirnjogging dar, das in der älter werdenden Gesellschaft sinnvoll ist. Schließlich sollte jeder Beschenkte sich merken, von wem er was bekam – damit das Weiterverschenken nicht versehentlich ein Zurückschenken ist.

Denn dann kann man sich alle Ausreden schenken, und die sind besonders unbeliebt.

Viele brüllen technische Geräte an

Berlin – Bei Frust im Umgang mit technischen Geräten wie Druckern oder Computern lässt eine Mehrheit der Deutschen ihre Wut mitunter durch Anschreiben der Technik heraus. 70 Prozent der Befragten – Männer häufiger als Frauen – brüllten ihre technischen Geräte schon einmal an, wie eine Umfrage des Digitalverbands Bitkom ergab. Aber nur drei Prozent beschädigten oder zerstörten technische Geräte schon einmal. dpa

Erneut Freispruch für Bushidos Ex-Manager

Frankfurt/Oder – Der Ex-Manager von Rapper Bushido ist von Betrugsvorwürfen freigesprochen worden. Das Landgericht in Frankfurt (Oder) habe keine Täuschungshandlungen beweisen können, teilte eine Gerichtssprecherin mit. Die Anklage hatte Arafat Abouchaker und einem mitangeklagten Bauunternehmer versuchten Prozessbetrug vorgeworfen. Auch dieser wurde freigesprochen. Hintergrund ist ein Zivilprozess zwischen dem Musiker, mit bürgerlichem Namen Anis Mohamed Ferchichi, und Arafat Abou-Chaker (48) um die Aufteilung eines gemeinsamen Immobiliengeschäfts in Brandenburg. dpa

Rindfleisch schlägt Geflügel

Überraschende Umfrage zu Lieblingsfleisch an Weihnachten

Berlin – Rinderbraten oder Steaks liegen an den Feiertagen in der Gunst der Bundesbürger vorn. Das ergab eine Yougov-Umfrage. Bei 39 Prozent kommt Fleisch vom Rind an einem der Festtage auf die Weihnachtstafel.

Auf den nächsten Plätzen folgen Ente (33 Prozent), Gans (29), Schweinefleisch (26), Fisch (24), Wild (21) und Wurst (20). 30 Prozent essen an Weihnachten mehr Fleisch als gewöhnlich, die

Hälfte ungefähr gleich viel wie sonst (52 Prozent). Für jeden Zweiten in Deutschland (51 Prozent) gehört üppiges Essen unbedingt zum Weihnachtsfest dazu. „Ich esse an Weihnachten so viel und so ungesund wie sonst nie im Jahr“, sagt außerdem ein gutes Viertel der Befragten (28 Prozent).

Dass sie in der Weihnachtszeit mehr Naschwerk als üblich essen, sagen 47 Prozent der Befragten von sich, „un-

gefähr gleichviel“ naschen 37 Prozent. Mehr Alkohol kommt bei 22 Prozent an den Feiertagen auf den Tisch („ungefähr gleichviel“ antworten hier 42 Prozent). Jeder Zehnte will an einem der Weihnachtstage auf jeden Fall ins Restaurant gehen (11 Prozent), weitere 17 Prozent können sich das vorstellen. Geliefertes Essen ist dagegen für die Mehrheit an den Feiertagen ein No-Go (52 Prozent). dpa

Eintracht will Fans beschenken

Eintracht Frankfurt möchte mit einem Sieg im Rhein-Main-Derby eine sehr gute Hinrunde krönen. Trainer Toppmöller fordert noch einmal volle Power.

VON ERIC DOBIAS

Dino Toppmöller richtete vor dem 44. und letzten Pflichtspiel des Jahres einen flammenden Appell an seine zuletzt aus der Erfolgsspur geratenen Schützlinge. »Wir wollen noch einmal alles herausheben, was im Tank ist, um die drei Punkte bei uns zu behalten und unsere Position zu festigen«, sagte der Trainer von Eintracht Frankfurt vor dem Rhein-Main-Derby gegen den FSV Mainz 05 am Samstag (15.30 Uhr/Sky).

Die Hessen haben in der Fußball-Bundesliga bisher 27 Punkte gesammelt und werden unabhängig vom Ausgang der Partie auf einem Champions-League-Platz überwintern. Auf dieser hervorragenden Ausbeute wolle man sich zum Jahresabschluss aber nicht ausruhen. »Wir möchten den Fans und uns ein schönes Weihnachtsgeschenk und aus einer sehr guten Hinrunde eine herausragende machen«, formulierte Toppmöller das



Auf Frankfurter Tore gegen Mainz durch Omar Marmoush hofft nicht nur Eintracht-Trainer Dino Toppmöller, sondern auch die Fans im letzten Heimspiel des Jahres.

FOTO: AFP

Ziel. Sein Team ist seit vier Pflichtspielen ohne Sieg, die Mainzer befinden sich nach dem jüngsten Coup gegen Rekordmeister Bayern München und dem Sprung auf Rang sieben dagegen im Stimmungshoch. »Es wird sicher sehr intensiv für uns«, prophezeite

Toppmöller eine umkämpfte Partie. »Das wird eine schöne Herausforderung gegen eine Mannschaft, die in den vergangenen Wochen sehr stabil aufgetreten ist.«

Dabei setzt Toppmöller auch wieder auf seine Topstürmer Omar Marmoush und Hugo

Ekitiké, die ihren Marktwert durch ihre starken Auftritte erheblich gesteigert haben. Zusammen ist das Frankfurter Angriffsduo nun 100 Millionen Euro wert. »Das ist in erster Linie natürlich für den Verein sehr wertvoll«, sagte Toppmöller dazu. Generell werde man

immer an Ergebnissen gemessen, es sei aber auch wichtig, »dass man eine individuelle Entwicklung sieht. Wenn wir einzelne Spieler besser machen, wird auch die Mannschaft besser.«

Diesen Nachweis möchte die Eintracht gegen Mainz noch einmal erbringen. Nicht mithilfe kann Abwehrspieler Tutta, der wegen anhaltender Wadenprobleme erneut ausfällt. Der 25 Jahre alte Brasilianer hatte schon in der Vorwoche im Spiel bei RB Leipzig gefehlt. »Er wird eine Reha absolvieren. Wir hoffen, dass er Anfang Januar wieder normal ins Training einsteigen kann. Eine muskuläre Verletzung in der Wade ist nicht dramatisch. Aber es macht für uns keinen Sinn, ein Risiko einzugehen. Zumal wir auch andere Spieler haben, die mit den Hufen scharren und auch diese Qualität haben«, sagte Toppmöller zum Ausfall des Verteidigers.

Bei den Mainzern fehlt Torjäger Jonathan Burkardt. »Das ist ein Spieler, der eine sehr hohe individuelle Qualität hat und den Unterschied ausmachen kann. Trotzdem glaube ich, dass sein Ausfall in diesem Spiel keine gravierende Bedeutung hat«, sagte Toppmöller und forderte: »Es gilt, die letzten Prozentpunkte herauszukitzeln.«

ANSTOSS

Mit der Kraft der Weihnachtsplätzchen

VON MARKUS KONLE



Haben Sie vom Plätzchenbacken noch Natron übrig? Mit den Resten des Allzweckmittels, das Gebäck so schön fluffig macht, könnten Sie noch den Weihnachtssputz erledigen. Oder den Abfluss reinigen. Oder, wenn Sie ambitionierter Freizeitsportler sind, Ihre Leistungen steigern.

»Ein Hausmittel erobert den Spitzensport«, titelte kürzlich der »Spiegel« über Natriumhydrogencarbonat – kurz Natron. Was allerdings nicht ganz richtig ist, denn schon in den 1930er Jahren wurde Natron im Sport als leistungssteigerndes Mittel eingesetzt. Vereinfacht gesagt soll es dafür sorgen, dass die Muskeln länger leistungsfähig bleiben, weil Natron die Milchsäurebildung in den Muskeln reduziert und den pH-Wert im Blut stabilisieren kann. Einige Forscher vermuten außerdem, dass es u. a. das Schmerzempfinden reduziert.

Das weiße Pulverchen gibt es für kleines Geld in jedem Supermarkt und es steht auf keiner Dopingliste. Klingt fast zu gut, um wahr zu sein. Allerdings kann die Natron-Einnahme auch gehörig in die Hose gehen – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn als Nebenwirkung drohen massive Magen-Darm-Beschwerden. Vom in Wasser aufgelösten Natron vor dem Sport – Experten schreiben von 0,2 bis 0,3 Gramm pro Kilo Körpergewicht – lasse sich also lieber die Finger. Aber ich wage über die Feiertage trotzdem einen Selbstversuch: Vielleicht funktioniert eine Leistungssteigerung ja auch mit den leckeren Plätzchen meiner Mutter.

Viel mehr als ein Selbstversuch ist die Rückkehr von Skirennfahrerin Lindsey Vonn, die heute in St. Moritz nach über fünf Jahren Pause ihr Comeback im Weltcup gibt – mit 40 Jahren, einem nagelneuen Titan-Ersatzteil im Knie und ganz viel Ehrgeiz. Die Amerikanerin, die fließend Deutsch spricht, hat schon immer polarisiert. Weil sie extrovertiert ist, weil sie es liebt, im Rampenlicht zu stehen und weil sie mit ihren Ex-Beziehungen zu Promi-Golfer Tiger Woods oder Eishockey-Star P. K. Subhan in den Boulevard-Medien sehr präsent war.

Sie war in der Vergangenheit aber vor allem eine verdammte schnelle Rennläuferin – und dass sie es noch immer ist, will sie ab heute beweisen. Dass der einstigen »Speed Queen« Spott und Skepsis (»Verarschung«, »Vollschuss«, »Braucht einen Psychologen«) entgegenschlagen von ehemaligen Kollegen, die sich die Rennfahrer-Rente als Kommentatoren aufbessern, finde ich überraschend. Ist es nicht auch bewundernswert, dass sie den Mut aufbringt, es auch im fortgeschrittenen Sportlerinnen-Alter mit den Besten aufzunehmen?

»Ich bin eine starke Frau, die es liebt, Ski zu fahren«, sagt Vonn. Oder: »Nennt mich naiv, aber ich glaube an das Unmögliche.« Zugegeben: Das klingt schon typisch amerikanisch. Aber lässt sie sich doch erst einmal die Berge herunterstürzen und urteilt, wenn einige Rennen absolviert sind. Die Frau ist ja erst 40. Und Plätzchen backen kann sie auch noch in 20 Jahren.

München zerlegt Leipzig

Spitzenreiter siegt 5:1 – Kane-Comeback

(sid). Ein historischer Blitzstart, ein Spektakel zum Jahresabschluss: Der FC Bayern geht mit einem Polster von mindestens vier Punkten in die kurze Winterpause der Fußball-Bundesliga. Bei ihrem eindrucksvollen 5:1 (3:1) gegen RB Leipzig, das mit einem Sieg in München bis auf drei Zähler an den Tabellenführer herangekommen wäre, benötigte die dominierende Mannschaft von Trainer Vincent Kompany nicht mal einen Treffer von Torjäger-Rückkehrer Harry Kane.

Jamal Musiala hatte die Münchner bereits nach 29 Sekunden in Führung gebracht (1.), es folgte prompt der historische schnelle Ausgleich durch Benjamin Sesko nach 103 Sekunden (2.); Noch nie in der Geschichte der Bundesliga hatte es nach so kurzer Zeit bereits 1:1 gestanden.

Für die anschließend klar überlegenen Bayern trafen Konrad Laimer (25.), Joshua Kimmich (36.), Leroy Sane (75.) und der starke Alphonso Da-

vies (78.). Wer nicht rechtzeitig seinen Platz auf der Tribüne eingenommen hatte, der verpasste also einiges: Den ersten beiden Treffern waren jeweils schwere Patzer vorausgegangen.

Vor der Führung der Münchner hatte Willi Orban den Ball in die Füße von Kimmich gespielt, auf der Gegenseite musste der viel zu hoch stehende Min-Jae Kim den flinken Lois Openda laufen lassen, bei dessen Hereingabe war dann Dayot Upamecano nach einem Stolperer nicht nah genug bei Sesko.

Die Bayern zeigten sich allerdings nur kurz beeindruckt und sorgten für mächtig Betrieb in der Spielhälfte der Leipziger. Lohn der energischen Bemühungen: die erneute Führung durch eine Volleyabnahme von Konrad Laimer, der den Angriff durch einen klugen Pass auf Michael Olise selbst eingeleitet hatte. Die auffälligen Schwächen der Leipziger in der Defensivarbeit gaben kurz darauf Kimmich

die Chance, aus 25 Metern einfach mal draufzuhalten – der Schuss saß perfekt. Bayern führte 3:1.

Ein Spiel zum Jahresabschluss hatte der FC Bayern zuletzt vor 40 Jahren verloren – diesmal lief es so, wie Klubchef Jan-Christian Dreesen es nach der ersten Liga-Niederlage am Wochenende zuvor beim FSV Mainz 05 (1:2) gefordert hatte. Der in der Tabelle wieder herangerückten Konkurrenz, so lautete seine unmissverständliche Ansage, müsse klar gemacht werden, »dass sie uns nicht einholen kann«. Meister Bayer Leverkusen kann am heutigen Samstag nur bis auf vier Punkte heranrücken.

Torjäger Harry Kane spielte bei seiner Rückkehr nach einem Muskelfaserriss auf den ersten Blick unauffällig, scheiterte bei seiner besten Chance an Leipzigs Torwart Peter Gulasci (67.), gab durch seine arg vermisste Präsenz dem Spiel der Bayern allerdings auch den nötigen Kick: Er zog Gegenspieler auf sich und schuf dadurch Räume für seine Mitspieler – etwa für Musiala, der kurz nach der Pause Gulasci zu einer Glanzparade zwang (50.).

Räume ergaben sich für die Bayern auch, weil die Mannschaft von Trainer Marco Rose in der zweiten Halbzeit weitaus höher stand, allerdings auch nicht kompakt genug. So mussten sich die Münchner allenfalls ankreiden lassen, ihre vielen Konterchancen nicht konsequent genutzt zu haben. Der Sieg hätte tatsächlich noch höher ausfallen können. Nicht zuletzt Sane hatte mehrfach einen Treffer auf dem Fuß, ehe er 15 Minuten vor Schluss traf. Davies schraubte das Ergebnis noch weiter in die Höhe.



Der nächste Ball im Leipziger Netz – Leroy Sane hat gerade das 4:1 erzielt. Der Bundesliga-Tabellenführer gewinnt am Ende deutlich mit 5:1.

FOTO: DPA

Fußball

Meister nähert sich der Form aus der Vorsaison

(sid). Dass ein Gewitter eine reinigende Wirkung haben kann, ist hinlänglich bekannt. Projiziert man dieses Bild auf die Situation von Bayer Leverkusen nach der letzten Länderspielpause, trifft es auf den deutschen Double-Sieger durchaus zu. Nach dem düsteren 1:1 in Bochum am 9. November habe sich die Mannschaft zusammengesetzt, sich die Meinung gesagt und den Fokus aufs Wesentliche gelenkt, berichtete Mittelfeldchef Granit Xhaka jüngst – dass die Maßnahme gebriffen hat, lässt sich an den nackten Zahlen ablesen. Leverkusen gewann die folgenden sieben Pflichtspiele nacheinander, schmiss dabei Bayern München im Achtelfinale aus dem DFB-Pokal und kam in der Bundesliga-Tabelle Schritt für Schritt näher an den Rekordmeister heran. »Man muss sagen: Seit Anfang November haben wir wieder richtig gebriffen, dass wir wirklich da sein müssen«, sagte Torhüter Lukas Hradecky. »Wir sind auch gut in der Jäger-Rolle.«

Am elften Spieltag lag Leverkusen neun Punkte hinter dem Rekordmeister, vor dem 15. Spieltag waren es noch vier. »Bayern hat bisher gut gepunktet. Aber wir haben nicht aufgegeben«, sagte Nationalspieler Robert Andrich der »Sport Bild«: »Noch ist nichts verloren. Es ist noch ein langer Weg zu gehen.«

Ein Schlüssel zum Erfolg ist die Defensive, die wieder zueinander gefunden hat. In vier der vergangenen sieben Spiele blieb Leverkusen ohne Gegentreffer, was laut Abwehrchef Jonathan Tah ein Verdienst der gesamten Mannschaft sei. »Das Gegenpressing haben wir extrem verbessert«, sagte er: »Das haben wir in den letzten Spielen überragend gemacht. Das ist auf jeden Fall ein Part, warum es im Moment wieder stabiler ist.«

Auch der SC Freiburg soll das am Samstag (15.30 Uhr) zu spüren bekommen. Trainer Xabi Alonso hat seinen Spielern einen klaren Plan mit auf den Weg gegeben. Sie jagen nach Ballverlusten zwar konsequent, aber nicht blind hinterher, sondern ziehen sich auch situativ zurück, um wieder kompakter zu stehen. Florian Wirtz sorgt für Glanzmomente, Patrik Schick ersetzt den verletzten Torjäger Victor Boniface hervorragend. Es sei »entscheidend, dass wir unsere Spiele gewinnen«, sagte Sport-Geschäftsführer Simon Rolfes, dies baue bereits Druck auf.

FB, Bundesliga

| München - Leipzig | 5:1 | |
|-----------------------|-----|----------|
| 1. München | 15 | 47:13 36 |
| 2. Leverkusen | 14 | 32:20 29 |
| 3. Frankfurt | 14 | 34:20 27 |
| 4. Leipzig | 15 | 24:20 27 |
| 5. Freiburg | 14 | 20:19 24 |
| 6. Stuttgart | 14 | 29:24 23 |
| 7. Mainz | 14 | 25:19 22 |
| 8. Dortmund | 14 | 25:21 22 |
| 9. Bremen | 14 | 22:24 22 |
| 10. Wolfsburg | 14 | 31:25 21 |
| 11. M'gladbach | 14 | 23:19 21 |
| 12. Union Berlin | 14 | 13:15 17 |
| 13. Augsburg | 14 | 16:27 16 |
| 14. Hoffenheim | 14 | 19:26 14 |
| 15. FC St. Pauli | 14 | 11:19 11 |
| 16. Heidenheim | 14 | 18:31 10 |
| 17. KSV Holstein Kiel | 14 | 14:37 5 |
| 18. Bochum | 14 | 11:35 3 |

Nächste Spiele - Sa.: Stuttgart - St. Pauli, Frankfurt - Mainz, Hoffenheim - M'gladbach, Bremen - Berlin, Kiel - Augsburg (alle 15:30 Uhr), Leverkusen - Freiburg (18:30 Uhr), - So.: Bochum - Heidenheim (15:30 Uhr), Wolfsburg - Dortmund (17:30 Uhr)



Mit voller Hingabe und großem Ehrgeiz ist Heinrich Hau (links) auch heute noch bei Wettbewerben dabei – und läuft im Feld meist vorne mit.

FOTOS: HENNING

Tischtennis

Osthessen ohne »Dima« und Kong

(goe). Es ist das Ende eines herausragenden Halbjahres in der Tischtennis-Bundesliga – und der Schlusspunkt der Hinrunde gehört dem TTC Fulda-Maberzell: Am Sonntag treten die Osthessen beim 1. FC Saarbrücken an, ab 17 Uhr fliegen die Bälle über die Platte. Der TTC kann sich mit der Tabellenführung über den Jahreswechsel selbst ein Geschenk machen.

Die Bundesliga-Tabelle ist eng – und wird sich vor dem Maberzeller Spiel schon ordentlich verändern: Auf Donnerstag bis Sonntag sind die letzten Spiele vor der Weihnachts-Pause verteilt – der TTC darf den Abschluss in Saarbrücken machen und will seine Spitzenposition natürlich untermauern. Wenngleich das eine Mammutaufgabe wird: Dimitrij Ovtcharov wird fehlen, wie Maberzells Präsident Stefan Frauenholz durchblicken lässt, und auch Cheng-Jui Kao wird dem TTC wohl nicht zur Verfügung stehen. »Dadurch sind wir etwas dezimiert – das wird sehr schwer dort«, gibt Frauenholz zu, dass die Chancen nicht gerade super stehen. Doch sie sind noch da.

Handball

Kampfansage der HSG Wetzlar

(ra). Am Sonntag (18 Uhr) erwartet die HSG Wetzlar in der Handball-Bundesliga mit dem VfL Gummersbach die noch immer ruhm- und traditionsreichste Handball-Mannschaft Deutschlands, die überdies nach ihrer Erstliga-Rückkehr und erfolgreichen Europokal-Qualifikation in neuem, altem Glanz erstrahlt. Erstmals in dieser Spielzeit ist die Buderus-Arena ausverkauft. Restlos. Die 4421 Tickets sind weg, die Abendkasse ist nur noch für Abholer geöffnet.

»Wir gehen mit neuem Mut, mit frischer Energie in die Partie gegen Gummersbach«, gibt sich Trainer Frank Carstens kämpferisch, »gegen die extrem offensive VfL-Abwehr gilt es die Räume dahinter zu nutzen. Wir müssen Druck auf den Ball, auf die Spieler, die in Bewegung sind, ausüben.«

Trotz der guten individuellen Besetzung der Gäste mit Julian Köster an der Spitze, trotz deren Entwicklung unter seinem Pedant Gudjon Valur Sigurdsson will sich Frank Carstens nicht mit solchen Lobeshymnen aufhalten. »Wir wissen, was wir tun wollen«, sieht der 53-jährige Coach sein Team gut vorbereitet, »wir haben das Selbstverständnis, zu Hause gewinnen zu wollen.«

HH, Bundesliga Männer

| | |
|----------------------------|------------------|
| Gummersbach - MT Melsungen | 24:29 |
| Flensburg/H. - Berlin | 38:37 |
| HSV Hamburg - Flensburg/H. | So., 15:00 |
| Erlangen - Lemgo Lippe | So., 16:30 |
| Berlin - Göppingen | So., 16:30 |
| Kiel - SG Bietigheim | So., 16:30 |
| SC Magdeburg - Eisenach | So., 18:00 |
| Wetzlar - Gummersbach | So., 18:00 |
| 1. Melsungen | 15 453:389 26:4 |
| 2. Hannover-Bu. | 15 463:413 24:6 |
| 3. Berlin | 15 514:441 22:8 |
| 4. Kiel | 15 455:410 22:8 |
| 5. Magdeburg | 14 441:384 21:7 |
| 6. Flensburg/H. | 15 508:433 21:9 |
| 7. RN Löwen | 14 428:418 16:12 |
| 8. Gummersbach | 14 407:409 16:12 |
| 9. HSV Hamburg | 15 432:449 15:15 |
| 10. Lemgo Lippe | 14 376:403 14:14 |
| 11. Eisenach | 15 464:456 14:16 |
| 12. SC Leipzig | 15 449:458 12:18 |
| 13. Göppingen | 15 406:435 10:20 |
| 14. Wetzlar | 15 382:435 10:20 |
| 15. SG Bietigheim | 15 405:448 8:22 |
| 16. Stuttgart | 15 391:461 8:22 |
| 17. Erlangen | 15 391:445 5:25 |
| 18. Potsdam | 13 304:382 0:26 |

»Legende« auf schmalen Brettern

»Es hat sich gelohnt, die ganzen Strapazen, die Leidenschaft, der Aufwand und der Sog nach Erfolg.« Heinrich Hau ist zufrieden, denn »Sport, insbesondere der Skilanglauf, und Rollskisport, hat mein ganzes Leben geprägt, er hat mir unendlich viel gegeben.« Und seine sportliche Geschichte hat dem inzwischen 63 Jahre alten Herchenhainer dabei geholfen, fit und gesund zu bleiben.

schule, wo er auch seine Mittlere Reife ablegte und danach in Ulmbach eine Lehre als Schmied absolvierte. Sowohl für die Schule als auch für die Ausbildung in Ulmbach war er auf den Bus angewiesen, der jeweils nur morgens und abends fuhr. »Manchmal machte ich mich nach Schulschluss im Dauerlauf auf, von Schlüchtern aus mein Heimatdorf zu erreichen, um nicht bis zum letzten Bus um 17 Uhr warten zu müssen, sondern auch rechtzeitig daheim zu sein, um in der Landwirtschaft und meinen Eltern zu helfen«, blickt er zurück.

so Hau. 1997 wechselte er zurück zum Hessischen Ski-Verband, was ihm gleich den Titel des Hessischen Langlaufmeisters bescherte.

»Die Lufts konnten mich nicht nur immer wieder mit neuesten Langlauf- und Rollskiern ausstatten, »Skipapst« Werner beriet mich bestens in allen weiteren Fragen.

Heinrich Hau

Zahnarzt weckt Langlauf-Interesse

VON HANS-GÜNTER HENNING

Auch wenn der 1961 in Neustall, einem Stadtteil von Steinau an der Straße, geborene unermüdliche Kämpfertyp heute nicht mehr vorderen Startreihen bei Weltcups und sonstigen national und internationalen Wettbewerben zu finden ist, ist der nach wie vor für den Sport-Club Lanzenhain startende Heinrich Hau »dick im Geschäft«. Mittlerweile gehört er zu den unverzichtbaren Funktionären des Hessischen und Deutschen Skiverbandes, die dank ihrer langjährigen Erfahrungen hochkarätige Wettbewerbe planen und bis ins Detail ausarbeiten.

Nach seiner Lehre wechselte Hau zu einem Reifenunternehmen nach Schlüchtern, dem er mittlerweile seit mehr als 45 Jahren die Treue hält. Aber zurück zum Fußball: Heinrich Hau musste aufgrund von mehreren Verletzungen seine Laufbahn beenden, zumal er auch ab 1985 in Herchenhain eine neue Heimat fand. Der Vater zweier Töchter hielt sich zunächst mit Waldlauf fit und fand Freude daran, auf dem Hoherodskopf ein paar Runden auf den Langlaufskiern zu drehen. »Die Freude am Langlauf- und Rollskisport bereitete mir der Freiensteinauer Zahnarzt Oloffsen, ein Schwede, der mir mit großer Begeisterung die Grundlagen dieser schönen Sportart vermittelte. Ich trainierte jede freie Minute, um bei Wettkämpfen gut mithalten konnte. 1989 absolvierte ich schon meinen ersten Ski-Marathon sowie dann im gleichen Jahr mein erstes Rollskirennen in München.«

Hau wechselte zum Oberfränkischen Ski-Verband, wo er sogleich Oberfränkischer Meister und Sechster der Deutschen Meisterschaften über 50 Kilometer wurde. »Wenn man bedenkt, dass die Oberpfalz mit Teilen des Bayerischen Waldes zum Oberfränkischen Skiverband gehörte und von daher die sportliche Konkurrenz sehr groß war, fand ich gute Möglichkeiten, mich erfolgreich weiterzuentwickeln«,

»Gute Wegbereiter meiner sportlichen Laufbahn waren auch die Bermuthshainer Werner Luft und dessen Sohn Dieter, der den Rollskisport in Lanzenhain mitentscheidend vorantrieb und prägte«, zeigt sich Hau dankbar. Zumal: »Die Lufts konnten mich nicht nur immer wieder mit neuesten Langlauf- und Rollskiern ausstatten, »Skipapst« Werner beriet mich bestens in allen weiteren Fragen.«

Größere Erfolge auch international

Die weiteren Erfolge auf Schnee und Rollern kamen nicht von ungefähr: Bei rund zehn bis zwölf Stunden Training pro Woche, zuzüglich vielen Wettbewerben in Deutschland, Italien und Österreich sowie Skandinavien und in der Schweiz, war Heinrich Hau topfit: »Einige Weltcups und bekannte Läufe durfte ich für mich entscheiden. Das Jahr 2002 war mein erfolgreichstes überhaupt, als ich dreimal mit auf dem Podest stand und sogar bei der Weltmeisterschaft im Rollski in Italien von ganz oben auf dem Treppchen die deutsche Nationalhymne »einatmen« durfte.

Schon ein Jahr zuvor stand der Wahl-Herchenhainer bei den Europameisterschaften im Rollski in Lanzenhain und Herbstein als Zweiter der deutschen Staffel auf dem Siegerpodest. Ganze zehn Zentimeter trennten damals Hau und

Co. im Zieleinlauf von Europameister Italien: »Das war schade, zumal ich Heimrecht genoss und die mehreren tausend Besucher begeisterte.« Auch gerne in Erinnerung bleibt für Hau ein Rennen um die Deutsche Meisterschaft im Rollski, als mit damals 51 Jahren in der Hauptklasse Rang drei belegte.

Vom Athleten zum Funktionär

Mittlerweile ist Heinrich Hau organisatorisch für die Skiverbände in verantwortlicher Weise tätig. Seit 2019 darf er die DSV-Marathonserie im Rollski »sein eigen« nennen, hat er sie doch ins Leben gerufen. Dabei werden bei vier Läufen in Grebenhain, Carlsgrün, Oberhof und Ruhla die besten »Roller« ermittelt.

Apropos Oberhof: Auch dort ist Heinrich Hau oftmals »zu Hause«, wo er unter anderem seine internationalen Kontakte pflegt, die er für seine Verbandsaufgaben auch benötigt. Das Mitwirken bei den verschiedensten sportlichen Projekten setzen für den Referatsleiter des Deutschen Ski-Verbandes eine enge Vernetzung mit erfahrenen und bekannten Ski-Persönlichkeiten vor-

aus. Und so ist der 63-Jährige auch derzeit mit dabei, die Deutschen Titelkämpfe 2025 sowie die ebenfalls in Oberhof geplanten Weltcups ein Jahr später mitvorzubereiten. Überhaupt: »Ich bin planungsmäßig gefordert und auch des Öfteren unterwegs. Aber wenn ich kann, absolviere ich in Oberhof meine Trainingsrunden, um meine Fitness zu stärken.«

Trotz aller Verbandsaufgaben ist Heinrich Hau nach wie vor auch im heimischen Bereich für den SC Lanzenhain tätig. Einer seiner engsten sportlichen »Verbündeten« ist Michael Henning aus Ilbeshausen, mit dem Hau auch heute noch bei verschiedenen Rennen am Start ist. Hau ist auch noch immer unverzichtbarer Teil in der hessischen Langlauf- und Skiroller-Szene, er stellt eine Persönlichkeit dar, die sich nicht nur im Hohen Vogelsberg für den Breitensport verdient gemacht hat. Der weit über das Hessenland bekannte »Allrounder« darf für sich beanspruchen, dem Sport, insbesondere dem Winter- und Rollski-Sport, eine besondere Note verliehen zu haben. Ein solches Engagement verdient fraglos höchste Anerkennung.



Heinrich Hau

Tausendsassa Hau verschrieb sich beim TSV Hintersteinau zunächst dem Fußball, auch hier schon erfolgreich: »Wir hatten dort eine gute Mannschaft, unter anderem mit den Gebrüdern Kowarz, stiegen in die damalige A-Liga (heute Kreisoberliga) auf.« Er besuchte in Schlüchtern die Mittel-



Zwei, die sich sportlich duellieren und im Skilanglauf- und Rollskibereich Maßstäbe setzen, Heinrich Hau (rechts) und Michael Henning, die Ausnahmelaufer des SC Lanzenhain.

Eishockey

Meister kommt nach Lauterbach

(kk). Das letzte Spiel des Jahres hält für die Luchse des EC Lauterbach noch einmal einen echten Brocken parat. Am Samstag (19 Uhr) kommt mit FASS Berlin nicht nur der Vorjahresmeister, sondern auch der aktuelle Tabellenführer der Eishockey-Regionalliga Ost in den Vogelsberg. Bereits zum Saisonauftakt gastierten die Hauptstädter in Lauterbachs Eissportarena. Damals behielt FASS mit 5:4 die Oberhand. In Berlin siegte der Favorit 8:0 – und sollen nun stolpern.

Die Vorzeichen für das kommende Duell sind andere: Während die Luchse in Berlin mit einem dezimierten Kader und ohne Trainer antreten mussten, stehen die Chancen am Wochenende deutlich besser. Mit einem nahezu kompletten Team, inklusive Rückkehrer Benjamin Dirksen im Tor, und nach intensiven Trainingseinheiten unter Coach Dieter Reiss sind die Luchse bestens gerüstet, um dem Favoriten Paroli zu bieten.

FASS Berlin hat in der laufenden Saison seine Dominanz eindrucksvoll unter Beweis gestellt: In elf Spielen mussten die Hauptstädter lediglich eine Niederlage hinnehmen – und das knapp mit 4:5 gegen die Schönheider Wölfe.

Als besonderes Highlight zum Jahresende gibt es beim »Happy-Bier« noch einmal die Gelegenheit, von 18 bis 18.45 Uhr jedes Bier für nur zwei Euro zu genießen.

Lage stabilisiert, Luft nach oben

Fußball-Kreisliga A Lauterbach/Fulda: SG Landenhausen im Jahr eins nach dem Abstieg im Soll

Nach einer schmerzvollen Saison 2023/24 in der Kreisoberliga Fulda Süd, nach der für die damalige FSG Wartenberg nur 16 Punkte, Platz 15 und damit nach nur einer Spielzeit der Abstieg in die Fußball-Kreisliga A Lauterbach-Fulda zu Buche standen, hat sich das nun als SG Landenhausen antretende Team von Trainer Arne Güldner in der neuen Liga stabilisiert

nicht mehr spielen. Dann fiel auch noch Matthias Stroka langfristig aus, was natürlich drei echte Kaliber sind. Das war qualitativ einfach nicht aufzufangen«, so SGL-Torhüter Tom Hanning, der noch anfügt: »Wir mussten viele junge Spieler reinwerfen, die ihren Job zwar gut gemacht haben, aber es ist völlig normal, dass die Konstanz einfach noch nicht da sein kann. Daher hätten wir gerne besser abgeschnitten, aber es gibt Gründe für die aktuelle Platzierung.«

„Wir mussten viele junge Spieler reinwerfen, die ihren Job zwar gut gemacht haben, aber es ist völlig normal, dass die Konstanz einfach noch nicht da sein kann.“

Torhüter Tom Hanning

Im Derby bei der FSG flog Hanning aufgrund einer Notbremse vom Platz, sodass mit Benedikt Füg in Lauterbach ein Feldspieler zwischen die Pfosten musste. »Ich fand die Rote Karte etwas überzogen, Gelb hätte es meiner Ansicht nach auch getan. Dadurch war der Charakter des Spiels völlig verändert, und auch für die nächste Partie mussten wir uns etwas einfallen lassen. Aber mit Benedikt oder Max Völler haben wir Spieler, die früher zum Glück schon mal zwischen den Pfosten standen«, beschreibt Landenhausens Stammtorhüter.

Aktuell treffen sich die Spieler Landenhausens freitags zum freiwilligen Kicken in der Halle. Auf Turniere wird seitens der SG Landenhausen in diesem Winter aufgrund der Verletzungsgefahr und des ohnehin schon ausgedünnten Kaders aber verzichtet. Trotzdem hofft Tom Han-



Lauritz Möller (vorne, dahinter der Lauterbacher Burak Ilgar) ist – neben Silas Eichenauer – mit fünf Treffern bislang erfolgreichster Torschütze für Landenhausen.

FOTO: ZINN

ning, dass es in der Restrunde tabellarisch noch ein wenig bergauf geht. »Unser Trainer Arne Güldner wird die Zügel in der Vorbereitung sicherlich anziehen, zum Start fit zu sein ist wichtig. Wenn dann einige Spieler wie Julian Weiß, der noch gar nicht spielen konnte, zurückkehren, können wir vielleicht noch ein wenig klet-

tern und besser als auf Platz sieben abschneiden«, so der SGL-Keeper, der der aktuellen Platzierung immerhin noch etwas Positives abgewinnt: »Wir sind weder im Auf- noch im Abstiegskampf und können so natürlich auch schon hinsichtlich der nächsten Saison planen, aber auch das eine oder andere testen.«

VON MARC STEINERT

Ein wenig mehr als die bislang ausgeglichene Bilanz (sechs Siege, zwei Unentschieden, sechs Niederlagen) hatte sich die Mannschaft aus dem Vogelsbergkreis aber möglicherweise doch ausgerechnet, denn so reicht es zur Winterpause mit 20 Punkten nur für Mittelfeldplatz sieben.

»Wir haben natürlich eine sehr harte und frustrierende Saison in der Kreisoberliga hinter uns und haben uns auch darüber gefreut, dass mit Neuzugängen wie Cristian Turcin oder Hakan Yüksel frisches Blut reinkam. Aber da sind wir gleich bei dem entscheidenden Punkt, denn zum Beispiel haben sich diese beiden früh verletzt und konnten seitdem



Tom Hanning

In der Tat wies die SG Landenhausen im bisherigen Verlauf zum Beispiel beim 5:0-Husarenstreich bei der FSG Vogelsberg II oder beim Punktgewinn bei Tabellenführer SG Schlitzlerland (1:1) sein durchaus vorhandenes Potenzial nach, allerdings setzte es auch eine 1:7-Klatsche beim FSV Pfordt und im Auswärtsspiel darauf ein 0:4 bei der FSG Ilbhausen/Herchenhain/Burkhards.



Einmal mehr präsentiert sich der EC Lauterbach im Rahmen einer vorweihnachtlichen Gala.

Der Weihnachtswald

Weihnachtliche Eis-Gala des EC Lauterbach am Sonntag

(red). Magisch und vor allem atemberaubend rückt Weihnachten näher. Am Sonntag findet um 18 Uhr der »Weihnachtswald« in der Eissportarena Lauterbach statt. Hier wird allen Besucherinnen und Besuchern eine Bandbreite des Eiskunstlaufs geboten.

Luchse versuchen sich im Eiskunstlauf

Vom zucker süßen Eiszwerg bis zur eleganten Eisprinzessin hat der EC Lauterbach ein tolles Programm vorbereitet. Es heißt, auch der Grinch soll auf Schlittschuhen unterwegs sein. Und sogar das Rudel der Eishockey-Luchse habe Pirouetten und Sprünge geübt.

Eintritt ist frei

Einlass für die Eis-Gala ist ab 17.30 Uhr und dazu noch kostenfrei. Nach der Veranstaltung können sogar Weihnachtsbäume gegen eine kleine Spende mit nach Hause genommen werden.



Die Eis-Gala des EC Lauterbach entführt die Zuschauer in diesem Jahr in den »Weihnachtswald«

FOTOS: EC LAUTERBACH

37.

LAUTERBACHER HALLENFUSSBALLTURNIER

UM DEN WANDERPOKAL DES

Lauterbacher Anzeiger

Großsporthalle Wascherde Lauterbach

VORRUNDE

27 + 28.12.24 | 17 Uhr

ENDRUNDE

30.12.24 | 17 Uhr

Geldpreise in Höhe von 1.000,- €
und weitere Sachpreise warten auf die teilnehmenden Mannschaften

Dieses Jahr mit

BANDE!

SCHIRMHERR:
BÜRGERMEISTER
RAINER-HANS VOLLMÖLLER

NEU NEU 29.12.24 JugendCup | 10 Uhr NEU NEU

Anzeige

UNSERE WEIHNACHTS-
EMPFEHLUNGEN FÜR SIE

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKTIPPS



ISBN 978-3-95542-496-1 · 20,00 €



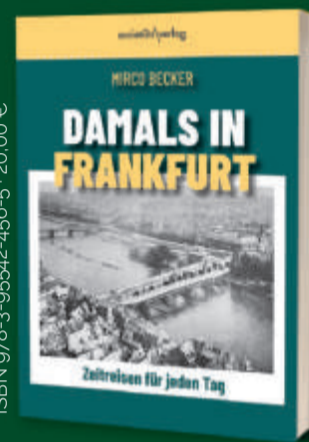
»Frankfurts beste Geschenkidee«

Jens Müller, Hugendubel Steinweg, Frankfurt

ISBN 978-3-95542-472-5 · 16,00 €



ISBN 978-3-95542-456-5 · 20,00 €



»Tag für Tag
Frankfurter
Geschichte
erfahren.«

Cornelia Spielmann,
Buchhandlung Schaan,
Frankfurt

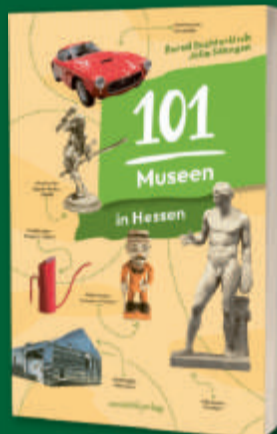
ISBN 978-3-95542-490-9 · 48,00 €



ISBN 978-3-95542-445-9 · 16,00 €



ISBN 978-3-95542-475-6 · 16,00 €



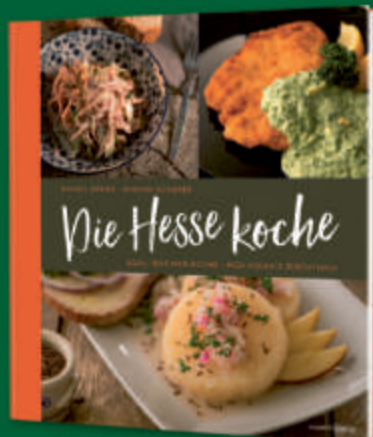
ISBN 978-3-95542-506-7 · 20,00 €



»Spannend! Dank
Erklärungen auch
für Zugezogene!«

Mazal Grewing,
Hoehlsche Buchhandlung,
Bebra

ISBN 978-3-95542-473-2 · 25,00 €



ISBN 978-3-95542-442-8 · 18,00 €



ISBN 978-3-95542-481-7 · 15,00 €



ISBN 978-3-95542-484-8 · 15,00 €



»Auf Michael
Kibler ist Verlass:
Da weiß man, was
man bekommt!«

Sonja Reimann,
Buchhandlung
buchMEYER, Reinheim

**JETZT
IM BUCHHANDEL
ODER UNTER
WWW.SOCIETAETS-
VERLAG.DE**



Nur noch mit halber Kraft voraus

Pläne für eine Altersteilzeit? Worauf Sie achten sollten

Schrittweise oder früher aus dem Job aussteigen – möglich ist das mit Altersteilzeit. Damit soll Berufstätigen, die aufs Rentenalter zugehen, oft der Abschied versüßt werden. Worauf Beschäftigte achten sollten – Fragen und Antworten.

■ Was genau ist Altersteilzeit?

Bei der Altersteilzeit reduziert sich die aktuelle Arbeitszeit um die Hälfte. „Das kann theoretisch täglich, wöchentlich oder über mehrere Jahre erfolgen“, sagt Ingo Kleinhenz, Rechtsberater bei der Arbeitnehmerkammer Bremen. Wie die reduzierte Arbeitszeit verteilt wird, entscheiden Arbeitgeber und Beschäftigte gemeinsam.

Wer regulär 40 Stunden in der Woche arbeitet, arbeitet in der Altersteilzeit 20 Stunden pro Woche. Der oder die Beschäftigte ist entweder halbe Tage oder etwa zweieinhalb Tage die Woche tätig – das ist das sogenannte Gleichverteilungsmodell.

Auch eine andere Aufteilung der reduzierten Stundenzahl ist denkbar, das können Arbeitgeber und Arbeitnehmer individuell entscheiden. Eine andere Variante ist

das sogenannte Blockmodell: Es ist zum Beispiel auf sechs Jahre angelegt, wobei Beschäftigte drei Jahre voll arbeiten, aber nur die Hälfte der Bezüge bekommen und die andere Hälfte als Wertguthaben ansparen. In den letzten drei Jahren – in der sogenannten Freistellungsphase – arbeiten Beschäftigte nicht und bekommen in dieser Zeit das Wertguthaben aus den ersten drei Jahren ausgezahlt.

■ Gibt es einen Anspruch auf Altersteilzeit?

Ansprüche auf Altersteilzeit können in Betriebsvereinbarungen oder Tarifverträgen verankert sein. „Ist dies nicht der Fall, haben Beschäftigte keinen Rechtsanspruch auf Altersteilzeit“, so Arbeitsrechtler Meyer. Arbeitgeber können dann auf freiwilliger Basis grünes Licht für einen früheren Ausstieg des oder der Beschäftigten geben.

Ab dem Alter 50plus ist der richtige Zeitpunkt, sich mit dem Thema zu befassen. Vor allem, wenn Beschäftigte ihren Job zunehmend als belastend oder wegen der immer gleichen Routinen als langweilig empfindet. „Beson-



Schrittweise in den Ruhestand: Altersteilzeit ermöglicht älteren Beschäftigten einen sanften Übergang vom Berufsleben in die Rente. FOTO: ZACHARIE SCHEURER/DPA-TMN

ders für Angehörige von Berufsgruppen, die in ihrem Job körperlich sehr aktiv sind, etwa Handwerker, kann Altersteilzeit sinnvoll sein“, so Ingo Kleinhenz.

■ Voraussetzungen

„Der oder die Beschäftigte muss mindestens 55 Jahre alt sein“, sagt Peter Meyer, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht im Deutschen Anwaltverein. Arbeitnehmende müssen zudem in den fünf Jahren vor

Beginn der Altersteilzeit mindestens drei Jahre sozialversicherungspflichtig beschäftigt gewesen sein. Am Ende der Altersteilzeit steht der Eintritt in die Rente.

■ Vor- und Nachteile

Je nach vereinbartem Modell haben Beschäftigte vor Renteneintritt entweder mehr Freizeit oder scheiden früher aus dem Berufsleben aus. Die reduzierte Arbeitszeit geht zwar auch mit einem entsprechend reduzierten Gehalt einher – allerdings ist der Arbeitgeber ver-

pflichtet, das Teilzeitgehalt aufzustocken, und zwar um mindestens 20 Prozent des Teilzeitgehalts.

Auch höhere Aufstockungsbeträge sind möglich, teils kommen Beschäftigte auf bis zu 90 Prozent ihrer ursprünglichen Bezüge. Wichtig: „Der Arbeitgeber muss den Aufstockungsbetrag aber nur sechs Jahre lang zahlen, selbst wenn die Altersteilzeit länger dauern sollte“, so Kleinhenz. Auf den Aufstockungsbetrag fallen für Beschäftigte weder Lohnsteuer noch Beiträge für Sozialabgaben an. Und auch Rentenbeiträge müssen Arbeitgeber dem Rechtsberater zufolge für den jeweiligen Beschäftigten aufstocken. Dadurch fallen Renteneinbußen durch die Altersteilzeit deutlich geringer aus.

Beschäftigte haben durch die Teilzeittätigkeit aber dennoch deutliche Einbußen beim Gehalt. Auch Sonderzahlungen, etwa das Weihnachtsgeld, gewährt der Arbeitgeber meist nur anteilig. Und die Rentenansprüche verringern sich. „Auch Lohnersatzleistungen wie etwa Krankengeld sind durch die Altersteilzeit deutlich niedriger“, sagt Kleinhenz. tmn

Kater: Krank melden nach Weihnachtsfeier

Sekt, Wein und Hochprozentiges: Lädt die Firma zur Weihnachtsfeier, wird oft kräftig ausgeschenkt und angestoßen. Wer sich nach der Weihnachtsfeier krankmeldet, muss aber in der Regel keine arbeitsrechtlichen Konsequenzen befürchten, wenn tatsächlich eine Arbeitsunfähigkeit vorliegt. „Krank ist krank“, sagt Volker Görzel, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Mitglied im Verband deutscher Arbeitsrechtsanwälte (VDAA).

Ob Kopfschmerzen, Migräne oder ein schwerer Kater – wenn man durch die Beschwerden arbeitsunfähig ist, ist das laut Görzel vom Arbeitgeber hinzunehmen. Unabhängig davon, ob die Ursache in der Weihnachtsfeier liegt.

Anders verhält es sich, wenn der Krankheitsfall nur vorgetäuscht wird. Sollten etwa Bilder auf sozialen Medien auftauchen, die die krankgemeldete Person bei Aktivitäten wie Joggen oder einem weiteren Besuch auf dem Weihnachtsmarkt zeigen, könnte das dem Fachanwalt zufolge als Betrug gewertet werden. In solchen Fällen drohen Abmahnungen oder sogar weitergehende arbeitsrechtliche Konsequenzen. tmn

Versandmitarbeiter m/w/d
20-Stunden-Woche

zur Verstärkung unserer Produktion
Einstellung ab sofort

Die Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG ist Herausgeber von Tageszeitungen, Anzeigen- und Gemeindeblättern und druckt und verarbeitet eine Vielzahl an Printausgaben auch im Auftragsdruck. Im Bereich unseres Versandes benötigen wir Unterstützung.

Ihr Aufgabengebiet:

- Sie helfen bei der Konfektionierung von Zeitungen
- Bestückung unserer modernen Weiterverarbeitungslinien

Sie haben:

- Lust, in einem motivierten Team zu arbeiten, dies an den Produktionstagen Sonntag bis Freitag in der Spätschicht – bei wechselnder Zeiteinteilung – im Zeitfenster zwischen 17.00 und ca. 2.00 Uhr

Wir bieten:

- leistungsgerechtes Gehalt
- kompetente Einarbeitung
- Zugang zum Benefit-Portal

Hat diese Stelle Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung.

📧 bewerbung@mdv-online.de · Stichwort »Versandmitarbeiter«
📍 Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Personalabteilung, Marburger Straße 18 – 20, 35390 Gießen
☎ 0641 3003-203, Frau Karin Hilscher

2. Standbein für Steuerfachleute
Tel. (09632) 9 22 91 20 Mo–Fr, 8–18h
www.steuerverbund.de/standbein

Schon gewusst?

Drei Drucktürme
umfasst unsere Druckmaschine Commander CT. Jeder Druckturm kann 16 Seiten vierfarbig bedrucken.

Ihre Tageszeitung

Wir entwickeln und bauen Verpackungsmaschinen
Wir wachsen stark und suchen

**Mechaniker / Schweißer
Instandhalter / Maschinenbediener
Servicetechniker (international)**

(alle Positionen m/w/d)

Bitte schicke Deinen Lebenslauf an
Bewerbungen@Hassia-Redatron.com

HASSIA-REDATRON GmbH · Schorbachstraße 11 · 35510 Butzbach

WIR BILDEN AUS:

- **UMWELTECHNOLOGE/ UMWELTECHNOLOGIN FÜR ABWASSERBEWIRTSCHAFTUNG (m/w/d)**

Die komplette Stellenausschreibung finden Sie unter Rathaus und Politik/Stellenangebote auf www.friedberg-hessen.de

KREISSTADT FRIEDBERG
(Hessen)

Fragen zur Zustellung? ☎ 0641 3003-77

ZUR VERSTÄRKUNG UNSERER TEAMS SUCHEN WIR:

- **ORDNUNGSPOLIZEIBEAMTE/INNEN (m/w/d)**
- **MITARBEITER/IN (m/w/d)**

für die Zentrale Buß- und Verwarnungsgeldstelle

- **(HAUPT-) FINANZBUCHHALTER/IN (m/w/d)**

Die komplette Stellenausschreibung finden Sie unter Rathaus und Politik/Stellenangebote auf www.friedberg-hessen.de

KREISSTADT FRIEDBERG
(Hessen)

Gezielte Jobsuche in deiner Region!
Mittelhessens größter Online-Stellenmarkt

JOBS-in-Mittelhessen.de

Jetzt die große Liebe finden!

hessen-verliebt-sich.de



Mit Alsfeld in Deine berufliche Zukunft 2025 starten!

In unserem Team des Fachbereichs Bauen und Liegenschaften suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Gebäudemanager (m/w/d), unbefristet in Vollzeit

Außerdem bieten wir zum 18.08.2025

Ausbildungsplätze an

als **Verwaltungsfachangestellte** (m/w/d), **Verwaltungswirt** (m/w/d) und **Kauffrau/ Kaufmann für Tourismus und Freizeit** (m/w/d)

und zum neuen Kita-Jahr 2025/2026 eine Stelle für die **praxisintegrierte vergütete Ausbildung (pivA) zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in** (m/w/d)

Informationen zu den zu besetzenden Stellen findet Ihr auf unserer Homepage unter www.alsfeld.de/Stellen.

 Magistrat der Stadt Alsfeld, Personalabteilung, Markt 1, 36304 Alsfeld

Wir stellen ein:

MFA m/w/d
auch Quereinsteigerinnen

Gabriele Plöger

Fachärztin für HNO-Heilkunde
Belegärztin | Ambulante Operationen
Kanalstr. 6
36341 Lauterbach

SCHNELLBEWERBUNG



Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
praxis-ploeger@t-online.de

KREISVERWALTUNG 

Wir bieten folgende Stellen an:

- **Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter (m/w/d) für Notfall- und Krisenmanagement**
Haupt- und Personalamt
- **Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter (m/w/d) Fachbezogene Verwaltungsangelegenheiten**
Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz
- **Koordinatorin/Koordinator (m/w/d) im Bereich WIR Vielfaltszentrum und Ehrenamt**
Stabsstelle Gremien und politische Steuerung
- **Sozialpädagogin/Sozialpädagoge (m/w/d) in der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit**
Jugendamt
- **Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter (m/w/d) Jugendumt**
- **Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter (m/w/d) im Versicherungsamt / Rentenberatung**
Amt für Soziales und Ausländerrecht

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.vogelsbergkreis.de/stellenangebote
Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 11.1.2025.



Auf meiner Route bin ich CHEFIN

die-Zusteller 



Jetzt als **Zusteller (m/w/d) bewerben und Chef:in werden.**

Dein Bezirk,
Deine Route,
Deine Entscheidung.

www.die-zusteller.de
bewerbung@mittelhessenlogistik.de
Tel. 0641 3003-500



MBW
METALLBEARBEITUNG WAHL

IHR SPEZIALBETRIEB FÜR SPANLOSE BLECHBEARBEITUNG

Wir suchen Metallbauer (m/w/d)

Wir sind auf der Suche nach einem/einer engagierten Metallbauer (m/w/d), der/die unser Team verstärkt und zur Erfolgsgeschichte unseres Unternehmens beiträgt.

Wir bieten:
Bike Leasing • Langfristige Einstellung • Familiengeführtes Unternehmen
Flache Hierarchie • Urlaubsgeld • Weihnachtsgeld • 1-Schicht-Betrieb

Ihre Aufgaben:
Selbstständiges Abarbeiten der Aufträge • Zuschneiden (scheren und sägen)
Kanten an CNC-gesteuerten Maschinen • Rundbiegen von Blechteilen
Schweißen in den Verfahrenen WIG, MIG, Bolzenschweißen und Laserhandschweißen
Schleifen und Verpacken

Voraussetzungen:
Abgeschlossene Ausbildung im metallbearbeitenden Gewerbe
Quereinsteiger mit Interesse an technischen Aufgabengebieten sind willkommen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Metallbearbeitung Wahl e.K. | In der Hörgenau 1 | 36369 Lautertal- Eichenrod
metallbearbeitung-wahl.de | Mail: info@metallbearbeitung-wahl.de | Telefon: 06643 9618 0

Anlagenführer Versand (m/w/d)

zur Verstärkung unserer Produktion
Einstellung ab sofort

Wir sind ein modernes Druck- und Verlagshaus und Herausgeber von regionalen Tageszeitungen für Gießen, Alsfeld und die Wetterau. Daneben produzieren wir weitere Print- und Onlineprodukte. Unser Haus verfügt über die neueste Druck- und Versandraummaschinen-generation.

Aufgabenprofil

- Sicherstellen eines reibungslosen Produktionsablaufes
- Einstellen der Maschinenparameter/Einrichten/Rüsten/Datenoptimierung
- Produktionsbegleitung, Prozesskontrolle
- Organisation von Personaleinsatz und Einweisung

Ihr Profil

- Eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Anlagenführer, vergleichbare Position oder wenigstens 3 Jahre technische Berufserfahrung
- Hohes technisches Verständnis, großes Engagement, EDV-Affinität, Belastbarkeit und Flexibilität
- Nach Möglichkeit Erfahrung im genannten Aufgabenbereich, idealerweise an Ferag Versandraumanlagen
- Gute Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Arbeit im Schichtbetrieb und Wochenendarbeit

Hat diese Stelle Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung an:

- bewerbung@mdv-online.de • Stichwort »Anlagenführer«
- Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Personalabteilung, Marburger Straße 18 – 20, 35390 Gießen
- 0641 3003-203, Frau Karin Hilscher

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz

Ihr Stellenangebot soll sich – laut § 11AGG vom 14. August 2006 – nicht speziell nur an ein Geschlecht wenden, sondern alle Geschlechter berücksichtigen, es sei denn, dass ein bestimmtes Geschlecht für die Ausübung der angebotenen Tätigkeit unverzichtbare Voraussetzung ist.

Deshalb denken Sie bitte beim Verfassen Ihrer Anzeige an diese gesetzliche Vorschrift.

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen

Wir bitten die Interessenten, ihre Bewerbungsunterlagen ausschließlich auf dem Postweg an den Verlag zu senden. Vielen Dank für Ihr Verständnis!



• mittelhessen-tickets.de • tickets-wetterau.de

 **Gießener Allgemeine**  **Alsfelder Allgemeine**  **Wetterauer Zeitung**

Erweitern Sie Ihr Recruiting auf Social Media und generieren Sie Bewerberdaten*

SOCIAL MEDIA

Erreichen Sie zukünftige MitarbeiterInnen auf den Kanälen, auf denen sie sich in ihrer Freizeit aufhalten.

*Kein eigenes Social-Media-Profil notwendig.

JOBS
in Mittelhessen

Erfahre mehr unter:
• stellenanzeigen@mdv-online.de
• 0641 3003-214, -223 oder -101

Plane jetzt deinen Karrieresprung!

Mittelhessens größter
Online-Stellenmarkt



Top-Arbeitgeber aus allen wichtigen Branchen und Berufsfeldern für Fach- und Führungskräfte

- Jobauswahl nach Stellenbezeichnung/Umkreis
- täglich neue Jobangebote sofort im Blick
- automatische Zusendung von ausgewählten Jobprofilen
- Filtermöglichkeit (Fest-/Voll- und Teilzeitanstellung)
- praktische Merkliste
- optimiert für alle Endgeräte



Glitzer-Show mit Helene Fischer

Sängerin Helene Fischer ist ein Star, der Fans von jung bis alt hat. Deshalb stehen die Chancen gut, dass die ganze Familie sich ihre Show zu Weihnachten im TV ansieht. Mit auf der Bühne stehen Kinder, Popstars von heute und Promis, die schon die Eltern oder Großeltern kannten. Kinder und Jugendliche freuen sich vermutlich vor allem über den Auftritt von Ayliya. „Bei der jungen Generation ist sie absolut angesagt“, sagt Fischer. „Und ich werde ihr ‚Beifahrer‘ sein.“ So heißt ein Hit von Ayliya. Die Show ist zu sehen am ersten Weihnachtstag im ZDF. ROLF VENNEBERND/DPA



Ich weiß ja nicht, wie es dir geht, aber ich könnte Affen stundenlang zusehen. Erst recht, wenn man sie in freier Wildbahn beobachten kann. Das geht auf unserem Kontinent nur in Gibraltar. Das gehört zu Großbritannien, liegt aber an der Südküste Spaniens. Dort gibt es die einzigen frei lebenden Affen Europas. Wir hatten das Glück, dort hinfahren zu dürfen. Außerdem haben wir mit einem Experten gesprochen, der uns erklärt hat, wie die Tiere dort hingekommen sind.

Viel Spaß beim Lesen
wünscht Euch
Euer Racker

Ein Felsen voller Affen

In Gibraltar leben die einzigen frei lebenden Affen in Europa

Die Affen sind fast überall zu sehen. Sie klettern auf Bäume, und auf Zäune. Manchmal sitzen sie sogar auf den Schultern und Köpfen der Menschen. Die Tiere bewohnen einen Felsen in Gibraltar. Das liegt im Süden von Spanien. Dort werden sie von vielen Touristen besucht.

Bei den Affen handelt es sich um Berberaffen. „Berberaffen gehören zur Gattung der Makaken, deren verwandte Arten in Asien leben“, erklärt der Affen-Experte Dietmar Zinner. „Das Besondere ist, dass das die einzigen frei lebenden Affen in Europa sind“. Daher ist der Felsen so beliebt bei Reisenden.

Doch wie sind die Affen nach Gibraltar gekommen? „In den Warmzeiten zwischen den einzelnen Eiszeiten kamen überall in Europa Affen vor“, schildert der Forscher. Durch die Kälte der Eiszeit starben die Tiere dort jedoch vollständig aus. Das war vor einigen Zehntausend Jahren.

Die Berberaffen von Gibraltar kommen ursprünglich aus dem Norden Afrikas. Das fan-



Die Affen von Gibraltar kommen den Menschen sehr nah.

FINN HUWALD

den Forschende heraus, indem sie das Erbgut der Affen untersuchten. Von den Ländern Marokko und Algerien aus brachten Menschen sie über das Mittelmeer nach Europa. Im 18. Jahrhundert war Gibraltar von englischen Soldaten besetzt. Sie brachten eine weitere Ansiedlung von Berberaffen. „Es wird spekuliert, dass man sie dahin gebracht hat, damit die Soldaten etwas zum Jagen ha-

ben“, erzählt Dietmar Zinner.

Heute leben mehr als 200 Affen auf Gibraltar. Die Tiere auf dem Felsen sind Menschen gewohnt. Das liegt vor allem daran, dass sie täglich von Mitarbeitern gefüttert werden. Denn natürliche Nahrung gibt es auf dem Felsen nicht genug. Darum bekommen die Affen zusätzlich Obst und Gemüse. „Ohne dieses Zusatzfutter würde sich die Population wahrscheinlich nicht erhalten können“, sagt der Experte.

Für Besucher ist es allerdings verboten, die Affen zu füttern. Die neugierigen und schlauen Tiere wissen schließlich genau, dass auch die Touristen manchmal etwas zu Essen dabei haben. Es ist daher keine Seltenheit, dass Affen die Rucksäcke von Touristen klauen. Doch falsches Futter kann die Affen krank machen. Die Tiere sollen den Menschen daher nicht zu nahe kommen. FINN HUWALD

Affen von Gibraltar



Kurzer Schwanz, dichtes Fell

Berberaffen leben vorwiegend in Marokko und Algerien. Das sind Länder im Norden Afrikas. Berberaffen gehören zu den Makaken. Sie haben Verwandte in Asien. Doch zwischen den Arten gibt es einige Unterschiede. So haben die Berberaffen einen sehr kurzen Schwanz und ein dichtes, langes Fell. Das hat seinen Grund: In Marokko leben sie hoch oben im Gebirge, wo es Schneefälle gibt. Da hält das Fell schön warm. Außerdem würde ein längerer Schwanz abfrieren. Auch bekommen Berberaffen nur im Frühjahr Nachwuchs. So können die Babys zu Jungtieren heranwachsen, bevor sie die erste kalte Jahreszeit erwartet. Die Makaken, die in tropischen Gebieten leben, pflanzen sich zu jeder Zeit fort.

Vorsicht, diebische Affen!

Die Affen von Gibraltar sind bei Touristen beliebt. Jedoch sollen sich Mensch und Tier nicht zu nahe kommen. Deshalb gibt es auf dem Affen-Felsen ein paar Regeln. Zunächst sollte man kein Essen dabei haben. Die neugierigen Tiere sollen nicht versuchen, die Rucksäcke von Besuchern zu plündern. Außerdem soll man den Affen nicht direkt in die Augen schauen. Denn dadurch könnten sie sich bedroht fühlen. Auch auf Wertsachen sollte man aufpassen. Denn die Tiere sind frech. Schnell hat ein Affe eine Tasche stibitzt und auf einen Baum getragen. Von dort bekommt man seine Sachen nicht mehr so leicht zurück.



Nicht so viel Schrott

Wer ein Auto bauen will, braucht viele Rohstoffe, wie etwa Metall und Kunststoff. Wenn das Auto irgendwann nicht mehr fährt, landet vieles davon auf dem Schrott. Kann aus den Teilen nicht etwas Neues gebaut werden? Darüber denken die Umweltministerinnen und Minister der EU nach. Sie diskutieren, wie sich nachhaltigere Autos bauen lassen. Eine Idee lautet: Jedes neue Auto muss zu einem Teil aus altem Kunststoff gemacht sein.

CHRISTOPH SOEDER/DPA

Driftender Eisberg ohne Passagiere

A23a ist lange im Kreis geschwommen, jetzt naht sein Ende

Noch vor wenigen Monaten hatten Fachleute vermutet: Der wohl größte Eisberg der Welt könnte sich noch jahrelang im Kreis drehen. Der Eisberg mit Namen A23a hatte sich schon vor fast 40 Jahren in der Antarktis gelöst. Später geriet er in einen Meeresstrudel und schwamm seitdem langsam im Kreis.

Jetzt ist der Eisberg schneller als erwartet der Meeresströmung entkommen. Das sei auf Aufnahmen von Satelliten zu sehen, teilte ein Forschungsinstitut aus England mit. Aus Beobachtungen mit Satelliten wisse man ziemlich gut, wie es nun weitergeht, erklärt Wissenschaftlerin Daniela Jansen vom Alfred-Wegener-Institut.

Der Eisberg werde in Richtung Norden driften und dabei irgendwann in kleine Teile zerbrechen. Die würden dann schmelzen. „Das haben wir bei anderen Eisbergen beobachten können“, sagt Daniela Jansen. „Sie nehmen alle einen sehr ähnlichen Weg.“

Ein Kilometer in der Stunde

Dafür lässt sich so ein Eisberg Zeit. Schließlich ist A23a auch riesig. Die deutsche Hauptstadt Berlin würde gleiche mehrere Male darauf passen. „Der Eisberg schwimmt mit der Meeresströmung und wird auch ein bisschen vom Wind angetrie-

ben“, erklärt die Forscherin. Im Durchschnitt lege er dabei etwa einen Kilometer pro Stunde zurück. Zum Vergleich: Selbst Fußgänger sind oftmals fünfmal schneller unterwegs.

Unangemeldete Passagiere wird der Eisberg auf seiner Reise ins Ungewisse wohl keine dabei haben. In der Antarktis leben zwar unter anderem Pinguine. „Die wohnen aber auf dem Meereis, also dem gefrorenen Meerwasser. Das ist nur ein paar Meter dick“, erklärt die Fachfrau. Eisberge wie A23a hätten steile Kanten und schauten etwa 30 oder 40 Meter aus dem Wasser heraus. „Da kommt man nicht so einfach hoch.“



In Griechenland sollen Motorradfahrer daran erinnert werden, einen Helm zu tragen.

ARNO BURGI

QUIZFRAGE

Wie heißt ein Lied von Ayliya?

- a) Autofahrer
- b) Beifahrer
- c) Copilot

Die Sängerin Ayliya tritt dieses Jahr am ersten Weihnachtstag in der Show von Helene Fischer auf. Richtig ist Antwort b) Beifahrer.

WITZ DES TAGES

Am Rentiergehege hängt ein Schild. „Bitte das Rentier nicht füttern. Der Weihnachtsmann.“ Darunter noch eins: „Bitte das Schild nicht beachten. Das Rentier.“

Kopf unbedingt schützen

Den Fahrradhelm trägt man freiwillig. Wer Motorrad fährt, muss aber einen aufsetzen. Überall in Europa gilt dafür die Helmpflicht, also auch in Griechenland im Süden Europas. Dort allerdings sieht man häufig Menschen ohne Helm auf dem Motorrad. Die Leute finden, es ist zu warm dafür oder sie haben einfach keine Lust. Der Kopf ist bei einem Unfall also ohne Schutz. Weil ein 17-jähriger Junge bei so einem Unfall gestorben ist, hat der Besitzer einer Tankstelle auf der Insel Kreta entschieden: Er verkauft kein Benzin mehr an Motorradfahrer, die keinen Helm tragen. Seine Idee kam in Griechenland gut an. Die Regierung hat jetzt sogar mit den Betreibern von Tankstellen eine Initiative gestartet. Sie heißt: „Kein Helm, kein Sprit“. Die soll Menschen an die Helmpflicht erinnern und die Zahl schlimmer Unfälle senken.

**Guten Morgen,
liebe Leser!**

Bräuche

Gestern Abend ging ich vor dem Schlafengehen noch mal kurz ins Wohnzimmer, als mich eine olfaktorische Weihnachtsbotschaft erreichte: Es roch nach Tannenwald; der Christbaum steht noch ungeschmückt im Ständer. Religiöse Bräuche sind merkwürdige Bräuche. Wenn Sie eine Wohnzimmercouch in den Tannenwald stellen und werden dabei erwischt, haben Sie eine Anzeige am Hals. Tannenbäume im Wohnzimmer aber sind normal. Auch dass dünne, glitzernde Metallstreifen an den Zweigen hängen, Lametta genannt, irritiert mich. Wenn das Engelshaar sein soll, wie mir als Kind erzählt wurde: Warum lassen wir außerirdische Bewohner in unsere Wohnung, die alles vollhaaren? Mir reicht es, ständig die Haare des Leihhundes aufzusaugen. Dann hängen bunte Kugeln an den Bäumen, deren runde Form die Unendlichkeit und die Vollkommenheit symbolisieren sollen. Na, dann warten Sie mal, bis die Enkel die Dinger in die Finger kriegen. Da isst vorbei mit »unendlich« und »vollkommen«. In Bayern gibt es den Brauch, dass jedes Mal, wenn ein Gast ruft: »Mei, is der Christbaum schön!«, der Gastgeber einen Schnaps ausgeben muss. Die Bajuwaren machen aus jedem Fest ein Saufgelage. So ein Christbaum ist ein merkwürdiger Brauch. Ich bin, nachdem ich mir ein paar Notizen für diese Glosse gemacht hatte, vor dem Schlafengehen noch mal kurz ins Wohnzimmer gegangen. Es riecht so herrlich. Weihnachtsen kann kommen.

Euer Strolch

3 Dinge, die ich im Vogelsbergkreis heute wissen muss:

1 Seniorenwegweiser

Der Seniorenbeirat der Kreisstadt Lauterbach und der Lauterbacher Anzeiger wollen gemeinsam einen Seniorenwegweiser herausgeben, in dem ältere Bürger alles Wichtige auf einen Blick finden.

Seite 24

2 Richtfest

Die Arbeiten am neuen Tennisheim des Angersbacher Turnvereins liegen im Zeit- und Kostenplan. Und da gute Arbeit belohnt werden muss, wurde wie vorgesehen zusammen Richtfest gefeiert.

Seite 25

3 Ende

Helge Braun hat 18 Jahre lang im Bundestag die Geschicke des Landes mitgestaltet. Als Abgeordneter, als Staatssekretär im Forschungsministerium und als Kanzleramtschef. Die Zeit des 52-jährigen Gießeners in der Politik endet.

Seite 27

IHR DRAHT ZUR REDAKTION

Claudia Kempf (cke) Leitung

066 41/64 66-22

Annika Rausch (ar) 066 41/64 66-26

Oliver Hack (oh) 066 41/64 66-24

Kai Kopf (kk) 066 41/64 66-25

redaktion@lauterbacher-anzeiger.de

sport@lauterbacher-anzeiger.de

Messergewalt oft im Privatbereich

Die Angst in der Bevölkerung vor Angriffen mit einem Messer ist gestiegen, doch die Zahl der realen Taten zumindest in der Region Osthessen und in Gießen hat zuletzt nicht zugenommen. In den drei Landkreisen Osthessens gab es allerdings vor 2023 einen Anstieg. Generell gilt, dass Messerattacken vor allem im privaten Rahmen vorkommen.

VON JOACHIM LEGATIS

Die Zahl der Angriffe mit einem Messer hat in früheren Jahren in Osthessen erst zugenommen, um sich im Vorjahr auf 116 einzupendeln. Das geht aus einer Untersuchung hervor, die das Polizeipräsidium Osthessen für diese Zeitung vorgenommen hat. Bei den Sicherheitskontrollen bei Weihnachtsmärkten und Veranstaltungen in den Landkreisen Vogelsberg, Fulda und Hersfeld-Rotenburg in den letzten Wochen haben die hiesigen Polizisten keine Waffen gefunden.

Noch ein Befund: Die Auswertung der Polizei zeigt, dass es nicht »die Messergewalt« gibt. So geschehen die weitaus meisten Körperverletzungen im privaten Bereich, nur ein Viertel im öffentlichen Raum.

Ein neuer Fall war ein »unadvantlicher« Streit an einer Tankstelle in Schlitz am 7. Dezember. Ein 64-jähriger griff dabei einen 58-jährigen Mann »mit einem scharfkantigen Gegenstand am Arm« an, wie die Polizei Osthessen den Vorfall bilanzierte.

Ende November stach ein 20-Jähriger in Bad Hersfeld einen Bekannten nieder. Der 29-Jährige wurde schwer verletzt. Und am 9. November fügte am helllichten Tag ein 26-Jähriger einem vier Jahre älteren Bekannten mit einem Messer Verletzungen im Gesichtsbereich zu.

116 Straftaten mit Messereinsatz

Auch bei einer spektakulären Geiselnahme im September in Romrod kam ein Messer zum Einsatz. Dabei hat ein Ortsbewohner zwei Bekannte bedroht, gefesselt und mit Benzin übergossen. Mithilfe eines Sonder-Einsatzkommandos hat die Polizei die Geisel-



Die Zahl der Messerangriffe in Osthessen hat im vergangenen Jahr stagniert, nachdem sie vorher angestiegen ist. Körperverletzungen mit Einsatz eines Messers gibt es vor allem im privaten Bereich. Das zeigen Daten des Polizeipräsidiums. FOTO: IMAGO

nahme glimpflich beendet und den 34-jährigen Täter festgenommen.

Solche Gewalttaten mit Messereinsatz stoßen auf ein großes öffentliches Interesse, besonders nach den islamistischen Attacken von Mannheim und Solingen im Mai und August. Für den Bereich des Polizeipräsidiums Osthessen zeigen sich Schwankungen bei den Fallzahlen. Die Auswertung des Polizeipräsidiums Osthessen verzeichnet für 2023 in den drei Landkreisen 116 Straftaten, bei denen ein Messer nicht nur mitgeführt, sondern aktiv eingesetzt wurde. Das bedeutet einen Anteil an den Gesamtfallzahlen von 0,56 Prozent. Mit 63 Fällen wurden Bedrohungssachverhalte am häufigsten erfasst.

Für das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung spielt es eine große Rolle, ob jemand verletzt wurde und ob es sich um Taten auf Straßen und Plätzen handelt. Bei 37 Delikten mit aktivem Messergebrauch handelte es sich im Vorjahr um Körperverletzungen, rund ein Viertel davon ereignete sich im öffentlichen Raum.

Ein Blick in die Kriminalitätst Statistik des Polizeipräsidiums zeigt, dass die Anzahl an Körperverletzungen 2023 im Vergleich zum Vorjahr leicht um 60 auf 2082 Fälle angestiegen ist. Damit pendeln sich die Fallzahlen in etwa wieder auf Vor-Corona-Niveau ein, wie Polizeipräsident Michael

Tegethoff bei der Vorlage der Kriminalstatistik erläutert hat.

Bei der Betrachtung der Zahlen von Straftaten unter aktivem Einsatz eines Messers hat die Polizei in den Jahren vor 2023 eine Steigerung festgestellt. 2020 gab es 90 Fälle, im Jahr 2021 waren es bereits 95, und 2022 sind dann sogar 118 Fälle aufgelistet. Für 2023 ist ein leichter Rückgang auf 116 Vorfälle zu verzeichnen. Die Zahlen für 2024 werden im Frühjahr kommenden Jahres vorgestellt.

Rückgang bei Straßenkriminalität

Das passt in das allgemeine Bild bei Straftaten, denn bereits bei der Präsentation der Kriminalstatistik 2023 hat Polizeipräsident Tegethoff darauf verwiesen, dass die drei Landkreise im Bereich des Polizeipräsidiums zu den sichersten in ganz Hessen gehören.

So sei die Straßenkriminalität über die Jahre hinweg deutlich zurückgegangen. Während 2007 noch 4200 Straftaten erfasst wurden, waren es 2023 nur noch 2503. Das entspricht einem Rückgang um 40,4 Prozent, bei einer deutlichen Steigerung der Aufklärungsquote um 7,4 auf 26,2 Prozent, im Jahr 2007 waren es 18,8 Prozent.

Es gab im Vorjahr mehr erfasste Straftaten. Aber dieser Anstieg ist zu fast 90 Prozent auf Anstiege beim Ladendie-

bstahl, beim Fahren ohne Bus- oder Bahnfahrkarte sowie Cannabishandel zurückzuführen.

Einen genaueren Blick auf Messergewalt hat auch die Polizei Mittelhessen geworfen. Dabei wurden Delikte im Bereich der Stadt Gießen betrachtet. In den vergangenen drei Jahren hat die Polizei in Gießen samt der Stadtteile insgesamt 171 Messerangriffe erfasst. 2021 waren es 59, 2022 dann 55 und vergangenes Jahr 57.

»Bei den erhobenen Delikten handelt es sich um Gewaltdelikte, Straftaten gegen das Leben sowie gegen die sexuelle Selbstbestimmung«, sagt Pierre Gath, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Mittelhessen. Bei diesen Taten wurde wie bei der Analyse der Polizei Osthessen das Messer aktiv eingesetzt und nicht nur in der Tasche mitgeführt. Nicht eingerechnet wird zum Beispiel eine Bedrohung, wenn

der Angreifer lediglich damit droht, ein Messer zu zücken.

Keine Zunahme von Messergewalt

In knapp 25 Prozent der Fälle handelte es sich um eine gefährliche Körperverletzung. Ein Drittel davon spielte sich im öffentlichen Raum in Gießen ab, zwei Drittel ereigneten sich in Privaträumen.

Dass viele Menschen dennoch das Gefühl haben, dass Messerattacken deutlich zugenommen haben, kann Gath verstehen. »Wenn wir immer wieder von Angriffen wie in Solingen oder in Mannheim hören, wirkt sich das auf unser subjektives Empfinden aus.« Es liege nahe, dass Menschen einen Anstieg der Messerangriffe vermuten. Die Zahlen für Gießen sind aber in etwa gleich geblieben, in Osthessen gab es nach einem Anstieg ein Abflachen des Trends.

NEUES WAFFENGESETZ

Keine Messer bei Kontrollen auf Festen

Die Polizei sorgt auch vorbeugend dafür, dass Streitigkeiten nicht so schnell gefährlicher werden können. So machen die Beamtinnen und Beamten der Polizeidirektion Osthessen schärfere Kontrollen bei größeren Festen. Im Dezember waren sie verstärkt auf Weihnachtsmärkten in den Kreisen Vogelsberg, Fulda und

Hersfeld-Rotenburg präsent und haben unter anderem Kontrollen nach dem neuen Waffengesetz vorgenommen. Dieses verbietet das Führen von Messern und Waffen auf solchen Veranstaltungen. Bisher haben die Beamten in den drei Landkreisen keine Verstöße gegen das Waffengesetz festgestellt.

Zuschuss für Projekte von Vereinen

Fördermittel aus LEADER-Regionalbudget bis 25. Januar beantragen – Mit Jugend-Etat

Vogelsbergkreis (pm). Wie auch in den vergangenen Jahren soll es zu Beginn des Jahres 2025 ein Förderangebot aus dem LEADER-Regionalbudget geben. Die Fördermittel werden durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Land Hessen und den Verein »Region Vogelsberg« bereitgestellt. Die Vergabe der Fördermittel erfolgt durch das LEADER-Entscheidungsgremium nach transparenten Bewertungskriterien, wie es in einer Mitteilung der Kreisverwaltung heißt. LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union für ärmere Regionen.

Gefördert werden können Projekte, die zur Erreichung der Ziele der »Lokalen Entwicklungsstrategie Region Vogelsberg 2023–2027« beitragen, dazu gibt es mehr Infos unter www.region-vogelsberg.de/regionalbudget/. Zudem sollen sie dem Allgemeinwohl beziehungsweise der Allgemeinheit dienen.

Vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel werden die vollständig eingereichten Anträge sodann bearbeitet.

Noch ein Hinweis: Alle Antragsteller, die 2024 bereits eine Förderung im Regionalbudget erhalten haben, sind für das Regionalbudget 2025 nicht

antragsberechtigt. Jugendliche und junge Erwachsene, deren Wünsche und Projekte im Rahmen von Vereinen, Verbänden oder Kommunen umgesetzt werden können, stehen auch in der neuen Antragsrunde im Fokus. Speziell für diese Zielgruppe ist ein Teil der finanziellen Mittel vorgesehen.

Projekt-Zuschuss von 80 Prozent

Der Kreativität sind dabei nur wenige Grenzen gesetzt, und die Projektideen werden bei Vorliegen der Voraussetzungen mit einem Zuschuss

von 80 Prozent gefördert. Eine der Bedingungen ist, dass die förderfähigen Gesamtkosten des Projekts mindestens 1000 Euro und höchstens 15000 Euro betragen.

Die Durchführung eines solchen Projekts kann den ganzen Sommer in Anspruch nehmen, muss allerdings bis Mitte Oktober 2025 umgesetzt, abgeschlossen und abgerechnet sein. Eine Übertragung von Mitteln in das Folgejahr ist nicht möglich.

Die schriftliche Antragsstellung muss spätestens bis zum 28. Januar 2025 erfolgt sein. Das Regionalmanagement der Region Vogelsberg ist bei der

Antragsstellung behilflich. Welche Projekte am Ende gefördert werden, entscheidet das LEADER-Entscheidungsgremium. Informationen zum Programm und die Ansprechpartner finden sich unter www.region-vogelsberg.de.

Das Büro des Regionalmanagements des Vereins »Region Vogelsberg« erreichen Interessierte am Standort Adolf-Spieß-Straße 34, 36341 Lauterbach, unter der Telefonnummer 066 41/977-6625 und der E-Mail-Adresse: info@region-vogelsberg.de. Die Kontaktdaten finden Interessierte auch im Internet unter www.region-vogelsberg.de.

BILDER DER WOCHE**Werben um Stimmen und für das Wohl der Tiere**

Werben um Stimmen der jungen Wählerinnen und Wähler für die Bundestagswahl stand jüngst am Lauterbacher Gymnasium an. Die Schülerinnen und Schüler der Q-Phase konnten die Parteien-Vertreter löchern. Fester Bestandteil des Lauterbacher Weihnachtsmarkt-Programms ist die Vorstellung von Tierheim-Schützlingen, die ein Zuhause suchen. Unter dem Weihnachtsbaum haben Tiere nichts zu suchen, wer sich für eines entscheidet, muss den Schritt gut überlegen. Eine Flugtrainingsbahn für Fledermäuse gibt es jetzt in der »KulturSpinnerei« in Lauterbach, die Klaus Scheuer und Katharina Jacob vorstellten.

FOTOS: STOEPLER

**VON LAND UND LEUTEN****Weihnachts-Countdown****Gemeinsam statt einsam**

VON CLAUDIA KEMPF

Der Countdown läuft. Haben Sie schon alle Geschenke besorgt, den Festbraten beim Metzger vorbestellt und die Batterien für die elektrischen Kerzen am Weihnachtsbaum überprüft beziehungsweise denselben schon besorgt?

Die To-do-Liste vorm Fest wächst und mit ihr der Stresspegel, was noch alles zu erledigen ist. In den Geschäften, insbesondere in den Lebensmittelmärkten, ist die Hölle los, wer noch jemanden für eine Vorbestellung an den Hörer bekommt, hat Glück. Die Leute kaufen, als gäbe es kein Morgen mehr...

Das ganze Jahr über haben wir es gewusst, dass Heiligabend am 24. Dezember ist. Und jetzt steht das Fest doch wieder so plötzlich vor der Tür. Und eigentlich bräuchte man noch viel mehr Zeit für alles Mögliche. Viele sehnen sich nach Ruhe zum Runterkommen, damit sich trotz fehlendem Schnee und höchster persönlicher Ansprüche an sich selbst und andere doch noch ein bisschen weihnachtliches Gefühl einstellen kann. Alle Jahre wieder das Gleiche...

Hinter vielen von uns liegen stressige, hektische Tage der Vorweihnachtszeit. Egal, mit wem man spricht und nach dem Befinden fragt, die Antworten sind meist ähnlich: »Keine Zeit...«, »Viel Arbeit...«, »Zu wenig Personal...«, »Alles ist eine einzige Hetze...«. Viele Menschen kränkeln, Corona macht mal wieder die Runde oder auch die Grippe. Zur Ruhe kommen, wünschen sich viele, sich besinnen auf das, was wichtig ist, sich selber und anderen Zeit schenken.

Vielleicht mal einen schon lange aufgeschobenen Besuch oder längeren Anruf machen

bei jemandem, dem es nicht so gut geht. Und vielleicht sollten wir trotz Wirtschafts- und Politikkrise, trotz hoher Lebenshaltungskosten und allgemeiner Unzufriedenheit auch einfach mal dankbar sein. Für das, was wir alles haben und oft gar nicht zu schätzen wissen, und dafür, wie gut es uns hier eigentlich geht...

Vor genau einem Jahr habe ich an dieser Stelle über einen Mann geschrieben, den ich tagtäglich auf meinem Weg in die Redaktion allein an einer überdachten Bushaltestelle sitzen sah. Er sitzt noch immer dort, wo er meist den ganzen Tag verbringt und auch die Nächte, einsam und allein mit sich und seinen Gedanken. Seine Habseligkeiten passten anfangs in einen kleinen Rucksack und zwei, drei Beutel. Inzwischen ist sein Gepäck größer geworden, weil es immer wieder Menschen gibt, die ihn versorgen. Nicht nur mit Lebensmitteln, sondern auch mit Schlafsack, Decken und anderen nützlichen Dingen, die man fürs Leben auf der Straße gebrauchen kann.

Wie hält er das bloß aus – insbesondere jetzt, in dieser Jahreszeit? Das frage ich mich immer wieder aufs Neue, wenn ich auf meinem Weg in die Redaktion an ihm vorbeifahre und ihm meistens lächelnd zunicke. Er möchte einfach seine Ruhe, signalisierte er Leuten, die ihm helfen wollten. Eine schwierige Lebensgeschichte hat ihn hier-

hergebracht, an diesen trostlosen Ort.

Die Gründe, obdachlos zu werden, sind vielfältig. Wohnungsverlust, Arbeitslosigkeit, Schulden, Trennung, Scheidung, Krankheit... Im kleinstädtischen Umfeld fällt ein auf der Straße gestrandeter Mensch, wie der Mann von der Lauterbacher Bushaltestelle, auf. Sein Schicksal macht betroffen und lenkt den Blick unweigerlich auf das, was im Leben eigentlich wirklich zählt. Familie, Freunde, Gemeinschaft, die uns Sicherheit und Halt geben...

Wenn in wenigen Tagen, an Heiligabend, überall in Deutschland die Glocken läuten und wir das Weihnachtsfest feiern, sollten unsere Gedanken deshalb auch den Menschen gelten, die, wie der Mann an der Bushaltestelle, gerade auf der Schattenseite des Lebens stehen, gebeutelt sind durch den Verlust geliebter Menschen, durch Unfälle, Krankheiten oder andere Unwägbarkeiten des Lebens. Weihnachten ist das Fest der Freude und auch der Nächstenliebe. Letztere kann sich auch in kleinen Dingen zeigen, etwa, indem wir Rücksicht nehmen auf andere, respektvoll miteinander umgehen, uns in andere hineinversetzen. – Und manchmal reicht einfach schon ein Lächeln, um jemandem das Gefühl zu geben: »Hey, du wirst gesehen.« Vielleicht auch übers Weihnachtsfest hinaus...



Dr. Dorette Seibert

teils einladen. Auch hier wird es besinnlich und auch hier wird zusammen gegessen: Deftige Vogelsberger Kartoffelsuppe vom ehemaligen »Linde«-Wirt Ulrich Greb...

Alle Jahre wieder gibt es in der Stadt Lauterbach während der Advents- und Weihnachtszeit und darüber hinaus bis zum Jahreswechsel wieder die Knöllchen-Amnestie. Wer in der Kreisstadt in diesen Tagen falsch parkt, sieht bis zum Jahresende orange. Normalerweise sind die Knöllchen, die die Ordnungsamtsmitarbeiter verteilen, blau, bis Silvester bekommen Verkehrsünder einen orangefarbenen Zettel mit einem winkenden Weihnachtsmann an die Scheibe geheftet, mit dem sie zwar auf ihr verkehrswidriges Verhalten hingewiesen, aber nicht bestraft werden. Stattdessen erklärt ihnen der Bürgermeister als Chef der Ordnungsbehörde, dass eigentlich eine Verwarnung fällig gewesen wäre, von der die Stadt in der Weihnachtszeit aber absehen werde. Und er schlägt vor, das eingesparte Geld doch für Einkäufe in den Geschäften auszugeben. Mit dieser Ansprache lässt man sich doch gerne mal beim Falschparken erwischen. Und den Einzelhandel freut es auch...

Gemeinsam statt einsam ist in diesem Jahr in einigen Orten im Vogelsberg das Motto, wo Menschen für andere Menschen eine Feier an Heiligabend organisieren, miteinander reden, essen und singen. Gute Initiativen, die sich hoffentlich fest etablieren.

Mitglieder des Lauterbacher Museumsvereins um Präsidentin Christiane Pflug haben erstmals eine Weihnachtsfeier an Heiligabend für alle, die möchten, im Hohhaus-Palais auf die Beine gestellt, wo ein besinnliches Programm und ein gutes Essen von »Wachtel«-Wirt Alexander Rinke auf die Besucher warten. Rund 20 Anmeldungen gibt es für die Premiere, berichtet Christiane Pflug.

Ähnliches gibt es an diesem Heiligabend auch in Crainfeld, wo die beiden Pfarrerinnen Julia Marburger und Heidi Kuhfus-Pithan von den evangelischen Kirchengemeinden unter dem Motto »Heiligabend. Gemeinsam« ins Gemeindehaus des Grebenhainer Orts-

GEDANKEN ZUM SONNTAG**Geschenkt!**

Vermutlich ist es heikel, drei Tage vor dem Heiligen Abend mit dem Thema »Schenken« um die Ecke zu kommen. Und je nach dem, zu welchem »Geschenke-Typ« Sie gehören, blättern Sie jetzt gleich weiter (dieses Thema können Sie gerade gar nicht brauchen) oder erwarten noch eine letzte Inspiration (die Sie dringend brauchen).

Vielleicht lehnen Sie sich aber auch ganz entspannt zurück, weil Sie sich das Schenken in diesem Jahr einfach schenken wollen...

Zumindest bei letzterem gebe ich Ihnen einen Rat: Das können Sie sich tatsächlich schenken, denn das klappt einfach viel zu selten – irgendeine Kleinigkeit zieht dann doch jemand aus dem Hut und am Ende bekommen Sie dafür eingesehen, dass Sie sich – ganz verabredungsgemäß – das Schenken schenken wollten.

Weihnachten und Schenken gehören einfach zusammen. Schließlich beginnt Weihnachten mit einem unglaublichen Geschenk: Gott schenkt uns seinen Sohn – das kostbarste, was er hat, also sich selbst – so steht es in der Bibel. Vereinfacht könnte man sagen: Gott schenkt uns seine Liebe, seine Zuwendung, seine Mitmenschlichkeit. Möglicherweise die Inspiration für das Geschenk, das Ihnen noch fehlt? Daran orientiert gibt es nämlich auch noch diese ideellen, unsichtbaren, platzsparenden Geschenke, die sich schnell verbrauchen und nicht lange rumstehen.

Ich meine z.B. ein vergessener Vorwurf, ein gar nicht erst gemachtes Versprechen, eine nicht ausgesprochene Beleidigung, ein unwidersprochener Widerspruch, und ein wirklich ungeheucheltes Kompliment. So etwas sind doch wirklich verkraftbare und unbezahlbare Weihnachtsgeschenke, und dabei absolut gratis und stets aktuell.

Wenn Ihnen das zu unbedeutend vorkommt – geschenkt: Es ist meines Erachtens immer auch eine gute Idee, seine Zuwendung und Mitmenschlichkeit auch denen zu erweisen, die, ob nah, ob fern, ums nackte Überleben kämpfen und das darf uns dann auch durchaus etwas kosten...

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten 4. Advent und dann ein hoffnungsfrohes Weihnachtsfest!

Ihre Dorette Seibert, Pfarrerin und Dekanin

FOTO: TRAUDI SCHLITT

Lauterbacher Anzeiger

Verlag: Verlagsgesellschaft Vogelsberg GmbH & Co. KG, Am Kreuz 10, 36304 Alsfeld (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsführung: Dr. Jan Eric Rempel

Chefredakteur: Siegfried Klingelhöfer

Anzeigen: Martin Hank (verantwortlich)

Vertrieb: Christian Kramer

Druck:

Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen.

www.lauterbacher-anzeiger.de

Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihren internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter

www.presse-monitor.de oder

info@presse-monitor.de, PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG.

Sagen, Märchen, Anekdoten

Was steckt hinter dem Werwolf von Hopfmansfeld? Warum sind auf dem Sattelstein drei Hufeisen-Abdrücke zu sehen? Wer sind die Teichhinkel des Vogelsberges? Und wie kamen die Riedesel zu ihrem Namen? All das kann jetzt im neuen Buch von Hermann Euler »Meine sagenhafte Umgebung« nachgelesen werden. Der in Wernges lebende pensionierte Lehrer schreibt in seiner Freizeit Bücher und beschäftigt sich mit der Ortshistorie. Die Sagen-Sammlung ist bereits sein drittes Buch.

VON ANNIKA RAUSCH

Herr Euler, Sie haben sich in Ihren vorigen beiden Büchern mit der Historie Ihres Wohnortes Wernges befasst und eine Dorfchronik verfasst. Wie kamen Sie jetzt darauf, sich mit Sagen zu beschäftigen?

Ich dachte, dass die vielen Sagen einfach mal zusammengetragen werden müssten. Ich habe schon einige Bücher dazu – zum Teil aus Urzeiten – zu Hause. Doch so zusammengefasst gab es sie bis jetzt noch nicht. Ich habe zusätzlich noch im Internet recherchiert und einige Sagen entdeckt, die ich selbst noch nicht kannte. Und so kam dann nach und nach einiges zusammen. Schön finde ich, dass es ein und dieselbe Sage auch in verschiedenen Orten gibt.



Hermann Euler

Wie die Gruselgeschichte aus der Werngeser Spinnstube? Als ein Mädchen behauptete, keine Angst zu haben und die anderen sie herausforderten, zum Beweis mitten in der Nacht eine Rose von einem bestimmten Grab zu holen?

Genau, man fand sie später tot auf dem Friedhof mit der Blume in der Hand. Es wurde vermutet, dass sich ihr langer Rock im Rosenstrauch verfangen hatte und sie vor Schreck, dass etwas Unheimliches sie zum Grab zog, gestorben war. Ich kannte die Geschichte von meiner Verwandtschaft. Als ich sie damals in der Schule erzählte, meinte ein Junge: »Die Geschichte kenne ich. Die ist bei uns im Ort auch passiert.«

In Ihrem Buch ist also auch viel von Ihnen enthalten?

Ja, ich habe mir schon viel erzählerische Freiheit herausgenommen. In meinem Buch gibt es Sagen, Anekdoten und Märchen. Das sind Geschichten, von Menschen erfunden, die jeder anders erzählt. Da hatte ich keine Angst, einfach



FOTODESIGN: EULER

Leser des Buches erfahren zum Beispiel, dass die Bewohner des Lauterbacher Ortsteils Reuters auch den Beinamen »Teichhinkel« tragen. Denn dort seien früher die Babys aus dem Dorfteich geholt worden. Das wird übrigens mehreren Vogelsberger Teichen nachgesagt. Auch die Werngeser haben einen Dorfnamen: die »Walfänger«. Und die drei Hufabdrücke auf dem Sattelstein? Sie stammen vom Teufel, der ein Würfelspiel gegen einen Mönch verlor.

munter drauflos zu schreiben.

Haben Sie schon immer gerne geschrieben?

In der Schule verfasste ich Theaterstücke und habe versucht, diese auch aufzuführen, was manchmal auch gelang. Auch als Lehrer schrieb ich kleinere Sketche und Szenen für die Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Sagen, Märchen und Anekdoten – die wurden früher viel erzählt. Die Sache mit dem Mädchen und dem Friedhof zum Beispiel: Die hat mir meine Großmutter als Tatsache berichtet.

Also dienten solche Geschichten damals auch dazu, zu warnen?

Damals, ohne elektrisches Licht, war die Nacht ganz anders als heute. Jeder kann sich sicher gut vorstellen, wie eine stockfinstere Nacht nur im Schein einer Stalllaterne ausgesehen hat. Das konnte sicher furchterregend sein. Da war es besser, zur eigenen Sicherheit nicht nachts draußen herumzustreunen. Oder die Geschichte vom Gauner, der den Grenzstein versetzte und zur Strafe lebendig mit dem Kopf zuerst eingegraben wurde. Das war angeblich eine Strafe aus dem Mittelalter. Es ist nicht belegt, dass das tatsächlich auch so gehandhabt wurde, doch es dürfte viele Leute von solch einer Idee abgeschreckt haben.

Eine Sage als moralischer Kompass?

Zum Teil sicher. In meinem Buch schreibe ich auch über Legenden aus Fulda. Da spürt man schon ganz deutlich die Absicht, die dahintersteckt: Seid schön lieb, richtet euch nach dem, was die Kirche sagt, dann geht es euch gut. Eine meiner Lieblingsgeschichten ist die Sage vom Sattelstein. Ein Mönch würfelte dort mit dem Teufel um eine Menschenseele. Er würfelte drei Sechsen – also 18. Der Mönch würfelte eine 19, weil eines der Augen des Würfels zusätzlich herausgefallen war. Diese Geschichte hat mir früher schon mein Vater erzählt. Mir gefiel der Ausgang, weil der Teufel ausgetrickst wurde. Heute weiß ich allerdings, dass sol-

che Geschichten ganz charakteristisch dafür sind, chattische Heiligtümer zu verteuflern. Das haben sie auch mit Frau Holle versucht: Sie war eigentlich die Frau von Wotan. Die haben sie – da zogen sogar die Gebrüder Grimm mit – von einer Göttin zu einer lieben alten Frau gemacht und ihr sogar noch Petrus als Vorgesetzten vorneweg gesetzt. Heute zeugen Gemarkungsnamen wie Holleborn, der später in Marienborn umgetauft wurde, auch von diesen Bestrebungen, den germanischen Glauben auszurotten.

Neben Dorf-Anekdoten, Geschichten aus Brauchtum und Aberglaube so wie den Sagen sind in Ihrem Buch auch fünf Märchen, denen Sie einen neuzeitlichen Anstrich verpasst haben. Wie kam das?

Im Buch geht ums Geschichtenerzählen. Und Märchen haben mich schon immer fasziniert. Ich habe sie sehr viel gelesen, genossen und kann sie heute alle erzählen, ohne in ein Buch schauen zu müssen. Und da hat es mich gereizt, einige in die Gegenwart zu versetzen.

Also geht es in Ihrem Buch eigentlich darum, Geschichten für die Nachwelt zu bewahren?

Zum Teil: Die Sagen gibt es schon lange, lange Zeit. Ob ich die nun aufschreibe oder nicht, ändert daran nichts. Was Wernges anbelangt, trifft das sicher zu. Ich habe da auch einiges aus meinen ersten beiden Büchern übernommen. Diese Geschichten, die liegen ja mittlerweile schon so weit zurück, dass sie nur noch die Alten wissen.

Ihre Fotos haben Sie mit KI, mit Künstlicher Intelligenz, kreiert ...

In meinem Buch sind einige historische Fotos, doch zu den Sagen und Legenden gibt es natürlich keine. Passende Bilder mittels KI zu kreieren, hat mir ein besonderes Vergnügen bereitet. Ich habe früher schon gerne mit Elektronik getüftelt. Meine Familie war die erste, die eine Außenlampe hatte, die auf Bewegung reagierte, oder ein Garagentor, das aufging, wenn man blinkte. Das fiel dann weg, als die perfekten Chips Einzug hielten, da konnte man nichts mehr erfinden. Jetzt mit der KI funktioniert das aber ähnlich. Die ersten Fotos habe ich alle überarbeitet, weil die KI viel besser geworden ist. Das könnte ich jetzt auch noch, wenn ich so manche Bilder im Buch sehe, weil ich weiß, dass

es schon wieder einen Fortschritt in der Technik gegeben hat. Aber manchmal muss auch mal ein Schlussstrich gezogen werden. Sonst wird man nie fertig.

ZUM BUCH

Sagenhafter Überblick

Von A wie Alsfeld bis W wie Willofs – Hermann Eulers Buch »Meine sagenhafte Umgebung« ist ein schönes Werk zum Schmökern und immer mal wieder in die Hand nehmen für alle, die sich für den Vogelsberg interessieren. Der Fokus liegt mit ein paar kurzen Ausnahmen wie Fulda, Frankenberg und Marburg auf dem Altkreis Lauterbach. Hier hat der Autor vom Galgen bei Rixfeld über den Kreppelstein bei Stockhausen bis zu den Werngeser Ortsgeschichten allerhand Anekdoten, Sagen, Brauchtümer und auch Aberglauben zusammengetragen. Er geht diversen »Dorf-Neck-Namen« auf den Grund, berichtet aus seiner eigenen Jugend und hat sogar Märchen nach eigenem Gusto in die Neuzeit versetzt. Im Zentrum stehen allerdings die Sagen, Mythen und Dorfgeschichten, die seit vielen Jahrzehnten im Vogelsberg erzählt werden und so manche Gegend – nach dem Lesen der Geschichten – in anderem Licht erscheinen lassen. Das Buch ist in den Lauterbacher Buchhandlungen zum Preis von 28 Euro erhältlich.



»Meine sagenhafte Umgebung«: das neue Buch von Hermann Euler.

— Anzeige —

Ihre Mediaberater für den Vogelsbergkreis

Anzeigen | Beilagen | Onlinewerbung

Ihre Ansprechpartnerin für:
Alsfeld • Antrifttal • Kirtrorf • Schrecksbach
Ottrau • Willingshausen:

Astrid Degen
Mediaberatung
☎ 06631 966927
✉ astrid.degen@oberhessische-zeitung.de

Ihr Ansprechpartner für:
Alsfeld • Feldatal • Gemünden • Homburg
Mücke • Romrod:

Kai Gehrau
Mediaberatung
☎ 06631 966974
✉ kai.gehrau@oberhessische-zeitung.de

Ihre Ansprechpartner für:
Bad Salzschlirf • Freiensteinau • Grebanau • Grebenhain • Herbstein • Lauterbach • Lautertal • Schlitz • Schwalmtal
Ulrichstein • Wartenberg • Landkreis Fulda:

Dirk Lang
Mediaberatung
☎ 06641 646616
0162 3523767
✉ dirk.lang@lauterbacher-anzeiger.de

Sven Langstein
Mediaberatung
☎ 06641 646617
0173 6947978
✉ sven.langstein@lauterbacher-anzeiger.de

Das Werbemagazin für den Vogelsberg

Alles Wichtige auf einen Blick

Seniorenbeirat und LA stellen Konzept für neuen Seniorenwegweiser vor

Lauterbach (pm). Mit dem regionalen Partner »Lauterbacher Anzeiger« wurden nun die Weichen für den Lauterbacher Seniorenwegweiser gestellt. Der Seniorenbeirat und der Lauterbacher Anzeiger hatten Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller jüngst das Konzept für den Seniorenwegweiser im Magistratszimmer des Rathauses vorgestellt. Stellvertretend für den Lauterbacher Anzeiger war Geschäftsstellenleiter Martin Hank vor Ort.

Innerhalb des Seniorenbeirates wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich gemeinsam mit dem LA um die Vorbereitung und Erstellung des Seniorenwegweisers kümmert. Dieser Gruppe gehören Waltraud Ertl, Martin Meffert und Rainer Fugmann an.

Der Seniorenwegweiser soll im Frühjahr 2025 erscheinen und wird eine spezielle Orientierungshilfe für Seniorinnen und Senioren und deren Bedürfnisse bieten. Dabei sollen nicht nur die Lauterbacher Se-



Sie freuen sich über die Zusammenarbeit für den neuen Seniorenwegweiser (von links): Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller, Elvira Oestreich, Waltraud Ertl, Martin Hank, Rainer Fugmann und Martin Meffert.

FOTO: SB

nioren und Senioren, sondern auch die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger der

Umgebung angesprochen werden. Der Wegweiser wird Beratungs- und Hilfestellen sowie

wichtige Adressen und Notrufnummern beinhalten, aber auch allgemeine Infos und vie-

les mehr. Zudem wird sich der Seniorenbeirat in einem Teil des Wegweisers vorstellen und genauer auf die Angebote für Seniorinnen und Senioren in Lauterbach eingehen. Der redaktionelle Teil wird von der Arbeitsgruppe im Seniorenbeirat übernommen. Lauterbachs Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller hat die Unterstützung seitens der Stadt Lauterbach für Inhalte zugesichert. Zudem soll der Lauterbacher Seniorenwegweiser auch digital zur Verfügung gestellt werden. Mit der digitalen Aufbereitung wird die fortlaufende Aktualität gewährleistet.

Sowohl die Arbeitsgruppe des Seniorenbeirates als auch der Lauterbacher Anzeiger freuen sich auf die Zusammenarbeit und sehen der Arbeit an der Broschüre zuversichtlich entgegen. Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller blickt mit freudiger Erwartung auf das Endergebnis der Kooperation, die einen Mehrwert für die Stadt bedeutet.

Fest für Sinne und Herz

Adventsfeier am Krankenhaus Eichhof für Patienten und Angehörige

Lauterbach (pm). Die Arbeitsgruppe Kultur im Krankenhaus (KiK) lädt zu einer besonderen Feier ein, die sowohl Patienten als auch deren Angehörige in weihnachtliche Stimmung versetzt.

Nach der musikalischen Einstimmung durch Georg Faust am Klavier und festlichen Liedern, vorgetragen von Kirsten Gohlke, Pflegefachkraft am Krankenhaus, und Wolfgang Karras hieß der Vorsitzende der Arbeitsgruppe »KiK«, Herbert Krauß, die Gäste willkommen. In seiner Ansprache hob er die Bedeutung von Kultur während eines stationären Aufenthalts im Krankenhaus hervor: Sie biete nicht nur eine wohltuende Abwechslung vom Alltag, sondern fördere auch die Genesung, indem sie das Gemeinschaftsgefühl stärke und Bräuche lebendig hal-



Sie gestalteten die Feier (von rechts): Wolfgang Karras, Kirsten Gohlke, Georg Faust, Uta Voigt, Nikolaus Bernd Staubach, Kaja, Herbert Krauß, Dorothea Koch, Tanja Grunewald und Ira Steigel.

FOTO: HEISS

te. Der Vorsitzende trug ein berührendes Gedicht vor und erinnerte daran, dass Weihnachten nicht von materiellen Geschenken lebe, sondern von Herzengeschenken wie Zuneigung, gemeinsamer Zeit

und kleinen Gesten. Seine Idee, eigene Lieder oder Geschichten beizusteuern, fand großen Anklang: Die 13-jährige Kaja verzauberte die Anwesenden mit einem dänischen Weihnachtslied, während Pa-

tientin Uta Voigt mit einer humorvollen Kindheits Erinnerung aus der Adventszeit für Heiterkeit sorgte.

Die Feier wurde durch gemeinsames Singen weihnachtlicher Lieder, begleitet von Ma-

rika Heiß am Klavier, abgerundet. Für ein weiteres Highlight sorgte eine Weihnachtsausstellung der Vogelsberger Lebensräume, die von Ira Steigel und Tanja Grunewald organisiert und begleitet wurde, bei dem es handgefertigte große und kleine Geschenke aus den Tagestätten zu erwerben gab. Als Abschluss besuchte der Nikolaus die Veranstaltung und überraschte jeden Gast mit einem kleinen Präsent.

Die Adventsfeier der KiK-Arbeitsgruppe, deren Mitglieder Herbert Krauß, Dorothea Koch von den Eichhof-Damen und Herren sowie Öffentlichkeitsreferentin Marika Heiß für die Begleitung und Durchführung verantwortlich zeichneten, war ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Kultur im Krankenhaus Gemeinschaft stiftet.

Autofahrer bedroht Polizisten mit dem Tod

2007: Besonderer Besuch an Oberwaldschule – Handwerkspräsident wirbt um Azubis

Lauterbach/Vogelsbergkreis (vn). Kein geringerer als der Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden kam an die Grebenhainer Oberwaldschule, um für eine Ausbildung im Handwerk zu werben. »Wir wollen die besten Nachwuchskräfte für das Handwerk gewinnen. Deshalb haben wir uns im Handwerkskammerbezirk entschlossen, bei Schulbesuchen den direkten Kontakt zu Schülerinnen und Schülern der Abgangsklassen zu suchen«, sagte Präsident Robert Werner in der Schule. Begleitet wurde er von Kreishandwerksmeister Herbert Betz (Schotten) und einem besonders qualifizierten Azubi. Der Auszubildende Christian Perutka aus Wallenrod, der bei der Firma Domaschka lernte, war Lehrling des Monats. »Mit der Aktion wollen wir im Wettbewerb um die besten Köpfe vor Ort in den Schulen präsent sein«, sagte Werner. Zwei Ziele verfolgte das Handwerk in den Schulen: Es wolle über die vielfältigen Ausbil-



»Komm nur her. Du wirst schon sehen, was passiert. Ich bring dich um. Du kannst dich schon von deinen Verwandten verabschieden. Ich mach dich kalt!« Mit diesen Worten bedrohte ein 27 Jahre alter Herbsteiner auf der Polizeiwache in Lauterbach zwei Polizisten. Nur mit Mühe konnten die Polizeibeamten dem Mann

Handschellen anlegen und ihn in eine Zelle bringen. Wegen Beleidigung, Bedrohung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und – als Auslöser des Konflikts – einer Trunkenheitsfahrt musste sich der gelernte Altenpflegehelfer vor dem Amtsgericht in Lauterbach verantworten. Angefangen hatte alles am helllichten Tag mit einem Unfall zwischen Herbstein und dem Rixfelder Kreuz. Der Mann hatte die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren und war in den Graben gefahren. Die alarmierten Polizeibeamten nahmen ihn fest und brachten ihn auf die Polizeiwache. Später sollte sich zeigen, dass der Mann zum Unfallzeitpunkt zwischen 2,25 und 2,70 Promille Alkohol im Blut hatte. In der Wache randalierte der Autofahrer dann, ehe ihn drei Beamte in die Zelle bringen konnten, wo er sich langsam beruhigte. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, er könne sich an nichts erinnern. Aber er akzeptierte das Urteil: 1000 Euro

Geldstrafe und 15 Monate Führerscheinsperre.

Lauterbacher Gastronomen diskutierten über die Pläne der Bundesregierung, in Gaststätten ein Rauchverbot einzuführen. Werner Adler, Chef des »Lauterbacher Hofes«, warnte vor einem Ausschluss der Raucher. Er sagte, er erwäge, ein Raucherzimmer einzurichten. Dieter Schubert, Inhaber des »Hotels-Restaurant Schubert«, sagte, eine klare Regelung sei nötig, um häufige Reibereien zwischen Rauchern und Nichtrauchern im Gourmet-Restaurant zu beenden. Auch für seine Mitarbeiter sei ein rauchfreier Arbeitsplatz wichtig. Er erwäge, im Entenest einen Raucherraum einzurichten. Gisela Dietz, Chefin des Posthotel-Restaurants Johannesberg, sagte hingegen, jeder Gast solle selbst entscheiden, ob er rauchen wolle oder nicht. Für viele sei die Zigarette nach dem Essen ein Stück Genuss. Im Johannesberg war das Frühstückszimmer als Nichtraucherzimmer ein-

gerichtet worden. Richtig zornig waren die Besitzer von Bierkneipen wie Markus Menke, Chef des Ankerturns. Mit einem Rauchverbot nehme die Politik den Gaststätten die Existenzgrundlage. Wenn sie nicht mehr rauchen dürften, würden 50 Prozent der Gäste ihr Bier zu Hause trinken.

Die Junge Union begrüßte einen Gast bei ihrem Treffen, der vor einer großen Karriere stand. Mehr darüber am nächsten Mittwoch.

SERIE

190 Jahre

Zweimal pro Woche – jeweils mittwochs und samstags – blicken wir ins LA-Archiv und bieten einen kompakten Rückblick auf Wissenswertes aus vergangenen Jahrzehnten. Zum 175-jährigen Bestehen unserer Zeitung war die Reihe mit dem Blick ins Gründungsjahr 1834 vor 15 Jahren gestartet worden.

SI-Adventskalender

21. Türchen ist geöffnet

Lauterbach (pm). Beim Adventskalender des Soroptimist International Lauterbach-Vogelsberg haben sich das 21. Türchen geöffnet.

Die Kalendernummern **223 und 1673** erhalten vom Tennis-Club Rot-Weiß Lauterbach jeweils einen Gutschein für ein Schnuppertraining im Wert von 60 Euro.

Die Sachs Baudekoration GmbH sponsert zwei Gutscheine über 50 Euro, die an die Losnummern **2183 und 1750** gehen.

Von »märchenhaft schön – Cosmetic by Tanja« erhalten die Losnummern **845 und 1088** jeweils einen Gutschein über 20 Euro.

»Die Sportschule« stellt zwei Gutscheine über jeweils zwei Wochen Kennenlerntraining im Wert von 20 Euro zur Verfügung, über die sich die Losnummern **72 und 701** freuen können.

Alle Angaben sind ohne Gewähr. Die Gewinne können in der Buchhandlung das Buch, Neuer Steinweg 6, in Lauterbach abgeholt werden.

Es gibt Karten für Pfingstmusiktage in Lauterbach

Lauterbach (pm). Im kommenden Jahr finden die 51. Lauterbacher Pfingstmusiktage statt. Für zwei der sechs Konzerte hat der Vorverkauf bereits begonnen. Ein Highlight des Festivals ist immer das Festliche Pfingstkonzert. Nächstes Jahr findet es am Sonntag, 8. Juni 2025, um 20 Uhr in der Stadtkirche Lauterbach statt. Unter dem Titel »Dona nobis pacem« steht als Hauptwerk die Messe Es-Dur auf dem Programm; davor erklingt »Die erste Walpurgisnacht« von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Am Pflingstsonntag, dem 9. Juni 2025, tritt um 15 Uhr die preisgekrönte A-Cappella-Gruppe »anders« im Posthotel Johannesberg auf. Die fünf jungen Männer verzaubern ihr Publikum mit Charme, Humor und selbstgeschriebenen Songs.

Karten erhalten Interessierte in den Lauterbacher Buchhandlungen »Das Buch« und »Lesezeichen« sowie im Internet unter www.pfingstmusiktage.de.

Auffahrunfall auf der B 254 in Maar

Maar (pm). Am frühen Mittwochabend ereignete sich auf der B254 in Maar ein Unfall nach der Kreuzung Richtung Lauterbach. Ein Mercedes-Fahrer befuhr die B254 aus Richtung Reuters in Richtung Maar. Verkehrsbedingt musste er anhalten. Dies bemerkte der nachfolgende 23-jährige aus Wartenberg zu spät und fuhr mit seinem Seat auf den Mercedes.

Verletzt wurde bei diesem Unfall zum Glück niemand. Der Seat des jungen Mannes ist ein wirtschaftlicher Total-schaden.

An dem Mercedes entstand ebenfalls Sachschaden. Zeitweise kam es zu kurzen Verkehrsbehinderungen.



Besuchen Sie auch unsere Facebook-Seite! www.facebook.com/LauterbacherAnzeiger



Viele Helfer, große Party: Zum Richtfest des neuen Tennisheims des Angersbacher Turnvereins kamen jede Menge Gäste.

FOTO: SELKE

Der Aufschlag ist geglückt

TVA feiert Richtfest im neuen Tennisheim – Kosten- und Zeitplan eingehalten

Alles läuft wie geschmiert: Die Arbeiten am neuen Tennisheim des Angersbacher Turnvereins (TVA) liegen voll im Zeit- und Kostenplan. Und da gute Arbeit auch belohnt werden muss, wurde diese Woche, wie vorgesehen, zusammen ein gemütliches Richtfest gefeiert.

VON ANNIKA RAUSCH

Ende Juni wurde das alte Tennisheim abgerissen. In den Balken war der Holzwurm, es gab keine Heizung, keine Dusche, die Umkleiden waren mehr oder weniger ein Holzschuppen. Auch im benachbarten Sportlerheim gibt es keine Möglichkeit, dass sowohl Frauen als auch Männer duschen können. Rund 320.000 Euro wird das neue Schmuckstück der Tennisabteilung kosten,

wenn es fertig ist. 70.000 Euro wird der Verein selbst finanzieren müssen, 60.000 über Kredite. »Als Eigenleistung möchten wir 15.000 Euro einbringen«, hatte der Vorsitzende des Turnvereins, Karsten Ittmann, damals erklärt.

»Alle haben angepackt, wo es nur ging«, erklärte Ittmann nun am Rande des Richtfestes. »Zum Beispiel die Elektrik, die machen wir zwischen den Jahren komplett in Eigenleistung.« Und es freute ihn, angesichts der wachsenden Damenabteilung, nun auch den Frauen im Verein mit den neuen Räumlichkeiten gerecht werden zu können. Er habe auf jeden Fall eine große Helferschaaar, auf die er nach wie vor zählen könne. Und diese sei schon beeindruckt gewesen, wie schnell der Rohbau als Holzrahmenbau hochgezogen worden sei: Dienstag ging es los, zwei Tage später konnte schon Richtfest gefeiert werden.

Zimmerer Christoph Kimpel waltete auch dementsprechend zünftig seines Amtes und sprach kurz vorm Dunkelwerden einen gut gereimten Richtspruch, der die Anwesenden auch des Öfteren zum Lachen brachte: »Die Wände und Dach sind so konstruiert, dass sie lang stabil sind, sogar zertifiziert. Sehr gut gedämmt und drinnen schön warm – also bestens geeignet für'n Tennis-arm.«

Fertigstellung in Frühsommer

Zuvor hatte Karsten Ittmann eine kurze Rede gehalten: »Im Jahr 2021 führten wir die ersten Diskussionen über das alte, in die Jahre gekommene Tennisheim und darüber, dass wir in absehbarer Zeit etwas gegen die relativ spartanischen Gegebenheiten unternehmen müssen. Ein modernes Funktionsgebäude, Geschlechterparität in Bezug auf

die Einrichtung und Barrierefreiheit waren die Aspekte, die uns umgetrieben haben.« Ein Neubau sei damals die einzig richtige Entscheidung gewesen. Und im darauffolgenden Jahr sei der Verein direkt in die Planungen eingestiegen.

Natürlich dankte Karsten Ittmann den beteiligten Firmen, Planer Jochen Ganss, Michael Poschen für seine Hilfe bei der aufwändigen und schwierigen Beantragung der LEADER-Mittel sowie Sonja Heiß von der Gemeinde Wartenberg und Stephan Schneeberger vom Amt für Regionalmanagement. Nicht zu vergessen seien, so Ittmann, die zahlreichen Helfer, wobei er zwei besonders würdigte: Hauke Poschen und Hans Hass.

Als nächstes folgen laut Planung nach der Elektrik die Bereiche Heizung, Lüftung und Sanitär. »Nach dem Estrich kommt dann im Grunde schon die Innenverkleidung mit dem Ziel, im Frühsommer

bezugsfertig zu sein«, blickte der Sportvereins-Vorsitzende im Gespräch voraus. Er hoffe auf eine Fertigstellung des Tennisheims im Mai oder Juni. »Wenn es gut läuft, können wir dann die Außenarbeiten in Angriff nehmen.«

Karsten Ittmann blickt auf jeden Fall optimistisch in die Zukunft. Das machte er auch am Ende seiner Rede deutlich: »Wir haben noch viel zu tun, um unser Tennisheim bis zu unserem Jubiläum im September 2025 fertigzustellen und vor allem den Kostenrahmen am Ende auch einzuhalten. Die Herausforderung ist nach wie vor groß, aber ich bin mir sicher, am Ende wird es heißen: »Spiel, Satz und Sieg für den TVA.« Oder wie es der Zimmerer ausdrückte: »Es lebe der Sport, so beschreibt es ein Lied. Es lebe genauso der Tennisbetrieb, der größten Abteilung des TVA, auf dass sie noch größer wird, als sie je war.«

Wanderung in Großlüder

Großlüder (pm). Die Natur- und Wanderfreunde Großlüder laden zu einer geführten Wanderung ein. Am 22. Dezember wird es weihnachtlich im Lüdertal. Start ist um 10 Uhr am Biergarten, Gasthaus Zum Hirsch, Lauterbacher Str. 16, auf Wanderstrecken von rund sechs und elf Kilometern.

Eine Rast mit Getränken ist auf den Wanderstrecken vorgesehen. Die Wanderungen werden für das Internationale Volkssportabzeichen gewertet und somit von Krankenkassen für das Bonussystem anerkannt.

Alle Teilnehmer bekommen eine Startkarte zum Preis drei Euro, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre zahlen 1,50 Euro. Es besteht eine Unfallversicherung für die Teilnehmer mit Startkarte. Info: Walter Motz, Tel. 06648/8620, E-Mail an walter.motz@t-online.de; Web: www.dvv-wandern.de/grossenlueder.

Partner in der Palliativmedizin gefunden

Vogelsbergkreis (pm). Schwerstkranken Menschen steht in ihrer letzten Lebensphase auch weiterhin ein erfahrenes medizinisches Team im Vogelsbergkreis zur Seite, wie die Kreispressestelle berichtet. »Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung im Vogelsbergkreis ist gesichert, ab dem 1. Januar haben wir mit der Palliativmedizin am Uni-Klinikum Gießen-Marburg einen starken Partner an unserer Seite«, unterstreicht Landrat Dr. Jens Mischak.

Bislang wurden die Patienten im Vogelsberg vom Palliativteam Waldhessen – angesiedelt am Klinikum Bad Hersfeld – von den beiden Standorten Alsfeld und Lauterbach aus ambulant betreut. Doch Hersfeld kündigte den Vertrag überraschend zur Jahresmitte auf, ließ sich dann auf eine Fristverlängerung bis zum 31. Dezember 2024 ein.

Für den Vogelsberg bedeutete dies: Innerhalb kürzester Zeit musste eine Lösung gefunden werden. Die habe sich, so die Pressestelle, zum Glück schon vor der Sommerpause ab, denn bereits bei der ersten Kontaktaufnahme habe Prof. Dr. Ulf Sibelius, Leiter der Palliativmedizin am Uni-Klinikum, signalisiert, dass man unterstützen könne, zumal das ambulante Team aus Gießen schon in Teilen des Vogelsbergkreises tätig war.

Neue Außenstelle in Schwalmatal

Ein erstes Sondierungsgespräch fand Ende August statt, jetzt, nach nur vier Monaten ist alles »in trockenen Tüchern«: Die Palliativmedizin am Uni-Klinikum übernimmt die Trägerschaft und führt die beiden bisherigen Teams der Standorte Alsfeld und Lauterbach zusammen. Die neue Außenstelle entsteht im Schwalmatal. Entsprechende Räume werden im Bürgerhaus Brauerschwend angemietet.

»Die Neustrukturierung musste in wenigen Wochen organisiert werden, um eine möglichst reibungslose Versorgung der Patienten zu gewährleisten«, lobt Landrat Mischak das Engagement aller Beteiligten und sichert zu: »Unser Bestreben ist es, dass wir als Kreis auch weiterhin, so gut es geht, unterstützen.«

Niemand muss allein zu Hause sein

Kirchspiel von Crainfeld, Altenschlirf, Ilbeshausen und Schlechtenwegen feiert Weihnachten

CRAINFELD (eig). Der Heiligabend und die Weihnachtstage sind für die meisten hierzulande eine Zeit, in der sie einmal mit all ihren Liebsten zusammenkommen und diese Festtage zusammen feiern. Bei aller Besinnlichkeit vergisst man leicht, wie viele Menschen die Weihnachtszeit allein verbringen oder allein verbringen müssen. Die eigene Einsamkeit fühlt sich dann an den Tagen, an denen überall andere Menschen zusammenkommen, besonders depressierend an. Das soll jetzt im Kirchspiel Crainfeld, Altenschlirf-Ilbeshausen-Schlechtenwegen anders werden.

Nach repräsentativen Umfragen sind drei Prozent der Deutschen im Alter zwischen 14 und 75 Jahren, also etwa 2,4 Millionen Menschen, an Weihnachten allein zu Hause. Vor allem alleinstehende Seniorinnen und Senioren fühlen sich oft einsam. Das ist auch im hohen Vogelsberg durchaus nichts ungewöhnliches mehr. Für die beiden Pfarrerrinnen Julia Marburger und Heidi Kuhfus-Pithan im Kirchengemeinden Crainfeld und Altenschlirf-Ilbeshausen-Schlechtenwegen Grund genug, um unter dem Motto »Heiligabend.Gemeinsam« für den Abend nach dem 18-Uhr-Gottesdienst am 24. Dezember ins Gemeindehaus in Crainfeld einzuladen.

»Mir ist aufgefallen, dass viele aus unserer Gemeinde in ihrer Familie Weihnachten feiern. Aber viele sind an diesem



Die Weihnachtsgottesdienste werden in Grebenhain (Foto) stattfinden. Danach laden die evangelischen Pfarreien Crainfeld sowie Altenschlirf-Ilbeshausen-Schlechtenwegen allein lebende Gemeindeglieder für Heiligabend zur gemeinsamen Feier nach Crainfeld ein.

FOTO: EIGNER

Abend eben auch ganz für sich allein«, berichtet Marburger, die seit nunmehr einem Vierteljahr als Pfarrerin in Crainfeld wirkt. »Wie wäre es denn, wenn wir einen Gottesdienst feiern und auch hinterher noch Gemeinschaft haben?«, sagt sie zu der Idee für diese Veranstaltung, die in dieser Form zum ersten Mal in den beiden Kirchspielen stattfinden wird. Im Crainfelder Gemeindehaus wird an diesem Abend die typische Vogelsberger Kartoffelsuppe auf den

Tisch kommen, zubereitet von Ulrich Greb vom »Linde Wirtshaus« in Altenschlirf. Dazu gibt es weihnachtliche Geschichten und Weihnachtslieder – und vor allem viel Zeit, um zusammen zu sein und miteinander zu plaudern. »Die Gemeinschaft steht im Vordergrund«, betont Pfarrerin Marburger.

Anders als man denkt, ist weihnachtliche Einsamkeit kein Großstadt-Phänomen. Das unterstreicht auch Marburger. »So etwas wie Allein-

sein an Weihnachten gibt es sonst nur in Städten, denkt man. Damit wird es gemeinlich auch verbunden. Es ist aber auch im ländlichen Raum gar kein so kleines Thema, aber dafür ein sensibles Thema. Man denkt, alle sind am heiligen Abend bei ihren Familien. Aber es gibt eben auch hier bei uns Menschen, die allein sind«, sagt sie. Eine solche Situation entstehe vielfach dadurch, dass die Kinder aus beruflichen oder familiären Gründen aus dem Vogelsberg

weggezogen und der Ehemann oder die Ehefrau verstorben seien. Nach außen werde die so entstandene Einsamkeit aber nicht immer für jeden sichtbar. Auch die in den Dörfern des Vogelsberges früher alltägliche Lebensgemeinschaft von drei oder gar vier Generationen unter einem Dach sei heute selten geworden.

»Wir als Kirche wollen die Menschen zusammenbringen« – Pfarrerin Marburger möchte mit ihrer Kollegin Kuhfus-Pithan am Heiligabend einen Gegenpunkt zur sich ausbreitenden Weihnachts-Einsamkeit setzen. Das Angebot sei bewusst niederschwellig gedacht. Eingeladen sind natürlich insbesondere diejenigen, die allein leben und niemanden haben, der sie an diesem Abend besuchen wird – im Prinzip aber jede und jeder, ob jung oder alt. Der Beginn ist nach dem Heiligabend-Gottesdienst um 19 Uhr. Enden wird der gemeinsame Abend mit der Christmette etwa um 21.30 Uhr.

Anmeldung

Um im Hinblick auf Speis und Trank besser planen zu können, freut sich Pfarrerin Marburger über eine Anmeldung per Telefon unter 06644/358 oder per E-Mail unter julia.marburger@ekhn.de. Eine ganze Reihe von Anmeldungen gibt es bereits – es sind aber noch Plätze frei.

»Den Menschen Heiterkeit bringen«

Das Alter spielte für ihn nie eine große Rolle, bis es ihn vor einigen Jahren einholte und seitdem mit ein paar »Baustellen« kämpfen lässt. Zentraler Lebensmittelpunkt sind sie nicht für ihn geworden, eher lästige Begleiterscheinung eines langen Daseins, in dem er viel erlebt hat: Krieg, Liebe, Leiden und vielfältige Erfüllung. Am 5. Dezember wurde der Schulmeister und Schriftsteller Hans Döpping 100 Jahre alt.

VON CLAUDIA KEMPF

Kaum zu glauben, wenn man dem agilen Mann gegenüber sitzt, dem der Schalk im Nacken sitzt, und seinen Geschichten lauscht. Wie das ist, 100 zu sein? »Daran muss ich mich gewöhnen«, sagt der Hundertjährige, der zwar nicht mehr tanzt, was er bis 80 in der Höfischen Tanzgruppe Kinzigtal noch tat, aber durchaus noch im heimischen Garten Holz hackt, wenn es die Gesundheit zulässt. Lebenslang habe er gearbeitet und sich bewegt, benennt er als sein »Lebenselixier«, zudem Demut und die Einstellung, die Welt stets positiv zu sehen und den Menschen in seinem Umfeld Heiterkeit zu bringen.

Mehr als die Hälfte seines Lebens hat Hans Döpping in Freiensteinau verbracht. Der Zufall wollte es so, der den gebürtigen Thüringer Anfang der 60er Jahre als Schulmeister zunächst nach Salz in die einklassige Volksschule und dann in die etwas größere nach Freiensteinau verschlug. Geboren wurde er in Bischleben bei Erfurt, wo er eine »wunderbare Kindheit« verbrachte. »Arm, aber geborgen«, erinnert er sich. Der Vater war Polier, arbeitete später bei der Bahn, wo auch der 15-jährige Hans eine nicht technische Ausbildung begann. Noch vor seinem 18. Lebensjahr folgte der Einzug zum Kriegsdienst. Dass er, der Panzerfunker, auf der Fahrt nach Russland schwer erkrankte und ins Lazarett kam, war sein Glück. »Scharlach rettete mir das Leben«, ist er überzeugt. Nach seiner Genesung wurde er in Frankreich eingesetzt, erlebte die Invasion der Alliierten und geriet 1945 zunächst in amerikanische, dann in französische und englische Gefangenschaft, aus der er erst drei Jahre später entlassen wurde. Die Zeit in Frankreich hat ihn geprägt. Einiges hat er von damals niedergeschrieben – »Erinnerungen, aus dem Brunnen meiner Vergangenheit geschöpft«, wie er es nennt. Eine harte, aber auch eine lehrreiche, anregende Zeit war das Leben im Lager für ihn: »Ich habe alle Höhen und Tiefen des Lebens kennengelernt.« In der Gefangen-



Hans Döpping ist 100 Jahre alt geworden. Wer mit ihm über Literatur, Gott und die Welt plaudert, hat auch viel zu lachen.

FOTO: KEMPF

schaft begann er Gedichte zu schreiben. Genoss, soweit das möglich war, das bunte Sammelurium der unterschiedlichsten Menschen auf engem Raum: »Ein buntes Volk, Tänzer, Sänger, Schauspieler«, in dem er einige Freunde fand, mit denen er arbeitete, lebte und sogar Theater spielte. Verbittert ist Hans Döpping nicht, blickt er auf diese Jahre zurück, die er nicht als verschenkte Zeit betrachtet. Im Gegenteil: »Was dich in die Steine gedrückt hat, gehört zu deinem Reifeprozess.«

» In der Literatur kannst du fortgehen.

Hans Döpping

Im Herbst 1948 kam er frei. Nach einem kurzen Aufenthalt in Siegen kehrte er nach Hause zurück. Zur Familie und der Arbeit bei der Bahn, wo er sich als »Westler« zunächst bewähren sollte. Da Lehrer gesucht wurden, bewarb er sich für die Ausbildung und studierte an der pädagogischen Fachschule Schmalkalden. Unterstützt von seiner damaligen Verlobten und späteren Frau Gerda, die bereits Lehrerin war. Acht Jahre unterrichtete er nach seinem Examen am Gymnasium der Herrnhuter Brüdergemeine Neudietendorf, bis ihm und seiner Familie, zu der inzwischen zwei Töchter gehörten, der Druck der »Sozialistischen Einheitspartei« zu groß wurde. »Wir sollten sogar aus der Kirche austreten.« 1958 verließ Familie Döpping die DDR, über Berlin ging es mit dem Flugzeug nach Hannover. »Den Kindern

hatten wir erzählt, wir machen Urlaub auf Rügen«, erinnert sich Döpping noch an die enttäuschten Gesichter seiner Töchter bei der Ankunft im Westen.

Während seine Frau schnell eine Anstellung an der Freiensteinauer Volksschule fand, musste er, da er sein Lehrerexamen »unter Hammer und Sichel« gemacht hatte, erneut studieren und ein Staatsexamen ablegen. 1960 kam er als Volksschullehrer nach Salz und unterrichtete fortan »50 Kinder auf 49 Quadratmetern«. »Man hat sich so eingefuchst«, erinnert sich Döpping an seine Anfangszeit als Lehrer und seine Rolle, in der er nicht nur Pädagoge, sondern Ansprechpartner für vieles war und sogar als Chorleiter in Salz fungierte. Zum Schuljahr 1963/1964, nach der Schließung der Salzler Schule, wechselte er nach Freiensteinau, wo er bis zu seiner Pensionierung blieb. Die Kinder und ihr Wohlergehen hatte er als »Schulmeister« immer fest im Blick. Woher sie kamen, ob aus gutem Haus oder dem damaligen Kinderheim im Amtshof, interessierte ihn nicht. Vielfältig engagiert hat sich Hans Döpping auch außerhalb der Schule, und die Leute im »Blauen Eck« wussten, »der Döpping ist immer für eine Überraschung gut«. Ob beim »Altencafé«, das er mit seinen Schülern bestritt, als Lektor in den Kirchengemeinden oder Autor religiöser Stücke, in denen er wahre und fiktive Gestalten auftreten ließ und sie mehrfach mit erwachsenen Laienschauspielern auf die Bühne brachte.

»Palast-Maxe« in der Vogelsbergklinik

Über viele Jahre gestalteten Hans Döpping und Angela Cremer das Heiligabend-Programm in der Hochwaldhäuser Vogelsbergklinik. Zum Teil auch mit Patienten, mit denen sie im Vorfeld Verschiedenes einstudiert hatten. Fester Programmpunkt war dabei neben Musik, die Angela Cremer zusammen mit einem Arzt der Klinik, Dr. Röder, bot, auch Döppings selbst geschriebene Geschichte »Det Christkind

is der Palast-Maxe«. Die sei so beliebt, weiß der Autor, dass sie nach seinem Weggang von Dr. Röder am folgenden Heiligabend wieder vorgetragen wurde. Gern erinnert sich Döpping an einen Ausspruch des Klinikleiters Hans-Heinrich von Schönfels, der über ihn bei einer Feier sagte: »Schauen Sie sich Hans Döpping an, er spricht wie mit 50, sieht aus wie 70 und ist in Wahrheit schon 90 Jahre alt.«

geiz, »in der Literatur kannst du fortgehen...!« Geschrieben hat er viel, seine Literaturliste ist lang und bunt und umfasst neben autobiografischen Romanen und Kinderbüchern auch die »Freiensteinauer Dezemberhefte« mit Märchen, Erzählungen und Anekdoten aus seiner Feder; letztere brachte er noch bis zum vergangenen Jahr heraus.

» Wo nicht gelacht wird, ist kein Leben.

Hans Döpping

Die Kultur in seiner Gemeinde fest etablieren wollte er, weshalb er mit Gleichgesinnten den »Kulturkreis Blaues Eck« gründete, den seine Lebensgefährtin Angela Cremer leitete. Dass er nach dem Tod seiner geliebten Frau Gerda, die er lange pflegte, mit ihr wieder eine Partnerin fand, mit der er sich ergänzte, die seine Liebe zur Literatur und Musik teilt, ist für ihn »ein großes Glück«.

Mit ihm machte er im Musikerkreis Freiensteinau Musik, gegenseitig lektorierten sie ihre Schriften und Bücher, mit ihr arbeitete er bis zur Coronapandemie mit Patienten in der Hochwaldhäuser Vogelsbergklinik. Hier wurde getanzt, gelesen und vor allem »viel gelacht«. Die Begegnung mit Menschen bezeichnet Hans Döpping als »großen Gewinn«. In Gesprächen lebe man auf, sagt der rüstige Senior, der gern humoristisch ist, sein Gegenüber zum Lachen, aber auch zum Nachdenken bringt. Auch mit 100 gelingt es ihm noch mühelos, bedeutende Li-

teraturpassagen, etwa aus dem Faust, zu zitieren, als »Palast-Maxe« zu berlinern oder auf Französisch den Charmeur zu geben.

Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen aus dem Vogelsberg und darüber hinaus standen auch im Fokus der »Fünf-Uhr-Tee-Lesungen«, zu denen Hans Döpping und Angela Cremer in diesem Jahr kulturinteressierte Menschen zu sich nach Hause einluden. Ein Format, das sich Angela Cremer ausgedacht hatte und das stets rund 15 bis 20 Besucher ins heimische Wohnzimmer holte und Döpping nach einem gesundheitlichen Tief wieder beflügelte, literarisch aktiv zu werden.

Von besonderen Menschen handeln auch die Bücher, »meine Liebhabeien«, wie er sie nennt, und Erzählungen, die der Schriftsteller Hans Döpping verfasst hat. »Meine Figuren sind die im Schatten«, beschreibt er seine Protagonisten. Denn Schattenseiten und Leidenszeiten gehören auch zu seinem Leben, die er meisterte – auch, weil er an Gott glaubt und der Glaube ihm eine Mitte gibt, ihm zeigt, »wo du hingehörst«. Dass er nach Freiensteinau »hingehört«, daran lässt Hans Döpping keinen Zweifel. »Hier ist meine Heimat. Hier haben mich die Menschen gut aufgenommen«, bemerkt er rückblickend.

Mit seiner Familie, zu der vier Enkel und zwölf Urenkel gehören, Freunden und Wegbegleitern feierte Hans Döpping seinen runden Geburtstag. Im Theatrum in Steinau, dessen Leiter, der Schauspieler Detlef Heinichen, ihm ein Stück zum 100. Geburtstag schenkte. »Der kleine Prinz« führte er den Geburtstagsgästen – unterstützt von Puppen – auf. »Ein eindrucksvolles Erlebnis«, freut sich Hans Döpping rückblickend, ebenso wie das sich anschließende gemeinsame Essen und die Feier mit Kulturprogramm in der Steinauer Markthalle.

Hans Döpping blickt »mit Dankbarkeit« auf sein langes Leben und das erreichte hohe Alter, das seinen Tribut fordern und an das er sich anpassen müsse. Er schlafe länger als früher, was jedoch die schöpferischen Gedanken beflügele, ist er überzeugt. Das bestätigt auch Angela Cremer, die sein »unheimliches Gedächtnis« lobt.

Angst vor dem Tod habe er keine, sagt er – aber vorm Sterben...« Immer ist Hans Döppings Ernsthaftigkeit begleitet von seinem ganz eigenen, hintergründigen Humor.

Mit ihm durfte immer viel gelacht werden, auch in der Schule, wo ihn Schüler mal gefragt hatten: »Herr Döpping, wo kommst du denn her?« – Und er mit ernster Miene antwortete: Aus China – »Döpping«. Denn, so ist der Mensch Hans Döpping überzeugt: »Wo nicht gelacht wird, ist kein Leben...«

TRAVOGELSBURG

Kulturelle Projekte werden gefördert

Vogelsbergkreis (pm). Für kulturelle Projekte können sich Kulturschaffende aus der Region wieder auf eine Festbetragsfinanzierung aus dem Regionalkulturfonds TraVogelsberg in Höhe von 500 oder 1000 Euro bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft ab sofort, Bewerbungsschluss ist der

21. Februar 2025. Das teilt die Pressestelle des Vogelsbergkreises mit. Frühester Projektbeginn ist der 1. April, die Projekte beziehungsweise Veranstaltungen sollten bis 1. November abgeschlossen sein und müssen bis spätestens 1. Dezember 2025 abgerechnet werden.

Ziel der Förderung ist es, den zu meist ehrenamtlich Tätigen die Erprobung neuer Formate, erstmaliger Projektkooperationen oder die Entdeckung alternativer Veranstaltungsorte zu erleichtern. Bei den Antragstellern muss es sich um gemeinnützige Institu-

tionen oder um Gebietskörperschaften als Träger von Kulturinstitutionen handeln, Kooperationen sind ausdrücklich erwünscht. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Programms »TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes« und des

Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Eine eigens eingesetzte Jury entscheidet über die Auswahl der förderfähigen Projektanträge. Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen sowie die Förderkriterien können unter der E-Mail kulturfoerderung@

vogelsbergkreis.de oder bei der Kulturförderung des Vogelsbergkreises, Carolin Henningsen, Tel. 06641/977-8268, angefordert werden. Unterlagen zum Download: www.vogelsberg.de/tourismus-freizeit/kultur oder <https://www.vogelsbergkreis.de/region/kulturfoerderung/>.

Kein Politiker auf Lebenszeit

Helge Braun hat 18 Jahre lang im Bundestag die Geschicke des Landes mitgestaltet. Als Abgeordneter des Wahlkreises Gießen-Alsfeld, als Staatssekretär im Forschungsministerium und als Kanzleramtschef. Ende des Jahres wird die Zeit des 52-jährigen Gießeners in der Politik enden. Wer aber glaubt, Braun lässt es deshalb ruhig angehen, hat die Rechnung ohne den Arzt gemacht.

VON KAYS AL-KHANAK

Berlin, Paul-Löbe-Haus, dritte Etage. Und dann auch noch auf der Schattenseite, wo die Sonne nicht hingelangt. Man könnte meinen, dass jemand, der im siebten Stock des Kanzleramts auf der gleichen Ebene wie die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel und damit an den Schaltebenen der Macht gesessen hat, mit dem neuen Arbeitsplatz direkt neben dem Reichstag fremdelt. Aber nicht Helge Braun. Zum einen nimmt sich der 52 Jahre alte Gießener nicht wichtiger, als er ist. Zum anderen hat der Christdemokrat mittelhessische Motivationshilfe mit in sein Abgeordnetenbüro genommen. An der Wand hängt gleich neben der Deutschlandfahne ein gerahmtes, signiertes Trikot des Basketballteams der Gießen 46ers. Und auf einem kleinen Tischchen stehen Teelicht-Halter in Form eines Bembels und zwei Gerippten.

Braun ist am Tag der Vertrauensfrage durch Bundeskanzler Olaf Scholz am späten Nachmittag in seinem Berliner Abgeordnetenbüro gut gelaunt – wie eigentlich so häufig, wenn man ihm begegnet. Es sei sein zweiter SPD-Kanzler, dem er das Vertrauen entzogen habe, sagt er mit diesem ihm typischen leisen Lächeln. Braun ist an diesem Tag ständig auf dem Sprung: Erst hört er sich im Plenarsaal beinahe alle Reden der Debatte zur Vertrauensfrage auf einem der hinteren Plätze seiner Fraktion an, bevor er abstimmt. Dann nimmt er beim Interview ein Telefonat entgegen, das keinen Aufschub duldet. Und später muss er weiter zum Unterausschuss für Globale Gesundheit.

„So eine Frage wird einem im Leben nur einmal gestellt.“

Helge Braun über das Angebot der CDU zur Berlin-Kandidatur

Den Espresso, den ihm sein Mitarbeiter auf den Tisch gestellt hat, rührt er nicht an. Wer also glaubt, dass es Braun geruhsam angehen lässt, bevor er Ende des Jahres aus der Politik aussteigt und dann seine Stelle als Präsident der Universität Lübeck antritt, wird eines Besseren belehrt. Doch den Stress, den ein berufspolitisches Leben mit sich bringt, merkt man ihm nicht an. Trotz des Zeitdrucks und der Unterbrechungen ist er während des Gesprächs konzentriert und zugewandt.

Braun, Jahrgang 1972, ist gebürtiger Gießener. 1989 wird



Der Gießener Christdemokrat Helge Braun im Deutschen Bundestag vor dem Sitzungssaal 2400, in dem er als Vorsitzender den Haushaltsausschuss leitet.

Foto: Tobias Koch (www.tobiaskoch.net)

er Mitglied bei der Jungen Union, 1990 bei der CDU. 1992 macht Braun Abitur an der Liebigschule. Nach dem Wehrdienst beginnt er 1994 das Medizinstudium an der Justus-Liebig-Universität Gießen. 2001 schließt er es ab, arbeitet anschließend bis 2009 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Uni-Klinikum in Gießen. Später wird er Honorarprofessor in Gießen und Frankfurt. Auch wenn er sich früh für Politik interessiert, sieht es zunächst nicht nach einer Karriere als Berufspolitiker aus. »Man studiert nicht Medizin, um nach wenigen Jahren etwas ganz anderes zu machen«, sagt Braun.

Doch dann kommen die Gießener Christdemokraten Volker Bouffier und Adolf Roth, Brauns Vorgänger als Direktkandidat und Bundestagsabgeordneter, auf ihn zu. Ob er sich vorstellen kann, nach Berlin zu gehen? »Das war damals nicht meine Lebensplanung«, sagt Braun, »aber so eine Frage wird einem im Leben nur einmal gestellt.« Dass er fast 20 Jahre lang die Geschicke des Landes mitbestimmen wird, hat Braun nicht erwartet. Dass er aber irgendwann noch mal etwas anderes machen wird, scheint ihm früh klar gewesen zu sein. »Ich wollte kein Politiker auf Lebenszeit sein.«

Der Wahlkreis Gießen-Alsfeld ist für CDU-Direktkandidaten kein leichtes Pflaster. 2002 zieht Braun über die Landesliste in den Bundestag ein, weil er im direkten Duell gegen Rüdiger Veit den Kürzeren zieht. 2005 scheidet er erneut

gegen den Sozialdemokraten – schafft es aber diesmal nicht über die Landesliste in den Bundestag. Er nutzt die Zeit anderweitig, bleibt kommunalpolitisch dem Stadtparlament und dem Kreistag treu und promoviert. Es geht dort um Herzrasen bei Operationen. Eine spannende Themenwahl für jemanden, den so leicht nichts aus der Ruhe zu bringen scheint. 2021 wird seine Promotion von der JLU wegen des Vorwurfs, er habe gegen wissenschaftliche Standards verstoßen, überprüft. Es werden Fehler festgestellt, aber ein Plagiat ist sie nicht.

2009 kehrt Braun in den Bundestag zurück. Er wird unter Annette Schavan Staatssekretär im Ministerium für Bildung und Forschung. »Verwaltung und politisches Handeln spielen keine Rolle im Medizinstudium«, sagt Braun. »Bei Annette Schavan habe ich viel gelernt, wie man in der Politik Dinge erreichen kann.« Vielleicht ist es nur Zufall, dass Schavan und Angela Merkel Freundinnen sind. Die Kanzle-

rin jedenfalls holt den Gießener ins Kanzleramt – zuerst als Staatssekretär, dann wird er der Leiter. »Angela Merkel und mich hat die Naturwissenschaft verbunden, deshalb haben wir uns sehr gut verstanden.« Bis heute. Braun, dessen Ehefrau Katja in Berlin bei der

„Ich habe immer gesagt, das ist eher der Bundesminister für Probleme.“

Helge Braun über seine Arbeit als Kanzleramtschef

Hessischen Landesvertretung arbeitet, passt ins Anforderungsprofil, das Merkel für ihre Kanzleramtschefs zu haben scheint: kein Lautsprecher, sondern der Typ Politiker, der Probleme geräuschlos löst. So wie Brauns Vorgänger Peter Altmaier, Ronald Pofalla oder Thomas de Maizière.

Um seine Rolle in dem Amt zu beschreiben, hat Braun im Interview ohne Worte mit

INFO

Stimmen über Helge Braun

Fragt man in der SPD nach Helge Braun, heißt es mit einem Augenzwinkern, es gebe »Schlimmere in der Union«. Zudem wird seine sachliche Führung des Haushaltsausschusses gelobt. Brauns Nachfolger als Direktkandidat für den Wahlkreis Gießen-Alsfeld ist Frederik Bouffier. Er lobt seinen Parteifreund dafür, dass dieser trotz seiner Verpflichtungen in Berlin seine mittelhes-

sische Heimat nie vergessen habe. Bouffier sagt, er sei froh, dass Braun auch künftig seinen Lebensmittelpunkt in Gießen habe und ihm weiterhin »als Ratgeber und enger Unterstützer« zur Seite stehen werde. Braun habe mit »hoher Sachkompetenz und seiner sympathischen und verbindlichen Art« auch über Parteigrenzen hinweg hohes Ansehen erworben.

sische Heimat nie vergessen habe. Bouffier sagt, er sei froh, dass Braun auch künftig seinen Lebensmittelpunkt in Gießen habe und ihm weiterhin »als Ratgeber und enger Unterstützer« zur Seite stehen werde. Braun habe mit »hoher Sachkompetenz und seiner sympathischen und verbindlichen Art« auch über Parteigrenzen hinweg hohes Ansehen erworben.

politik, das man auf externe Ereignisse bestmöglich reagiert. Und das klappt am besten mit Besonnenheit«, sagt Braun. Er erinnert an die Aufnahme von vielen Geflüchteten ab 2015 und an die Corona-Pandemie. Dann wird er grundsätzlich. Alle Krisen, so unterschiedlich sie sind, hätten einiges gemeinsam: »Die Bürger nehmen sie zu Beginn an, auch wenn sie Unannehmlichkeiten bedeuten.« Als Beispiele nennt Braun die vielen Menschen, die Geflüchtete an den Bahnhöfen willkommen heißen oder unterstützt haben. Oder den Hashtag »Wir bleiben zu Hause« in der Pandemie. Nur: Diese Bereitschaft zurückzustecken, ende irgendwann. »Deshalb ist es wichtig, in der Krise schnell zu sein, den Vertrauensvorsprung anzunehmen und zu nutzen.« Dann gelte es, »das Richtige genügend tun«, zum Beispiel für ausreichend Tests und Masken zu sorgen. »Eine Bundesregierung«, betont Braun, »hat das Privileg, viel in Bewegung zu setzen.« Deshalb habe ihn auch der Satz von Robert Habeck in der Debatte um die Vertrauensfrage beeindruckt. Der Kanzlerkandidat der Grünen hat über die Ampel selbstkritisch gesagt: »Wir haben zu langsam zu wenig getan.«

„Es ist das Wesen von Politik, dass man auf externe Ereignisse bestmöglich reagiert. Und das klappt am besten mit Besonnenheit.“

Helge Braun über das Agieren in der Krise

Fragt man Menschen im Umfeld von Braun, loben viele vor allem seine Ruhe und Gelassenheit besonders in stressigen Momenten, aber auch seine Bodenständigkeit. Man hat wohl den Anästhesisten aus dem Politiker Braun nie herausbekommen. Im Sommer, sagt dieser, sei in ihm zum ersten Mal der Entschluss gereift, noch etwas anderes als Politik in seinem Leben zu machen.

Vielleicht ist gerade jetzt der richtige Zeitpunkt dafür: Braun hat im Zuge der Pandemie Kritik einstecken müssen. Er hat nach drei Siegen im Kampf ums Direktmandat bei der Bundestagswahl 2021 gegen Felix Döring (SPD) das Nachsehen. Genauso wie beim Versuch, 2022 den CDU-Vorsitz zu übernehmen. Er landet hinter Friedrich Merz und Norbert Röttgen auf dem dritten Platz. Während die Boulevardmedien über seinen Gewichtsverlust von über 30 Kilo schreiben, arbeitet Braun aber geräuschlos weiter – als Vorsitzender des Haushaltsausschusses. Auf seiner Instagram-Seite gibt es dazu ein Foto. Braun sitzt vor einem Teller mit Currywurst und Pommes, darunter steht: »Hiermit lüfte ich das Geheimnis, wie der Haushaltsausschussvorsitzende seine Nerven auf die bevorstehenden Reinigungssitzungen zum Bundeshaushalt 2024 bis tief in die Nacht vorbereitet.« Ob man den Gießener zukünftig in Lübeck vor den Sitzungen des Uni-Senats mit einem Fischbrötchen sehen wird? Eines aber dürfte sicher sein: Braun wird dann genauso gelassen und gut gelaunt in die Kamera blicken wie in der Berliner Kantine.

VOGELSBERGBEREICH

Veranstaltungen/Samstag

Lauterbach
Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale (ÄBD), Eichhofstraße 1: 7 bis 22 Uhr; Eissport-Arena: geöffnet, 11 bis 16.30 Uhr; Hohhaus-Bibliothek, Bleichstraße 14: geöffnet (Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, Tel. 06641/184163); Hohhaus-Museum, Eisenbacher Tor 1: geöffnet, Tel: 06641/2402, E-Mail: info@hohhaus.de, 14 bis 17 Uhr; Stadtbücherei: geöffnet, Telefon (06641/184162), stadtbuecherei@lauterbach-hessen.de, 10 bis 13 Uhr

Alsfeld

Hessenhalle: Antik-, Sammler- und Flohmarkt, 8 bis 15 Uhr; Leinwegbergasse 1a: Alsfelder Märchenhaus: 10.30 bis 12.30 und 14 bis 17 Uhr; Tourist Center Alsfeld, Rittergasse 3: geöffnet (Infos: Tel. 06631/182-165, tca@stadt.alsfeld.de, geöffnet 10 bis 14 Uhr

GRIFF ZUM HÖRER

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 061 31/1 9240
Ärztl. Bereitschaftsdienst: 116117
Krankentransport: 112
Telefonseelsorge: 08 00/1 11 01 11
Weißer Ring: 11 60 06
(Hilfe für Kriminalitätsoffer)
Zahnärztl. Notdienst: 018 05/60 70 11
(kostenpflichtig) oder www.kzv.de

Tierärztl. Notdienst mit 24h-Hotline:
Tierärztliche Klinik Fulda Dr. Kira Feldmann, Wolfgang-Klemperer-Straße 1, Fulda .. 06 61/45 03 3

Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 08 00/0 02 28 33

Samstag, 21. Dezember

Schotten: Rathaus Apotheke, Vogelsbergstraße 79, 06044/4144

Schwalmstadt: Hirsch Apotheke, An der Vogelsangmühle 2, 06691/1227

Wartenberg: Wartenberg Apotheke, Rudloser Straße 1, 06641/62876.

Sonntag, 22. Dezember

Grebeshain: Apotheke in Grebeshain, Hauptstraße 37, 06644/286

Schlitz: Sonnen Apotheke, Günthergasse 18, 06642/96240

EISENBAHNFREUNDE TREYSA

Mit Volldampf auf Glühweinfahrt

Zum Jahresabschluss geht es am 28. Dezember mit Volldampf auf Glühweinfahrt nach Wetzlar. Der Weg ist auf dieser Fahrt in den nostalgischen Wagen aus den 60er Jahren das Ziel. Mit Dampf beheizt und einem inklusiven Glühwein oder Kinderpunsch kommt die Stimmung schnell auf. In Butzbach besteht die Möglichkeit die Dampflok aus der Nähe zu betrachten. Der Fahrpreis beinhaltet außerdem ein Glühwein oder Kinderpunsch am Platz serviert. Der Zug hält in Treysa, Neustadt, Stadtallendorf, Kirchhain, Marburg, Niederwalgern, Gießen und Wetzlar. Zusätzlich wird eine Dampf-schnupperfahrt zum absoluten Erlebnis werden. Für das leibliche Wohl sorgt das ehrenamtliche Servicepersonal mit Buffetwagen im Zug oder im Speisewagen. Da die Fahrt nur bei ausreichender Beteiligung durchgeführt werden kann, bitten die Eisenbahnfreunde Treysa um frühzeitige Buchung unter www.efreysa.de oder 06698/9110 441. FOTO: GREGOR BÖRNER/ATZBACH



Altenburg

Schloss Altenburg: Weihnachtsmarkt (Nikolausbesuch, Musikalische Unterhaltung mit dem Posaunenchor, Andacht in der Grillhütte), 15 Uhr (Immer am Sa. & So., 15.30 Uhr Kinderprogramm, 18 Uhr Livemusik auf der Weihnachtsmarkt Bühne)

Grebeshain

Bermuthshain - Muna-Museum: Winterpause

Herbstein

Lanzenhain - Schießstand: Schützenverein, Bürger- und Geflügelschießen, 17-20 Uhr

Schotten

Vulkaneum, Vogelsbergstraße 160: 10 bis 17 Uhr; Hoherodskopf: Romantische Bergweihnacht (Stockbrot am Lagerfeuer, Schneebar, Fackelwanderungen, kulinarische Köstlichkeiten, Kunst & Handwerk, Nostalgie-Karussell, Weihnachtsbasteln, Glücksrad in der Naturerlebnisausstellung, Weihnachtsmusik und der Nikolaus werden Alt und Jung begeistern) 13 bis 21 Uhr; Infozentrum Hoherodskopf: Tel. 060449669330 11 bis 16 Uhr

Eichelsachsen - TP: Dorfmitte, am Backhaus: Weihnachtsmarkt, 17 Uhr

Ulrichstein

Ober-Seibertenrod - Ev. Kirche: Kinder- und Jugendchor Ohmtal Chorifeen Adventskonzert, 19 Uhr

Aus den Nachbarkreisen

Fulda

Anonyme Alkoholiker: Auskunft, Tel.: 0661/6790990; Diakonie Fulda: EEA, Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber, Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen, Telefon: 0661/25017917, E-Mail: eea@diakonien-fulda.de

Veranstaltungen/Sonntag

Lauterbach

Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale (ÄBD), Eichhofstraße 1: 7 bis 22 Uhr; Eissport-Arena: geöffnet, 11 bis 15.30 Uhr; Hohhaus-Museum, Eisenbacher Tor 1: geöffnet, Tel: 06641/2402, E-Mail: info@hohhaus.de, 14 bis 17 Uhr

Alsfeld

Dreifaltigkeitskirche: Adventskonzert der neugegründeten ökum. Projektkantorei, 18 Uhr; Hessenhalle: Antik-, Sammler- und Flohmarkt, 10-16 Uhr; Stadthalle: Märchen: König Drosselbart, 11 Uhr; Alsfelder Märchenhaus: 14-17 Uhr

Grebeshain

Bermuthshain - Muna-Museum: Winterpause

Herbstein

Statt Museum: 14 bis 16.30 Uhr; 14 bis 16.30 Uhr

Lanzenhain - Schießstand: Schützenverein, Bürger- und Geflügelschießen, 13-18 Uhr

Schotten

Vulkaneum, Vogelsbergstraße 160: 10-17 Uhr; Heimatmuseum: info@heimatmuseum-schotten.de, 14.30-17.30 Uhr; Hoherodskopf: Romantische Bergweihnacht, 11-19 Uhr, (14 Uhr, Back 2 the 80s: Frosty Feelings Tour); Infozentrum Hoherodskopf: 11 bis 16 Uhr

Ulrichstein

Rebgesheim - DGH: Christbaumschießen, 13 Uhr

Aus den Nachbarkreisen

Schwalmstadt

Trutzhain - Gedenkstätte und Museum: 14 bis 17 Uhr

Kinoprogramm

Lauterbach - Lichtspielhaus
Das Flüstern der Felder (So. 20 Uhr); Kurzfilmtag (Sa. 17, 20 Uhr); Weihnachten in der Schustergasse (So. 17 Uhr)

Alsfeld

Der Spitzname (Sa. 18.30 Uhr; So. 20.45 Uhr); Kraven the Hunter (Sa. 20.15 Uhr; So. 18.30 Uhr); Mufasa: Der König der Löwen (Sa., So. 14, 17, 19.45 Uhr); Niko (Sa., So. 13.45 Uhr); Sonic The Hedgehog 3 (Sa., So. 16.45 Uhr); Vaiana 2 (Sa., So. 14.30 Uhr); Wicked (Sa., So. 15.30, 19.30 Uhr)

Fulda

CineStar - Der Film: Der Herr der Ringe: Die Schlacht der Rohirrim (Sa., So. 19.50 Uhr); Der Spitzname (Sa., So. 17.25, 20 Uhr); Der Vierer (Sa., So. 17.30 Uhr); Schule der magischen Tiere 3 (Sa. 14.05 Uhr); Gladiator II (Sa. 19.50 Uhr); Konkclave (Sa. 20.10 Uhr); Kraven the Hunter (Sa. 23 Uhr; So. 19.55 Uhr); Mufasa: Der König der Löwen (Sa., So. 11, 14, 16.50, 19.45 Uhr, 3D: Sa., So. 11.30, 14.30, 17.20, 20.15 Uhr; Sa. 22.40 Uhr); Niko (Sa., So. 11.10, 14.25 Uhr); Red One (Sa., So. 16.55 Uhr); Smile 2 (Sa. 23.05 Uhr); Sonic The Hedgehog 3 (So. 14.25 Uhr); Terrifier 3 (Sa.

23.15 Uhr); Vaiana 2 (Sa., So. 11.10, 16.55, 19.25 Uhr; Sa. 14.40, 21.50 Uhr; So. 14.25 Uhr, 3D: Sa., So. 11.40, 17.25 Uhr; Sa. 14.10 Uhr; So. 14 Uhr); Venom (Sa. 23.10 Uhr); Weihnachten der Tiere (Sa., So. 11.40 Uhr); Weihnachten in der Schustergasse (Sa., So. 11.05 Uhr); Wicked (Sa., So. 11, 14, 19.40 Uhr, Sa. 22.35 Uhr, 3D: Sa., So. 16.35 Uhr); Woodwalkers (Sa., So. 14.30 Uhr); Kino 35 Lebens-Bande(n) (Sa. 16 Uhr)

Nidda - Lumos Alter weißer Mann (So. 12 Uhr); Der Herr der Ringe: Die Schlacht der Rohirrim (Sa., So. 22.30 Uhr; Sa. 17.15 Uhr); Der Spitzname (Sa., So. 18.45, 20.45 Uhr; Sa. 12.15, 14.30, 23.30 Uhr; So., 22.45 Uhr); Der Vierer (Sa. 13.30 Uhr; So. 21 Uhr); Die Heinzels - Neue Mützen, neue Mission (So. 14.50 Uhr); Schule der magischen Tiere 3 (Sa. 11 Uhr); Die Weihnachtsgeschichte in einer Inszenierung der Augsburger Puppenkiste (So. 11 Uhr); Konkclave (So. 17.15 Uhr); Kraven the Hunter (Sa. 21 Uhr; So. 23.15 Uhr); Mufasa: Der König der Löwen (Sa., So. 11, 12, 14.30, 17, 19.30, 22 Uhr, 3D: Sa., So. 13, 15.30, 18, 20.30, 23 Uhr); Niko (Sa. 13 Uhr); Sonic The Hedgehog 3 (Sa., So. 16.30 Uhr); Terrifier 3 (Sa. 22.45 Uhr); Vaiana 2 (Sa., So. 14.45, 15.30, 17.45, 20 Uhr; Sa. 12.15 Uhr; So. 12.20 Uhr, 3D: Sa., So. 11 Uhr); Venom (Sa., So. 23 Uhr); Weihnachten der Tiere (So. 13.15 Uhr); Wicked (Sa., So. 14.15, 17.30, 19.45 Uhr)

Hallenbäder

Lauterbach - Freizeitzentrum Sa. 10-22/So. 10-21 Uhr/Sauna Sa./So. 10-22 Uhr; Alsfeld - Sa./So. 10-21 Uhr/Salzgrotte Sa./So. 10-21 Uhr; Herbstein - Vulkantherme Sa./So. 9-18 Uhr/Sauna Sa./So. 11-18 Uhr

Sudoku leicht

9x9 grid with some numbers filled in for a 'Sudoku leicht' puzzle.

Auflösung des letzten Sudokus:

9x9 grid showing the solution for the previous Sudoku puzzle.

Die Spielregeln in Kürze: Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen. Viel Erfolg beim Lösen!

9x9 grid with some numbers filled in for a 'Sudoku schwer' puzzle.

Sudoku schwer

Auflösung des letzten Sudokus:

9x9 grid showing the solution for the previous Sudoku puzzle.

A large crossword puzzle grid with clues in German and a solution key at the bottom right.

Mittelhessen- gedenkt.de

Das Trauerportal für Mittelhessen



*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei,
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.
(1. Korinther 13,13)*



Die herzliche Anteilnahme am Tode
unserer Mutter

Ellinor Zeidler

geb. Leites

hat uns tief berührt.

Im Namen unserer Familie
bedanken wir uns ganz herzlich!

Klaus Zeidler
Ulrich Zeidler
Karin Zeidler-Becker

Im Dezember 2024

Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines
mühsam gewordenen Lebens. Franz von Assisi



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann, Schwager, Paten und Onkel

August Günther

* 16. 01. 1939 † 05. 12. 2024

In stiller Trauer
Deine Gretel
und alle Angehörigen

Schlitz, Hintergasse 2

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 28. Dezember 2024 um 11.00 Uhr in der
Schlitzer Sandkirche statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im
engsten Familienkreis.

*Liebe hat sie uns gegeben.
Liebe war, was sie uns tat.
Liebe war ihr ganzes Leben.
Liebe folgt ihr in das Grab.*



Waltraud Fiedler

geborene Hacker
* 17.11.1948 † 16.12.2024

Deine Kinder
Heiko, Bianca, Sabrina und Angelina

Die Urnenbeisetzung wird in aller Stille im engsten Familienkreis
auf dem Friedhof Lauterbach stattfinden.



*Ein Leben voller Liebe, Güte, Fleiß
und Bescheidenheit, hat sich vollendet.*

*In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von*

Gerhard "Heino" Heinicke

*15. 10. 1952 † 10. 12. 2024

Grebeshain, im Dezember 2024

Der Trauergottesdienst findet am Freitag, den 27.12.2024
um 14 Uhr in der evangelischen Kirche in Grebeshain statt.

Auf Wunsch des Verstorbenen bitten wir,
keine schwarze Kleidung zu tragen.



Wer im Gedächtnis
seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern;
tot ist nur, wer vergessen wird.

Immanuel Kant

Traueranzeigen online aufgeben:

mittelhessen-gedenkt.de

Heinz
Sielmann
Stiftung

Was bleibt? Mein Erbe. Für unsere Natur.

Helfen Sie mit, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch
für nachfolgende Generationen zu schützen: mit einem Testament zu
Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung. Ein **kostenfreier**
Ratgeber zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit.
Rufen Sie uns an unter 05527 914 419

www.sielmann-stiftung.de/testament

Kirchliche Nachrichten

Ev. Kirchengemeinde Lauterbach

Samstag: Ab 17 Uhr Spieleabend im
Gemeindehaus, Veranstalter: Ev. Dekanat
Vogelsberg - Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst
(Pfrn. Göbel) - Heiligabend: 10 Uhr
Gottesdienst im „Seniorenheim an der Lauter“
(Pfrin. Göbel), 15 Uhr Gottesdienst im
Seniorenheim der AWO (Pfr. Kießling), 16:30
Uhr Stationenandacht Kreuzung
Hainigstr./Am Eichenrasen, 16:55 Uhr
Stationenandacht Kreuzung Mondani-
Brücke/Zweibar, 17:20 Uhr Stationenandacht
Altebergstraße bei „Blumen Erben“, 17:45 Uhr
Stationenandacht am Helmut-Krätscher-
Platz in Rimlos - alle Stationen mit Pfrin.
Göbel, 18 Uhr Christvesper in der Stadtkirche
mit der Jugendkantorei (Pfr. Kießling), 22.30
Uhr Christmette mit Chor (Vikarin Scheer) -
1.Weihnachtsfeierabend, 25.12.: Einladung zu
den Gottesdiensten in den
Nachbargemeinden - 2. Weihnachtsfeierabend,
26.12.: 10 Uhr Sing-Gottesdienst mit
Krippenspiel (Pfrin. Klaffehn) - Freitag,
27.12.: Gemeindebüro geschlossen, 15.30
Uhr Gebetsstreff in der Stadtkirche (Frau
Schulze) - Andachten im Krankenhaus:
Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat findet um
19.00 Uhr eine Andacht statt. - Aktuelle
Informationen erhalten Sie auf der Website
der Kirchengemeinde, im Gemeindebrief
sowie bei Facebook und Instagram

Ev. Kirchengemeinde Heblös

Sonntag: Einladung zu den Gottesdiensten in
den Nachbargemeinden - Heiligabend,
24.12.: 18 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
(Pfrin. Klaffehn) - 1.Weihnachtsfeierabend,

25.12.: 18 Uhr Gottesdienst (Pfr. Tomášek) -
2. Weihnachtsfeierabend, 26.12.: Einladung zu den
Gottesdiensten in den
Nachbargemeinden. - Aktuelle Informationen
erhalten Sie auf der Website der
Kirchengemeinde, im Gemeindebrief sowie
bei Facebook und Instagram

Ev.Kirchengemeinden Wallenrod und Allmenrod

Sonntag: Einladung zu den Gottesdiensten in
den Nachbargemeinden, Heiligabend, 24.12.:
15.30 Uhr Gottesdienst in Wallenrod, 16.45
Uhr Gottesdienst in Sickendorf, 18 Uhr
Gottesdienst in Allmenrod (Pfr. Tomášek) - 1.
Weihnachtsfeierabend, 25. Dezember 2024: 10 Uhr
Gottesdienst in Reuters (Pfr. Tomášek) - 2.
Weihnachtsfeierabend, 26. Dezember 2024: 17 Uhr
Weihnachtsausklang-GD in Wallenrod (Pfr.
Tomášek)

Ev. Kirchengemeinde Blitzenrod

Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst (Pfrin. Göbel), 11
Uhr Probe Krippenspiel - Heiligabend, 24.12.:
16.30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel (Pfr.
Kießling) - 1. Weihnachtsfeierabend, 25.12.:
Einladung zu den Gottesdiensten in den
Nachbargemeinden - 2. Weihnachtsfeierabend,
26.12.: 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(Prädikantin N. Reibling) - Aktuelle
Informationen erhalten Sie auf der Website
der Kirchengemeinde und im Gemeindebrief

Ev. Kirchengemeinde Frischborn

Sonntag: 11.15 Uhr Gottesdienst (Pfrin.
Göbel) - Heiligabend, 24.12.: 16.30 Uhr
Gottesdienst mit Krippenspiel (Pfrin.
Klaffehn), 1. Weihnachtsfeierabend, 25.12.: 17

Uhr Sing-Gottesdienst (Pfr. Tomášek) - 2.
Weihnachtsfeierabend, 26.12.: Einladung zu den
Gottesdiensten in den Nachbargemeinden-
Aktuelle Informationen erhalten Sie auf der
Website der Kirchengemeinde und im
Gemeindebrief

Ev. Kirchengemeinden Maar und Wernges

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst in Maar
(Prädikant Thomas Ruppert) - Heiligabend,
24.12.: 16 Uhr Familiengottesdienst mit
Krippenspiel in Maar (Pfrin. Berroth), 18 Uhr
Gottesdienst in Wernges (Pfrin. Müller), 19
Uhr Gottesdienst in Maar (Pfrin. Müller), 22.30
Uhr Gottesdienst in Wernges (Pfrin. Berroth),
1.Weihnachtsfeierabend, 25.12.: Einladung zu
den Gottesdiensten in den
Nachbargemeinden - 2. Weihnachtsfeierabend,
26.12.: 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
in Wernges (Pfrin. Berroth), 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in Maar (Pfrin.
Berroth) - Aktuelle Informationen erhalten Sie
auf der Website der Kirchengemeinde
www.kirche-maar.ekhn.de

Ev. Kirchengemeinden Angersbach-Rudlos und Landenhausen

Sonntag: 18:00 Uhr Lichterandacht an der
Burgruine Wartenberg mit den Pfadfindern -
Heiligabend, 24.12.: 15:00 Uhr
Familiengottesdienst für Kleinkinder in
Angersbach (Pfr. Michael Gütermann +
Team), 16:30 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel in Landenhausen (Pfrin. Kerstin
Gütermann + KiGo-Team, 16:30 Uhr
Gottesdienst in Rudlos (Pfr. M. Gütermann),
17:00 Uhr Christvesper in Angersbach mit

dem Blockflötenkreis (Inge-Lore Möller),
18:00 Uhr Gottesdienst in Landenhausen
(Pfrin.K. Gütermann) 22:30 Uhr Andacht in
Angersbach (Präd. I.-L. Möller + Team) -
1.Weihnachtsfeierabend, 25.12.: 10:10 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in Angersbach
(Pfr. M. Gütermann) - 2. Weihnachtsfeierabend,
26.12.: 10:10 Uhr Gottesdienst in
Landenhausen (Pfrin. K. Gütermann) -
Aktuelle Infos aus unserer Kirchengemeinde
finden Sie unter [www.wartenberg-
evangelisch.de](http://www.wartenberg-
evangelisch.de)

Ev. Kirchengemeinden Stockhausen und Rixfeld

Samstag: 10:00 Uhr Verlobter-Tag mit
Abendmahl in Rixfeld (Präd. Martin
Reibeling), - **4. Advent:** 10:40 Uhr
Gottesdienst für beide Gemeinden in
Stockhausen (Lektorin Yvonne Wahl). -
Heilig-Abend: 17:00 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel in Rixfeld (Pfrin. Anke
Gölteboth), Mitwirkende: Pos.Chor
Rixfeld, Männergesangsverein Rixfeld, „Sound
of Edelweiß“, 18.15 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel in Stockhausen (Pfrin. Anke
Gölteboth), Mitwirkende: Pos. Chor
Stockhausen, Kirchenchor Stockhausen -
1. Weihnachtsfeierabend: 10:40 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl für beide
Gemeinden in Stockhausen (Präd. Charlotte
Bosch-Krauß).- 2. Weihnachtsfeierabend:
Einladung zu Gottesdiensten im
Nachbarschaftsraum - Aktuelle Infos aus
unserer Kirchengemeinde finden Sie unter
[https://kirchen-stockhausen-
rixfeld.ekhn.de/startseite.html](https://kirchen-stockhausen-
rixfeld.ekhn.de/startseite.html)

Ev. Kirchengemeinde Herbstein und Lanzenhain

Sonntag 22.12.2024 4. Advent: 9:30 Uhr
Gottesdienst in der Kirche Lanzenhain
(Pfarrer Daniel Meyer), 10:45 Uhr
Gottesdienst in der Kirche Lanzenhain
(Pfarrer Daniel Meyer). -
Dienstag 24.12.2024 Heiligabend: 16:00 Uhr
Gottesdienst mit Krippenspiel in der Kirche
Lanzenhain (Pfarrer Daniel Meyer), 22:00 Uhr
Musikalische Christnacht in der Kirche
Herbstein (Pfarrer Daniel Meyer). - Mittwoch
25.12.2024 Erster Weihnachtsfeierabend: 10:00
Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des
Kirchenchores in der Kirche Lanzenhain
(Pfarrer Daniel Meyer). - Donnerstag
26.12.2024 Zweiter Weihnachtsfeierabend:
10:00 Uhr Gottesdienst in der Kirche
Herbstein (Pfarrer Daniel Meyer). Das
Pfarrbüro ist mittwochs von 9.00 bis 13.00 Uhr
besetzt und unter 06643-8044 zu erreichen.
Weitere Informationen bei Herrn Weller, Tel.
0178-8397855 Gottes Segen - und bleiben
Sie gesund!

Neuapostolische Kirche Hessen Gemeinde Lauterbach

Gemeinde Lauterbach, Kantstraße 2,
Sonntag: 10:00 Uhr Gottesdienst zum 4.
Advent - Mittwoch: 10:00 Uhr
Weihnachtsgottesdienst
Weitere Informationen bei Herrn Weller, Tel.
06641/1243

Freie Ev. Christen-Gemeinde Altenschliff

Heiligabend: 17.00 Uhr Gottesdienst. -
1.Weihnachtsfeierabend: 10.00 Uhr
Gottesdienst. Kurzfristige Änderungen
werden auf der neuen Internetseite
(www.fec-altenschliff.de) bekanntgegeben.
Kontakt: Tel. 06643/918844.
Gemeindehaus: Zum Hehrhain 6, 36358
Herbstein-Altenschliff.

Katholische Kirchengemeinden im Pastoralraum Vogelsberg Süd

Samstag: Schlitz 11.00 Uhr Generalprobe für
das Krippenspiel in der Kirche, Herbstein
18.30 Uhr Vorabendmesse, Landenhausen
18.30 Uhr Vorabendmesse - Sonntag:
Eichenrod 08.30 Uhr Hl. Messe, Lauterbach
09.00 Uhr Hl. Messe, Grebeshain 10.15 Uhr
Hl. Messe, Schlitz 10.30 Uhr Hl. Messe -
Dienstag: Schlitz 15.00 Uhr Krippenspiel der
Kinder, Herbstein 16.00 Uhr
Kinderkrippenfeier 22.00 Uhr Christmette,
Lauterbach 17.00 Uhr Krippenspiel der Kinder
22.00 Uhr Christmette - Mittwoch: Eichenrod
08.30 Uhr Hl. Messe, Lauterbach 09.00 Uhr
Hl. Messe (+ Waltraud Lorenz-Weinig),
Grebeshain 10.15 Uhr Hl. Messe, Schlitz
10.30 Uhr Hl. Messe - Donnerstag: Ulrichstein
08.30 Uhr Hl. Messe, Lauterbach 09.00 Uhr
Wortgottesfeier, Herbstein 10.15 Uhr Hl.
Messe, Schlitz 10.30 Uhr Hl. Messe (+
Marianne Popp), Freiensteinau 18.30 Uhr Hl.
Messe - Freitag: Schlitz entfällt, Herbstein
entfällt

Schon vorgesorgt?

Mit dem Vorsorge-Ordner alles Wichtige auf einen Blick

Niemand weiß, was morgen geschieht. Gut, wenn man vorbereitet ist.

Es kann jeden Moment passieren: ein Unfall oder eine plötzliche Erkrankung reißen einen Menschen aus dem Alltag und das ganze Leben ändert sich von einem auf den anderen Moment. Was ist nun zu tun, welche Entscheidungen müssen getroffen werden und welche Unterlagen werden benötigt? Im Vorsorge-Ordner finden Sie alle Themen, die Sie bedenken sollten verständlich sortiert in sechs übersichtlichen Kapiteln zusammengefasst mit Platz für Ihre persönlichen Unterlagen und Dokumente.



Vordrucke, Checklisten und Formulare:

- ✓ Vorsorgevollmacht
- ✓ Patientenverfügung
- ✓ Betreuungsverfügung
- ✓ Organspendeausweis
- ✓ Testament



Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich Exemplar(e) des beworbenen Vorsorge Ordners

- zum Normalpreis von je 27,90 € (zzgl. einmalig 6,50 € Versandkosten)
 zum Vorteilspreis für Abonnent*innen von je 22,90 € (zzgl. einmalig 6,50 € Versandkosten)

Meine Abonentennummer lautet:

Bitte senden Sie meine Bestellung sowie die Rechnung an:

Name

Straße

PLZ, Ort

Für eventuelle Rückfragen:

Telefon

E-Mail

Vorteilspreis
für Abonnent*innen
22,90 €
Normalpreis 27,90 €

Coupon bitte senden an:

Pressehaus Bintz Verlag GmbH & Co. KG
Marketing & Vertrieb – Vorsorgeordner
Waldstr. 226, 63071 Offenbach

Die Widerrufsfrist beträgt zwei Wochen ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Informieren Sie uns mittels eindeutiger Erklärung (z. B. per Post, Fax oder E-Mail, Adressdaten unten) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Datenschutzhinweis: Die Offenbach-Post, Waldstr. 226, 63071 Offenbach verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten zur Abwicklung der Bestellung. Zur Erfüllung Ihrer Bestellung geben wir Ihre Daten an Partner weiter, die konform der Datenschutzbestimmungen handeln. Dem können Sie jederzeit postalisch widersprechen.

Ihr Widerspruchsrecht: Wenn Sie eine erteilte Einwilligung widerrufen möchten, genügt jederzeit eine kurze Nachricht per E-Mail an kundenservice@op-online.de oder per Post an: Offenbach-Post, Waldstr. 226, 63071 Offenbach.

Lauterbacher Anzeiger

Jetzt bestellen unter:
der-vorsorgeordner.de/mtz



Nervige Gesprächsrunden

„Der Spitzname“: Die Sprachakrobaten der Film-Reihe landen im Berghotel

Menschen, die Ingrid oder Manfred heißen, kann man, auch ohne sie zu kennen, ziemlich sicher bestimmten Geburts-Jahrzehnten zuordnen. Für Menschen, die Müller oder Schmidt heißen, gilt das nicht. Dafür erzählen diese Namen etwas über die einstige Bedeutung von Berufsfeldern, die auf dem aktuellen Arbeitsmarkt keine große Rolle mehr spielen. Wenn in Vornamen Zeitgeist und in Nachnamen Geschichte sedimentiert sind, was bilden dann Spitznamen ab?

Eine interessante Frage, die in Sönke Wortmanns „Der Spitzname“ aber nicht die geringste Rolle spielt. Wer die Vorgängerfilme „Der Vorname“ und „Der Nachname“ kennt, wird sich darüber kaum wundern.

Dass man sich im familiären Alltag nicht einmal mehr über Namen einigen kann, ist die Diagnose, von der aus sich die Filme als Komödien im bürgerlichen Milieu entfalten. In „Der Spitzname“ funktioniert das so, dass sich die Mitglieder des erweiterten Berger-Böttcher-Clans in einer frühen Szene über ihre jeweiligen Spitznamen austauschen und das Thema im Folgenden fast komplett fallen lassen.

Dafür bringt der Film als Neuerung innerhalb der Reihe ein weiteres Genre ins Spiel: die Ferien- und Bergkomödien, die im deutschsprachigen Kino insbesondere in den 1950er- und 1960er-Jahren en vogue waren. Wenn Wortmann sein Personal in die Tiroler Alpen verfrachtet, in ein Berghotel mit samt Skigebiet, in dem die Hochzeit von Thomas (Florian David Fitz) und Anna (Janina Uhse) gefeiert werden soll, resultiert daraus kein enthemmtes Lustspiel. Vielmehr werden die Großstadtprobleme der ersten beiden Filme einfach nur in eine andere Kulisse hineinkopiert.

Hier ist von Anfang bis Ende Schmoren im eigenen Saft angesagt; Urlaubsstimmung kommt keine Sekunde lang auf. Stephan (Christoph Maria



Liebespaar treibt Wintersport: Anna (Janina Uhse) und ihr Thomas (Florian David Fitz) wollen in einem Berghotel heiraten. Szene aus dem Film „Der Spitzname“.

JÜRGEN OLCZYK/DPA



Am Tisch lauschen alle Stephans Worten (Christoph Maria Herbst, rechts).

OLCZYK/DPA

Herbst), der als sozial unangepasster zwischenzeitlicher Ex-Professor immer noch die Hauptattraktion darstellt, darf immerhin ein paar zu bemitleidende Winterurlauber ummähnen, wenn er unbeholfen auf dem Hosenboden über die Skipiste schlittert. Auch vermeintliche Frivolitäten wie Penisfotos in der Sauna sind kaum mehr als Futter für die ewig gleichen Neurosen.

Gefühlte drei Viertel des

Films verlaufen nach gleichem Muster, bei dem die Familie beisammensitzt – zu Tisch, auf der Terrasse, in der Seilbahn – und eher verzweifelt nach Gesprächsthemen sucht. Auf jeden zweiten Satz, den irgendjemand sagt, springen entweder Stephan oder seine Tochter Antigone (Kya-Celina Barucki) an, um Grammatikfehler zu korrigieren oder eine inklusivere Sprache einzufordern. Bis Anna ein Machtwort spricht:

Der Film

Müder dritter Teil der Erfolgsreihe „Der Vorname“. Gut gespielt und leidlich unterhaltsam, doch der Funke springt nicht über.

Regie: Sönke Wortmann
Darsteller: Christoph Maria Herbst, Iris Berben, Florian David Fitz, Justus von Dohnányi, Janina Uhse, Caroline Peters, Kya-Celina Barucki
Dauer: 90 Minuten
Freigabe: 6 Jahre

„Heute ist meine Hochzeit! Wollt ihr euch nicht wenigstens einen Tag lang zusammenschließen!“

Wollen sie vielleicht schon. Allein, es klappt nicht. Die Sprachspiele, mit denen sich die Bergers, die Böttchers und die, die aus unerfindlichen Gründen zu Bergers oder Böttchers werden wollen, gegenseitig zur Weißglut treiben, haben

sich längst verselbstständigt. Wobei Antigones bissige Hinweise auf unsensiblen Sprachgebrauch oder ihre Forderung, sie nicht mehr mit weiblichen, sondern geschlechtsneutralen Pronomen (they/them) anzusprechen, offensichtlich an tieferliegende gesellschaftliche Probleme rühren, wie sie zuletzt in Simon Verhoevens „Alter weißer Mann“ verhandelt wurden.

Wortmann erzählt von Menschen, die aus ihren kommunikativen Schlaufen nicht mehr herausfinden. Den Frust, den sie dabei empfinden, kann jeder, der gelegentlich auf Sozialen Medien unterwegs ist, nur zu gut nachvollziehen. Zweifellos bekommt der Film etwas von der Gegenwart zu fassen und ist dank eines gut aufgelegten Ensembles leidlich unterhaltsam. Dennoch haftet ihm etwas Frustrierendes und Beengendes an. Und das liegt nicht daran, dass Wortmann die Konflikte am Ende allzu harmonisch auflöst. **LUKAS FOERSTER**

SPIELFILME



All We Imagine as Light: Dieser Film hat Zuschauer und Kritik schon beim Filmfest Cannes begeistert, nun ist er für zwei Golden Globes nominiert: „All We Imagine as Light“ von Payal Kapadia. Das Drama der indischen Regisseurin folgt mehreren Frauen, die in Mumbai versuchen, ihren Alltag zu stemmen, und sich dabei miteinander verbünden.

Kapadia zeigt Frauen, die zwischen den Konventionen ihres Heimatlandes hin- und hergerissen sind. Gleichzeitig erzählt die 1986 geborene Filmemacherin vom Leben in der Millionen-Metropole Mumbai, das für viele Menschen – solange sie nicht reich sind – mit Schwierigkeiten einhergeht.

Im Zentrum stehen zwei hinduistische Frauen namens Prabha und Anu, die als Krankenschwestern arbeiten. Eine von ihnen hat einen Ehemann in Deutschland, an dem sie festhält, obwohl er längst den Kontakt abgebrochen hat. Die andere hat eine Beziehung, die sie wegen ihres muslimischen Freundes geheim hält.

Eine Kollegin der beiden verliert wegen einer Luxussanierung ihre Wohnung und ist gezwungen, zurück aufs Land zu ziehen. Dort besuchen Prabha und Anu sie und finden zu einer besonderen Art von Freiheit. Kapadia war die erste indische Regisseurin, die in den Wettbewerb von Cannes eingeladen wurde. Sie gewann dort den Großen Preis der Jury. Der Film überzeugt mit poetischen Zwischentönen und tollen Bildern. **LISA FORSTER**

Eine Erklärung für alles: Ein ungarischer Gymnasiast fällt durch die Abschlussprüfung, weil er vor den Prüfern kein Wort herausbringt. Als ihn einer zum Ungarn-Anstecker an seinem Revers befragt, nützt dies der Junge als Ausrede und erzählt seinem konservativen Vater, der Lehrer habe ihn aus politischen Gründen durchfallen lassen. Doch was als Notlüge beginnt, wandelt sich binnen weniger Tage zum landesweiten Skandal. Aus allen Perspektiven umkreist der Film klug, empathisch und elegant das Politikum eines erfundenen Skandals und illustriert, wie Menschen von einem perfiden und böswärtigen System eingefangen werden. **JAN LEHR**

MENSCHEN



Florence Pugh (28), britische Schauspielerin („Oppenheimer“, „Dune: Part Two“), kritisiert die Filmbranche, die Frauen enge Grenzen setze, sagte sie der „Sunday Times“ in London. Sie wolle nicht in Stereotype passen, die andere aufgestellt hätten. Sie habe gesehen, „wie Frauen zerrissen wurden, obwohl sie talentiert und schön waren“, sagte Pugh. Sie sei stolz, dass sie zu sich gehalten habe und zu ihrem Aussehen. **CHRISTIAN HORN**

dpa

Ein Gedankenexperiment

„Freud – Jenseits des Glaubens“ bietet mit Anthony Hopkins und Liv Lisa Fries Diskussionskultur

London am 3. September 1939. Ein volles, fast museales Arbeitszimmer. Bücherregale, Schachfiguren, Büsten und Schnitzereien, auch christliche Symbole. Es ist das Zimmer von Sigmund Freud, dem Begründer der Psychoanalyse. Zum Auftakt des fiktiven Historien-dramas „Freud – Jenseits des Glaubens“ lotet die Kamera von Ben Smithard den Raum aus. Fahrten durch das Dämmerlicht, Nahaufnahmen, gedeckte Farben.

Mit Freuds Stube führt Regisseur Matthew Brown den zentralen Handlungsort seines Films ein. Der historische Rahmen stimmt, die Handlung ist spekulativ. Bekannt ist nur, dass Freud (Anthony Hopkins) kurz vor seinem Tod einen Oxford-Professor empfing. Ob es sich dabei um den Literaturwissenschaftler C. S. Lewis (Matthew Goode) handelte, ist so unbekannt wie der Inhalt ihrer Diskussion, die sich im Film um die Existenz oder Nichtexistenz Gottes dreht.

Die Reibung des Gedanken-experiments resultiert daraus,



Sigmund Freud (Anthony Hopkins) mit seiner Tochter Anna (Liv Lisa Fries). Szene aus dem Film „Freud – Jenseits des Glaubens“.

SABRINA LANTOS/DPA

dass die beiden in der Glaubensfrage konträre Auffassungen sehr beredt vertreten. Freud betrachtet das „Märchen vom Glauben“ als Zwangsneurose und sich selbst als leidenschaftlichen Ungläubigen, der vom Glauben besessen ist. Der frühere Atheist Lewis hingegen entwickelte nach dem Tod seiner Frau eine tiefe christliche Überzeugung.

Die Idee für den Schlagab-

tausch stammt aus dem Theaterstück „Freud's Last Session“ von Mark St. Germain, der zusammen mit Brown das Drehbuch verfasste. Das Stück wiederum basiert auf Vorlesungen über Freuds atheistische Theorien, die der Psychiater Armand Nicholi in dem Buch „The Question of God“ dargelegt hat. Die zurückhaltende Inszenierung fokussiert auf den Inhalt und auf die nuancierten

Der Film

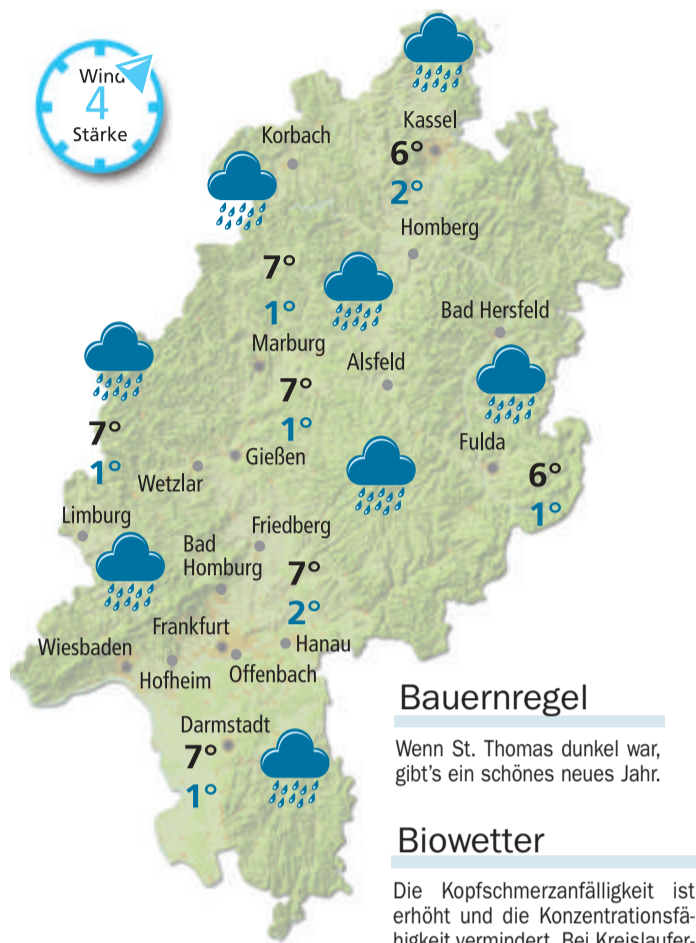
Ein fiktives Gespräch zweier Geistesgrößen über die Existenz Gottes, das präzise inszeniert, gut gespielt ist, aber papiernen bleibt.

Regisseur: Matthew Brown
Darsteller: Anthony Hopkins, Liv Lisa Fries, Matthew Goode, Jodi Balfour
Dauer: 108 Minuten
Freigabe: 12 Jahre

Darbietungen der Hauptdarsteller.

Filmisch befriedigt das kaum. Immerhin aber bietet das auf Augenhöhe geführte Rededuell Stoff zum Mitdenken. Weil eine erfundene Debatte kaum einen ganzen Film trägt, bricht die Inszenierung das als Kammerspiel angelegte Treffen mit Eindrücken der Außenwelt auf. Einmal erschallen Luftschutzsirenen, weshalb sich die Gesprächspartner mit Gasmasken ins Freie begeben, wo sie in einer Kirche weiterreden.

Das Wetter in unserer Region: Stark bewölkt und regnerisch



Lage

Maritim erwärmte Polarluft gelangt nach Deutschland.

Hessen

Heute stark bewölkt bis bedeckt und anfangs nur örtlich etwas Regen oder Sprühregen, am späten Nachmittag von Westen aufziehend verbreitet Regen. 6 bis 7 Grad, im höheren Bergland 2 Grad. Mäßiger Südwestwind.

Aussichten

Morgen verbreitet Schauer, im Bergland mit Schneeregen und Schnee. Montag bewölkt, Fortsetzung des Schauerwetters.

Deutschland

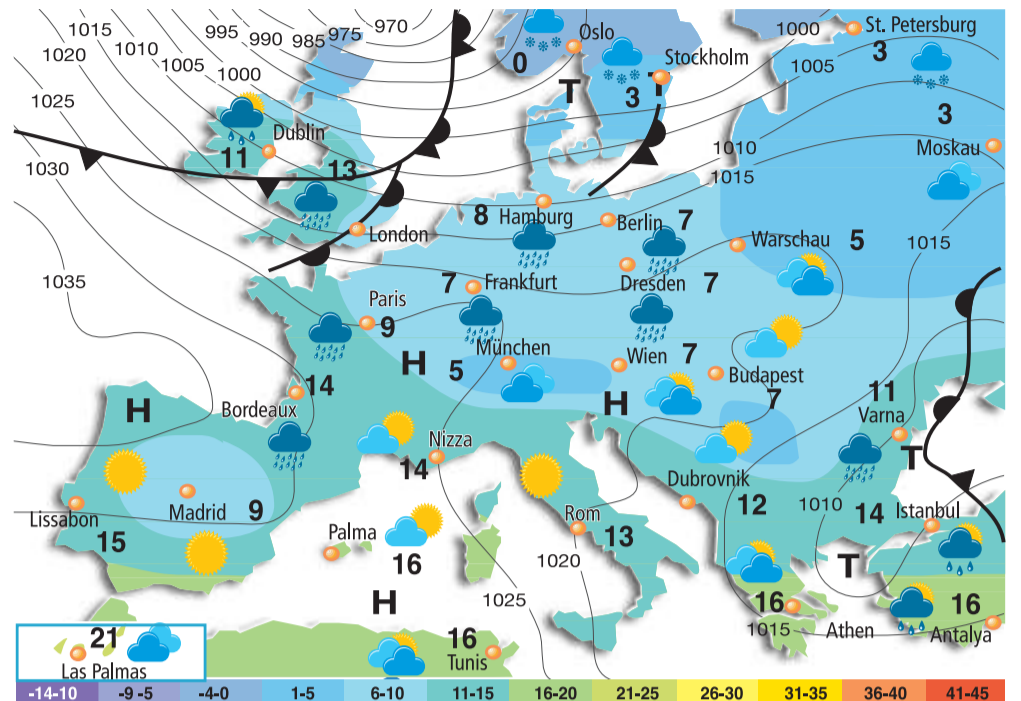
Heute stark bewölkt oder bedeckt, gebietsweise leichte Niederschläge, im Bergland teils als Schnee. Nur in Südostbayern meist trocken. Nach kurzer Wetterberuhigung nachmittags und abends im Westen und Nordwesten erneut aufkommender Regen. Höchstwerte 3 bis 10 Grad. Anfangs schwacher bis mäßiger, am Nachmittag in der Nordwesthälfte stark böig aufrissender Südwestwind. An den Küsten und in den Hochlagen stürmische Böen.

Bauernregel

Wenn St. Thomas dunkel war, gibt's ein schönes neues Jahr.

Biowetter

Die Kopfschmerzanfälligkeit ist erhöht und die Konzentrationsfähigkeit vermindert. Bei Kreislauferkrankungen sollte man ungewohnte Aktivitäten vermeiden.



Deutschland morgen

| | | | | | |
|-----------|-----|---------|---------|-----|---------|
| Freiburg | 10° | Regen | Köln | 10° | Schauer |
| Garmisch | 4° | Regen | Dresden | 8° | Schauer |
| München | 7° | Regen | Berlin | 7° | Regen |
| Stuttgart | 7° | Schauer | Hamburg | 9° | Schauer |
| Nürnberg | 7° | Schauer | Rostock | 8° | Regen |

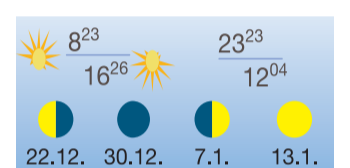
Autowetter

Schauerwetter beeinflusst die Verkehrslage. Bei Nässe sollte man Abstand halten.

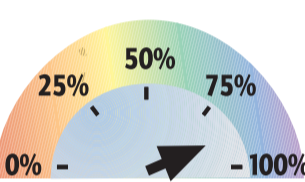
Europa morgen

| | | | | | |
|-----------|-----|---------|-----------|-----|---------|
| Athen | 16° | heiter | Madrid | 9° | heiter |
| Barcelona | 17° | heiter | Nizza | 14° | wolkig |
| Bordeaux | 14° | Regen | Oslo | 1° | Nebel |
| Budapest | 3° | bedeckt | Palma | 18° | heiter |
| Dubrovnik | 10° | heiter | Paris | 9° | Schauer |
| Helsinki | 2° | Schnee | Rom | 14° | wolkig |
| Lissabon | 16° | heiter | Stockholm | 5° | Regen |
| London | 11° | wolkig | Warschau | 5° | Regen |

Sonne und Mond



Chance auf Regen



Wenn's einer hat... **Sommerlad** MÖBELSTADT | täglich neue Überraschungen im Sommerlad **Adventskalender** | **WEIHNACHTSBAUMVERKAUF CHRISTBAUM SCHMIDT** auf dem Parkplatz der Möbelstadt Sommerlad. | Gießen Pistorstr. 2 Schifferberger Tal 0641 7003-0 www.sommerlad.de



Arm. »Meine Güte, wie konnte das nur passieren?«
 »Das kann ich dir sagen. Weil du diesem blöden Gamsbock hinterhergerannt bist. Und jetzt liegen wir hier in dieser ... in dieser Felsspalte oder was auch immer das ist. Verdammst noch mal! Hier gibt's noch nicht mal Handyempfang.« Er stopfte sein Handy zurück in die Tasche.
 »Man wird uns suchen«, war Gina sicher. »Ännchen wird sich wundern, wenn wir heute Abend nicht kommen.«
 »Aber wo wird man uns denn suchen? Und wer? Wir haben niemandem gesagt, wo wir hingehen«, sagte er wütend.
 »Aber wir haben doch Wanderer gesehen.«
 »Was hilft uns das?«
 »Wenn die eine Suchaktion starten und Fotos von uns herumzeigen, dann erkennt uns bestimmt jemand wieder.« Gi-

na klang verzweifelt.
 »Versuch noch mal, ob du Empfang hast, das ist jetzt am wichtigsten. Ah!« Thilo hatte sich falsch bewegt, und ein höllischer Schmerz durchfuhr seinen Körper.
 Gina hatte sich nicht davon abbringen lassen, dem Gamsbock hinterherzulaufen, und Thilo war ihr gefolgt. Bestimmt einen halben Kilometer waren sie durch den Schnee gestapft, bis sie beide plötzlich keinen Boden mehr unter den Füßen gehabt hatten und in eine Eisspalte gerutscht waren. Das war vor mehreren Stunden gewesen. Sie vermuteten, dass sie ungefähr zehn Meter tief auf eine Schneebrücke gefallen waren. Der Schnee hatte den Sturz abgemildert, was ein Glück für sie war. Gina war gänzlich unverletzt geblieben, aber Thilos Beine waren taub vor Schmerz und vor Kälte.

Hier unten war es dunkel. Bis vor Kurzem war noch ein schwacher Lichtschein von oben in die Finsternis gedrungen, aber nun war es Nacht.
 »Man wird uns doch suchen, oder, Thilo?«, fragte Gina panisch.
 »Wenn irgendjemand wüsste, wo, dann ja«, sagte Thilo.
 »Bestimmt wird man im Hotel Engelhardt fragen, ob die was wissen, aber dort haben wir ja auch nichts erzählt. Wir befinden uns nicht gerade in einer glücklichen Lage, Gina.«
 »Meinst du, die finden uns nicht? Meinst du, wir sehen Ännchen nie wieder?« Ihre Stimme klang panisch.
 »Das weiß ich nicht. Wir können nur hoffen, dass die Leute am Empfang uns haben weggehen sehen.«
 »Oder dass die Leute, denen wir hier begegnet sind, sich an uns erinnern«, hoffte Gina und lief auf der Schneebrücke hin

und her, dabei trat sie nur vorsichtig auf.
 Der Sturz war entsetzlich gewesen. In Zehntelsekunden hatte sie ihr ganzes Leben vor sich gesehen. Eine furchtbare Erfahrung, dazu kam eine grauenhafte Angst. Hoffentlich hielt diese Schneebrücke hier, denn so wie es aussah, ging es unter ihnen noch mal weiter in die Tiefe. Und das alles nur wegen dieser Gams. Hätte sie doch nur auf Thilo gehört.
 »Mir ist kalt. Mir wird ständig kälter«, sagte Thilo. »Wenn ich bloß aufstehen könnte. Und ich hab Durst.«
 »Wasser haben wir hier genug, wir essen einfach den Schnee«, sagte Gina. »Du, in der Klinik wird doch bestimmt aufgefallen sein, dass wir heute nicht gekommen sind.«
 Thilo blickte auf. »Das stimmt. Das könnte unsere Chance sein«, sagte er hoffnungsvoll.

In der Tat war Leonhard erstaunt, dass Gina und Thilo Barding nicht gekommen waren. Es war schon nach achtzehn Uhr. Annabelle hatte mehrfach versucht, die beiden zu erreichen. »Sie wollten heute einen Spaziergang machen«, sagte sie dem Arzt. »Aber doch nicht so lange.«
 »Haben sie dir gesagt, wo genau sie hinwollten?«
 »Nein, aber ich hab gehört, wie sie sich drüber unterhalten haben. Irgendwas mit Hammersbach und Zahnradbahn und dass sie sich warm anziehen müssten. Aber sie wollten auf jeden Fall abends noch herkommen, das haben sie versprochen.«
 »Das sind doch schon mal gute Anhaltspunkte«, sagte Leonhard.
 »Annabelle, du hast doch bestimmt Fotos von deinen Eltern auf dem Handy, oder?«
 (Fortsetzung folgt)

WURZEL



HÄGAR, DER SCHRECKLICHE



ZITS



GARFIELD



WOCHENEND

SAMSTAG, 21. DEZEMBER 2024



Die Anbetung des Jesuskindes

Unsere Abbildung zur Weihnachtsgeschichte stammt von Fra Bartolommeo, wie der Maler – der 1472 als Bartolommeo Pagholo del Fattorino bei Prato geboren wurde – als Mönch hieß. 1509 ist das Gemälde im Rechnungsbuch des Klosters San Marco in Florenz verzeichnet, wo Fra Bartolommeo lebte und arbeitete. 137,8 mal 104,8 Zentimeter groß, hängt es in der National Gallery London. Auf der Website dieses berühmten Muse-

ums gibt es eine ausführliche Erläuterung zu dem ungewöhnlichen Motiv. Denn der Maler betont mit dem für die private Andacht bestimmten Ölgemälde auf Holz die bescheidenen Umstände von Jesu Geburt. Maria kniet in einem einfachen Gewand vor dem Baby, das nackt auf einem Tuch über einem Kissen liegt. Josef ist barfuß. Im Hintergrund malt ein Künstler mit Gehilfen ein Fresko. Der junge Johannes der Täufer – der Schutzpatron

von Florenz – flieht Bethlehem, nachdem er dem Kindermord des Herodes entkommen ist, um als Einsiedler in der Wildnis zu leben. Kunsthistoriker erkennen, wie die Londoner Experten erläutern, in den Hintergrundfarben und der Lichtwiedergabe Einflüsse der venezianischen Malerei, von Giovanni Bellini oder Giorgione. 1508 hatte der Maler Venedig besucht. Er starb 1517 in Florenz.

vbs FOTO: IMAGO/FINE ART IMAGES/HERITAGE

Lasst uns nun gehen gen Bethlehem

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas in der Übersetzung Martin Luthers

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids

war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und

die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Men-

ge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.




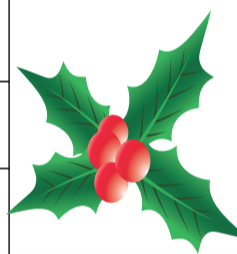

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

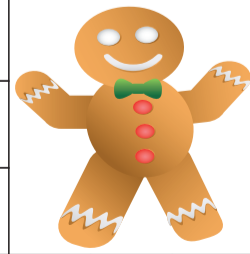
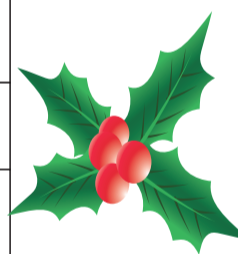
Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe lie-

gen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas-Evangelium, Kapitel 2, 1-2

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------------------------------|----------------------------|--------------------------------|---------------------------|---|---------------------------------|---|---|----------------------------------|-------------------------------|---|-----------------------------|---|-------------------------------|--------------------------------|----------------------|
| Weihnachts-schmuck | weidm.: Hirsch-kuh | Zeit des Sonnen-höchst-standes | griechisch: groß | Tauf-zeuge | franzö-sisch: Schrei | Stand-bild, Bild-säule | zu dem Zeit-punkt | Glieder-füßer | leise regnen | Eier legendes Haustier | | | | | |
| | | | | gleich-gütig | | | | Fräsrille | | | | | | | |
| | | | abge-laufen, abge-nutzt | Erd-zeitalter | | | Grenz-fläche eines Körpers | persön-liches Fürwort (4. Fall) | | | | | | | |
| Ablich-tung | | teilneh-mend, beteiligt | | | offene Feuer-stelle im Wohnraum | chemi-sches Element | | | | franz. Schrift-steller † 1986 | | | | | |
| unan-tastbar | | | |  | Christ-baum-schmuck | | | spani-scher Ausruf | ugs.: Klatsch, Ge-schwätz | | | | | | |
| | | latei-nisch: nichts | | | Abk.: astrono-mische Einheit | gebra-tene Fleisch-schnitte | | skandi-navische Währungs-einheit | | | | | | | |
| leichter Ein-spänner | Abk.: North Carolina (USA) | | | | Emirat am Per-sischen Golf | Weih-nachts-gebäck | | | | | | | | | |
| Auf-stellung, große Gruppe | | | | geflü-gelte Liebes-götter | Behäl-ter aus Holz | | Schluss | | | | | | | | |
| Nach-schlage-werk | Laub-baum, Buchen-gewächs | bläu-liches Auto-licht | längere Erzäh-lung | | | Floren-tiner Dichter † 1321 |  | griechi-scher Buch-stabe | | Grund | Frucht-äther | auf-blitzen, flimmern | Wende-ruf beim Segeln | kurz für: zu der | |
| | | | | | kost-spielig | an jenem Ort | | Weih-nachts-lied: "Jingle ..." | Weih-nachts-rose | | | | | | |
| | | | Fremd-wortteil: Hundert | Rauch-kraut | | | | | | | antikes Zupf-instru-ment | nicht ge-braucht | | | |
| ange-strebter Punkt | | Wild-pfleger | | | | Ton-tauben-schießen | Staat in Süd-amerika | würde-voll, feierlich | | Fehler beim Tennis (engl.) | europ. TV-Satelliten-system | Steuer-rad | | | |
| besor-gen, heran-schaffen | | | | Ältesten-rat | Abgaben an den Staat | | | | | Herbst-blume | | | antikes italien. Volk | Parole d. Franz. Revolu-tion | Anfälle von Atem-not |
| | | stark anstei-gend | Boden-vertiefung | | | Magnet-ende | | hoch tempe-riert | | | | hierhin | Frauen-kurz-name | | |
| hebrä-isch: Sohn | Stück eines Bikinis | Nutz-fisch, Kaviar-lieferant | | | zen-sieren | griff-bereit | | | | Land-karten-werk | Hinder-nis | | | | |
| deut-scher Motoren-erfinder | | | Symbol ewiger Erneue-rung | harter Baustoff | | | Unrat | | | Mittel-loser | | | Nudis-mus (Abk.) | Kfz.-Z.: Bay-reuth | |
| lyrisches Werk | eine Rich-tungs-angabe | | Post-sendung | | | Christ-baum-schmuck | | | | | ein Längen-maß | am Tages-anfang | | | |
| | | | | Heilige Schrift des Islams | |  | deutsche Vorsilbe | | Umbie-gung im Stoff; Runzel | Schmin-ke beim Fern-sehen | | | Frauen-name | | |
| | | eh. Film-gesell-schaft (Abk.) | Box-begriff (Abk.) | | | | Prophet im A. T. | Garn-stück | | | | größte griechi-sche Insel | | | |
| Gebirge zwischen Europa u. Asien | | unter-würfig | | | | | | | | | reiner Alkohol | | männ-licher franz. Artikel | | Balea-ren-Insel |
| Besitz | | | | Kfz.-Z.: Neuss | | alter Name von Thailand | Ein-siedler, Klausner | „Farbe der Liebe“ | dunkles eng-lisches Bier | englisch: wir | | | Ernte der Wein-trauben | Frauen-name | |
| | | Geld-geber | | | | | | ein Tier-kreis-zeichen | | | |  | | | |
| deutsche Vorsilbe | Fern-kopien ver-senden | | | | Mohr-rübe | | | | | Oper von Verdi | Saatgut | Meeres-strand | jetzt | | |
| | | | | | | gego-rener Honig-saft | | Seen-land-schaft in Polen | Pro-gramm-ankün-digung | | | | Kfz.-Z.: Olpe | derart | |
| | | | | | | Gegend, aus der jemand stammt | Geleit-schutz | tapfer, kühn | | | Fern-sprech-apparat | noch dazu | | | |
| | | | | | | | | | Ent-spannung zwischen Staaten | | | | Füttern von Greif-vögeln | | |
| | | | | | | Kfz.-Z.: Steinfurt | | äthiop. Herr-scher-titel | poetisch: Frühling | | | Ab-schieds-wort | Fremd-wortteil: entspre-chend | | |
| | | | | | | Hafen-stadt im Süden v. England | kurzer Augen-blick | | | | Fremd-wortteil: zu, nach | | spa-nisch: nein | neu-gierig | |
| | | | | | | | | | |  | Neigung in best. Richtung | luft-getrock-ener Ziegel | Schlaufe | | Weis-sagerin |
| | | | | | | Pflanzen-stumpf | längliche Vertiefung | | | Lehr-gang | kräftiger Schubs | Abk.: unseres Erach-tens | | | |
| | | | | | | Gefrorenes | | Sohn Isaaks im Alten Tes-tament | Meer-enge in Skandi-navien | | | | | Ort auf Ameland (Nieder-lande) | |
| | | | | | | behörd-liche Anord-nung | dt. TV-Sender (Abk.) | Feld-ertrag | | | hohes dt. Gericht (Abk.) | | | babylo-nische Gottheit | |
| | | | | | | | | | span-isch: ja | Initialen Beckers | | Wortteil: Boden | Teil des Lichts (Abk.) | deutsche Vorsilbe | |
| | | | | | | | | Äuße-rung | | | | roter Edel-stein | | | |
| | | | | | | Tanz-figur der Quadrille | künst-lerisch | | | | Vorweihnachts-zeit | | | | |



Frontera neu aufgelegt

Erste Eindrücke vom wiederbelebten Kult-SUV von Opel

Zahl der Woche

38 Prozent der deutschen Autofahrer gaben bei einer Umfrage im Auftrag der Tankstellenkette HEM an, dass ausreichend Stauraum ein sehr wichtiger Faktor für den Kauf ihres Autos gewesen sei. 42 Prozent nutzen Kühl- und Klappboxen, um die Einkäufe platzsparend zu transportieren. 30 Prozent greifen dafür auf spezielle Kofferraum-Organizer mit zusätzlichen Staufächern zurück.

Mobiles Parkverbot

Autofahrer müssen beim Parken darauf achten, ob nicht vielleicht mobile Park- und Halteverbot-Schilder aufgestellt sind. Ein Autofahrer hatte dagegen geklagt, dass sein Wagen abgeschleppt worden war. Er hätte die Schilder nicht gesehen, zudem hätten andere hohe Fahrzeuge die Sicht verdeckt. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf wies nun diese Klage ab (Az. 14 K 222/23). Als Fahrer muss man beim Abstellen seines Fahrzeugs auf möglicherweise aufgestellte Schilder achten, auch wenn es dunkel ist oder die Sicht verdeckt. Es sei zumutbar, dafür 15 Meter hin- und herzugehen. **VP**

Er ist mehr als nur ein Re-make: Als Opel 1991 den ersten Frontera anbot, war es wohl das erste SUV einer deutschen Marke. Aber es war doch nur der Nachbau eines Modells der Konzernschwester Isuzu. Wir konnten nun von der Neuauflage des Kult-SUV auf Mallorca erste Fahreindrücke gewinnen.

Es gibt von dem Auto, das in der Slowakei gebaut wird, zwei Varianten: Die eine basiert auf dem 48-Volt-Hybrid des Stellantis-Konzerns mit 136 PS, den wir kürzlich im Peugeot 208 vorgestellt haben. Die andere ist batterieelektrisch mit 113 PS. Obwohl die geringere Leistung mit 1514 Kilogramm dreieinhalb Zentner mehr zu schleppen hat als der Hybrid, erwies sich der Frontera Electric als Spaßmaschine. Grund ist wohl die tief liegende Batterie und der dadurch günstige Schwerpunkt. Auf engen Gebirgsstraßen der Tramuntana konnten uns selbst sportlich gefahrene Motorräder nicht abschütteln. Auch in schnell durchfahrenen engen Kurven blieb das Auto stabil.

Man hatte nie das Gefühl, dass es an Leistung mangelt. Dies obwohl die Papierform mit einem Spitzentempo von 140 km/h und einer Beschleunigung von null auf 100 km/h



Neues Modell mit altem Namen: Opel hat den Frontera wiederbelebt, der als Mild-Hybrid oder E-Auto mit bis zu sieben Sitzen die Nachfolge des Crossland antritt.

FOTO: OPEL

in 12,1 Sekunden bescheiden ist. Theoretisch ist der Hybrid mit 190 km/h und 9 Sekunden für den Standardsprint flotter. Doch in der Praxis wirkt sich das kaum aus.

Wer eine Lademöglichkeit hat, ist mit der Elektrovariante gut bedient. Zumindest wenn die Familie nicht zu groß ist. Der Hybrid hat eine dritte Sitzreihe im Angebot – der kleinste Siebensitzer auf dem Markt. Platz für Gepäck bleibt im vollen Auto dann jedoch keiner mehr. Der Fünftürer bietet 460 bis 1600 Liter Stauvolumen. Der Frontera ist damit im Opel-Portfolio

zwischen dem Mokka und dem Grandland angesiedelt. Um den Preis im Rahmen von 29 000 Euro halten zu können, wurde hart kalkuliert. Mit einem einfachen Tempomat und einer Spurwarnung hat das Auto nur das Minimum an Assistenzsystemen an Bord. Auch die Zahl der Bedienelemente ist überschaubar. Man muss nicht lange tüfteln, um alle Optionen auszutesten. Den Hybrid gibt es in der abgespeckten 100-PS-Variante ab 23 900 Euro.

Ein bisschen Tüfteln war doch nötig, um das Auto in Gang zu setzen: Um in den Fahrmodus

zu gelangen, muss der Schlüssel ins Schloss und ein Stück weitergedreht werden. So wie beim richtigen Anlasser, den es im Elektroauto nicht gibt. Platzangebot und Sitze lassen nichts zu wünschen übrig. Man könnte es in dem Auto länger aushalten, als es die Reichweite hergibt. Die angegebenen 305 Kilometer sind angesichts einer Kapazität von 44 kWh bei einem Verbrauch von 18,2 kWh auf 100 Kilometer optimistisch. Immerhin stellt Opel eine größere Batterie für bis zu 400 Kilometer Reichweite in Aussicht. **MARTIN PREM**

Ein Kleiner mit All-inclusive-Ausstattung

Alltagserfahrungen mit dem Mitsubishi Colt in der Topversion für 23 990 Euro

Der Colt hat gezielt die gewachsene Kleinwagen-Konkurrenz im Visier. Deshalb schiebt Mitsubishi jetzt mit einem optisch attraktiven wie auch technisch überzeugenden Angebot nach und will so an zuletzt gute Verkaufszahlen hierzulande anknüpfen. Ob der Colt, der sich über 99 Prozent der Komponenten mit dem Renault Clio teilt, in wichtigen Disziplinen überzeugen kann, klärt der Alltagstest mit der top ausgestatteten 91-PS-Version. Hier sorgt der Einliter-Dreizylinder-Benziner mit Zusatzbeatmung (Turbo) für Vortrieb. **Lob:** Alles, was dem Komfort und der Sicherheit dient, bietet die Top-Ausstattung zu einem überschaubaren Aufpreis. Mit halbautomatischem Ein- und Ausparken hat man sich schnell ohne großes Zutun in einen Abstellplatz manövriert. Dazu kontrolliert die nach allen Seiten schielende Kamera die Umgebung, was



Kleinwagen neu aufgelegt: Der Mitsubishi Colt überzeugt auch in seiner aktualisierten Version im Alltagstest.

FOTO: MITSUBISHI

auf engen Supermarkt-Parkplätzen hilfreich ist. Überhaupt lässt die Komfort- und Sicherheitsausstattung in diesem Kleinwagen keine Wün-

sche offen. Lenkradheizung, Smartphone-Anbindung oder Sprachsteuerung sind weitere Beispiele und erleichtern den Alltagsbetrieb.

Platzangebot und Kofferraum entsprechen dem Standard in dieser Klasse. Mit Tasten und Drehreglern lassen sich individuelle Ansprüche an Klimatisierung oder Sitzheizung unkompliziert realisieren. Alles easy, wie auch die Orientierung am großen Farbdisplay oder im Digital-Cockpit. Wird das Handy müde, legt man es in die induktive Ladeschale. Nichts auszusetzen gibt es am leichtgängigen Lenkverhalten oder an den über verschiedene Fahrprofile individuell zu regelnden Fahreigenschaften. Etwas vorlaut geht der Dreizylinder zu Werke, allerdings nur in höheren Drehzahlen. Da sind sie alle gleich. Keine Auffälligkeiten gibt es bei den rundherum ordentlichen Fahrleistungen.

Kritik: Längst wünscht man sich auch in der Vier-Meter-Klasse die automatische Getriebesteuerung. Deshalb ist die für den Turbo alterna-

tivlose Sechsgang-Schaltung vor allem im Stadt- und Kurzstreckenbetrieb eher kein Vergnügen. Und nur wer den Getränketransport als sportliches Zwischen-Workout betrachtet, wird der Ladekante am Kofferraum nichts vorwerfen.

Kosten: Im Alltagsbetrieb registrierten wir einen Durchschnittsverbrauch von knapp sechs Litern auf 100 Kilometer. Also alles im Lot. Geht's um die Anschaffung, lässt der Colt schon bei knapp unter 18 000 Euro mit sich reden. 23 990 Euro kostet die Top-Version des Turbo-Benziners. Wohlgermerkt mit allem Drum und Dran einschließlich Premium-Soundsystem. **Fazit:** Ein auch qualitativ überzeugender Colt hat mit der All-inclusive-Ausstattung und guten Noten in sämtlichen Disziplinen das Potenzial, in der Kleinwagen-Klasse wieder vorne mitzumischen.

MANFRED GLEISSNER

Zusatz-Stauraum gegen den Kabelsalat im Kofferraum

Für Elektroautos gibt es Nachrüst-Lösungen für den Platz unter der Fontheube

Ein Kennzeichen von vielen Elektroautos ist ein zusätzlicher Stauraum unter der Haube. Frunk heißt dieser Zusatzplatz, eine Wortschöpfung aus Front und Trunk (Kofferraum). Möglich ist dies, weil E-Motoren gegenüber dem Verbrenner weniger Platz beanspruchen. Aktuell hat der Lucid Air mit über 200 Litern den größten Frunk. Ideal ist so ein Frunk zur Aufbewahrung des Ladekabels, denn es muss bei Bedarf nicht mühsam aus dem Kofferraum ge-

holt werden und kann dort bei Schmutzwetter verstaut werden.

Wer ein E-Auto fährt, in dem es diesen Zusatz-Platz nicht gibt, wird inzwischen auf dem Zubehörmarkt fündig. Dort werden Nachrüstlösungen angeboten, die aufgesteckt werden oder bei denen eine werkseitig montierte Abdeckung entfernt wird.

Thermische Bedenken gegenüber dem Einbau gibt es keine, da es unter der Haube nicht so heiß wird wie beim

Verbrenner und es weniger bewegliche Teile gibt. Experten warnen jedoch, dass derartige Ein- und Umbauten in Sachen Garantie Probleme bereiten könnten. Sie empfehlen, nur solche Nachrüstlösungen einzubauen, bei denen die originale Konstruktion nicht beschädigt wird. Zudem sollte man alle ausgebauten Teile aufbewahren, um sie vor dem nächsten Werkstattbesuch oder einem Weiterverkauf wieder einbauen zu können. **VP**



Raum fürs Ladekabel: Mit einem Nachrüst-Staufach kann man bei einem E-Auto für Zusatz-Platz sorgen.

FOTO: FRUNK.AT/DPA

Das längste Bike der Welt

Wer ein ausgefallenes Fahrzeug sucht, kann derzeit auf dem Online-Marktplatz Catwiki fündig werden. Dort steht eine Böhmerland L3E zum Verkauf, die sich mit dem Titel „längstes Motorrad der Welt“ schmücken darf.

Von 1924 bis zum Zweiten Weltkrieg produzierte Böhmerland im heutigen Tschechien sehr voluminöse Motorräder: Bereits das Standardmodell maß 3,17 Meter. Das zum Verkauf stehende Exemplar aus dem Jahr 1931 hat zwei Sitzplätze und wird von einem Einzylinder-Viertakter mit 600 Kubikzentimetern angetrieben. Das Motorrad sei professionell restauriert, hat laut Beschreibung null Kilometer auf dem Tacho und funktioniert „in allem perfekt“.



Länge läuft: Diese Böhmerland L3E misst 3,17 Meter.

FOTO: BRETTI

Die Auktion läuft bis zum 29. Dezember. Für das Zweirad aus einer Privatsammlung in Prag wird ein Erlös von rund 90 000 Euro erwartet. Wer den Zuschlag erhält, muss das Motorrad dann in der Nähe von Turin abholen. **VP**

Trocken durch den Winter

Der Winter ist für Auto und Fahrer eine sehr herausfordernde Zeit. Dabei kommt der Verdross nicht nur durch Eis und Schnee auf der Straße, sondern oft auch von innen. Weswegen es wichtig ist, das Innere des Wagens möglichst trocken zu halten. Der ADAC gibt dazu Tipps.

Soforthilfe: Ein sauberes Fensterleder oder ein entsprechender Schwamm helfen, eine beschlagene Scheibe freizubekommen. Ist die Luft draußen trockener als im Auto, kann man vor dem Losfahren die Fenster öffnen und für einen Luftaustausch sorgen. Das funktioniert aber nicht bei Regen oder Nebel.

Entfeuchten: Die Heizung aufdrehen und zusätzlich die Klimaanlage einschalten, denn der Klimakompressor entzieht der Luft die Feuchtigkeit und leitet sie nach draußen. Laut Automobilclub funktioniert das aber nur ab einer Außentemperatur von mindestens sechs Grad und wenn das Auto nicht zu feucht ist. Bei einer Klimaautomatik die Einstellung „Defrost“ wählen.

Vorbeugen: Kleidung und Schuhe transportieren bei Regen oder Schnee besonders viel Feuchtigkeit ins Innere. Fußmatten aus Gummi helfen, getautes Wasser von den Schuhen aufzufangen, sodass man es leicht aus dem Auto entfernen kann. Vor dem Einsteigen darum Schnee von den Schuhen abklopfen und nasse Jacken und Mützen möglichst im Kofferraum verstauen. Bei älteren Autos Dichtungen regelmäßig überprüfen und pflegen, ebenso den mit Teppich ausgekleideten Boden. **VP**

ADHS: So werden Betroffene aktiv

Erwachsene haben oft Schwierigkeiten, sich im Alltag zu strukturieren

Erwachsene mit ADHS haben oft Probleme damit, ihre Zeit zu managen, Aufgaben zu priorisieren und ihre Aufmerksamkeit zu steuern. Das liegt daran, dass die sogenannten Exekutivfunktionen bei ihnen anders – nun ja: funktionieren. Exekutivfunktionen umfassen kognitive Fähigkeiten wie das Arbeitsgedächtnis, das Zeitmanagement oder die Impulskontrolle.

Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass wir Informationen kurzfristig speichern und nutzen, Aufgaben angehen, durchhalten und beenden, aber auch Emotionen und Handlungen steuern können.

Menschen mit ADHS haben oft Schwierigkeiten in diesen Bereichen. Das kann dazu führen, dass scheinbar einfache Aufgaben sie überfordern können. Und auch dazu, dass sie prokrastinieren, also Dinge aufschieben und stattdessen etwas anderes tun.

Für Betroffene ist das häufig sehr belastend. Was können sie tun, um weniger Stress und Frust zu erleben? Das erklärt die US-Psychologin Peg Dawson in einem Webinar der Fachzeitschrift „Additude“.

Es hilft zu wissen: Menschen mit ADHS fokussieren sich stärker, wenn Aufgaben vier Schlüsselkriterien erfüllen, die ICNU. Was das heißt:

I wie interessant. Bedeutet: Aufgaben sind leichter zu bewältigen, wenn sie angenehme Elemente enthalten. Die kann man einbauen.

C wie challenging (herausfordernd): Ist die Aufgabe eine Herausforderung? Hat sie Wettkampfcharakter? Das kann die Aufmerksamkeit erhöhen.

N wie neuartig: Das kann eine neue Herangehensweise sein oder dass man etwas Neues lernt.

U wie urgent (dringend): Deadlines etwa helfen vielen, etwas Bestimmtes zu tun. Die



Überfordert, weil das Gehirn anders arbeitet: Menschen mit ADHS haben oft Schwierigkeiten, sich im Alltag zu strukturieren.

FOTO: KLAUS-DIETMAR GABBERT/DPA

kann man sich selbst setzen. Besser ist es aber, wenn es jemand anderes macht.

Im Alltag muss und kann man da ein wenig tricksen. Geschirr abspülen ist weder neu noch interessant – allenfalls dringlich (gleich kommt Besuch!). Aber man kann es interessanter machen, indem man etwa dabei einen Podcast hört.

Für viele ADHS-Betroffene ist es außerdem hilfreich und motivierend, sich nach dem Prinzip „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ zu belohnen, so

Dawson: „Finden Sie etwas, das Sie wirklich gern machen wollen und das Sie erst machen, wenn die andere weniger angenehme Sache erledigt ist.“

Auch das Etablieren neuer Gewohnheiten kann helfen, besser im Alltag klarzukommen. Dabei gilt:

1. Beginnen Sie mit kleinen Veränderungen. Am besten etwas, das nicht länger als fünf bis zehn Minuten pro Tag dauert und das Sie quasi für immer (oder zumindest so lange es nötig ist) tun wollen und können.

2. Sorgen Sie für regelmäßige Wiederholung: Studien zeigen, dass es zwischen 18 und 254 Tagen dauert, bis sich eine Gewohnheit verfestigt.

3. Setzen Sie auf Konsistenz und bleiben Sie dran, um die Gewohnheit zu stärken.

Nur mit Wollen und Selbstkontrolle allein funktioniert das aber oft nicht, das gilt auch für Nicht-ADHS-Betroffene. Dafür gibt es Kalender, Alarme, Notizen, die dabei helfen, nichts zu vergessen – und Gewohnheiten zu verfestigen.

Dabei ganz wichtig: Fortschritt zählt. Erlauben Sie sich zwei „freie“ Tage pro Woche, um Ziele realistisch zu halten. Wenn also an fünf Tagen die Betten gemacht oder das E-Mail-Postfach bearbeitet ist, reicht das.

Und verabschieden Sie sich von der „alles oder nichts“-Mentalität, rät Dawson: Wenn Sie einen schlechten Tag haben, wählen Sie kleinere Teilziele, zum Beispiel fünf Minuten Sport statt 30 Minuten – statt es ganz zu lassen. dpa

Kinderschuhe: Darum hakt die Daumenprobe

Hat das Kind den Schuh anprobiert, einmal mit dem Daumen vorn drücken: Dieser Handgriff gehört für den Großteil der Eltern zum Kinderschuhkauf dazu.

Der Grundgedanke hinter diesem Handgriff ist zwar gut, wie Wieland Kinz sagt. Der Sportwissenschaftler forscht im Zuge des Projektes „Kinderfüße Kinderschuhe“. „Kinderschuhe sollten länger sein als die Füße – und zwar mindestens 12 Millimeter, maximal 17 Millimeter“, erklärt er. „Das Spannende am Daumentest ist: Ein durchschnittlicher, erwachsener Daumen hat ungefähr 17,18 Millimeter Breite. Das entspricht dem Spielraum, den neue Schuhe haben sollten.“

Doch es gibt ein Problem: „Wenn man bei kleinen Kindern vorn auf den Schuh drückt, dann ziehen sie reflexartig die Zehen ein. Die Kinder machen immer Platz im Schuh“, sagt Wieland Kinz. Er kennt einen Weg, wie sich das umgehen lässt: wenn der Test mit zwei Händen durchgeführt wird. Dabei liegt eine Hand auf den Schuh auf und kann sicherstellen, dass das Kind die Zehen nicht einzieht.

Wieland Kinz hat außerdem einen Tipp: selbstgemachte Schablonen. „Kind auf einen Karton stellen, Fußmuss abzeichnen und an der längsten Zehe 17 Millimeter hinzufügen, um neue Schuhe zu kaufen.“ Wenn man mithilfe einer Schablone testen möchte, ob bereits vorhandene Schuhe noch passen, fügt man lediglich 12 Millimeter hinzu.

Nun schneidet man – etwa zwei Finger dick – den Umriss dieses Kartons aus. Die Schablone lässt sich im Geschäft in den Schuh stecken. Dabei gilt Kinz zufolge: Biegt sich die Schablone auf, ist der Schuh zu klein. Lässt sie sich hin- und herschieben, ist das Modell zu groß. Passt die Pappe gut in den Schuh, passt auch der Schuh dem Nachwuchs. dpa

So gelingt die Rückkehr in den Alltag

Nach Schlaganfall: Das sollten Betroffene und Angehörige vor der Reha-Entlassung regeln

Ein Schlaganfall ist ein Einschnitt. Rückt die Entlassung aus dem Krankenhaus oder der Reha-Klinik näher, ist klar: Draußen wartet nicht das Leben, das man vorher kannte. Vieles ist nun anders.

Damit der Übergang klappt, sollten sich Betroffene und ihre Angehörigen eine Frage stellen: Wo braucht es im Alltag jetzt Unterstützung?

Hat der Schlaganfall zu schweren körperlichen Einschränkungen geführt? Dann kann eine Wohnraumberatung sinnvoll sein, wie die Schlaganfall-Lotsin Anke Siebdrat von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe rät. Dort kann man klären, welche Umbauten und Anpassungen das Leben zu Hause nun erleichtern können. Anlaufstelle dafür ist zum Beispiel der Pflegestützpunkt vor Ort.

Gut möglich, dass sich die betroffene Person nicht direkt selbst wieder an den Herd stellen kann. Dann ist ein Angebot wie Essen auf Rädern eine Entlastung. Lebt er oder sie allein, ist auch ein Hausnotruf eine Überlegung wert.

Nach einem Schlaganfall brauchen viele Betroffene Hilfsmittel wie eine Orthese oder einen Rollstuhl. Sie müs-



Damit der Übergang von der Reha in den Alltag klappt, sollten sich Betroffene und ihre Angehörigen die Frage stellen: Wo braucht es nun Unterstützung?

FOTO: MASCHA BRICHTA/DPA-TMN

sen von Ärztinnen und Ärzten verordnet werden. Kliniken arbeiten in der Regel mit Sanitätshäusern zusammen, die mit der Hilfsmittel-Versorgung von Schlaganfall-Betroffenen vertraut sind, so die Deutsche

Schlaganfall-Hilfe. Meist tritt das Sanitätshaus vor der Entlassung mit Patientinnen und Patienten in Kontakt, um die häusliche Versorgung zu regeln. Falls nicht, sollte man nachfragen.

Ebenfalls wichtig: Arzttermine für die Zeit nach der Entlassung ausmachen, am besten einen Termin in der Hausarztpraxis und einen beim Neurologen oder der Neurologin.

Gut zu wissen für den Arzt-

besuch: Wer Schwierigkeiten hat, die vielen Medikamente einzunehmen, hat einen Anspruch darauf, dass ein Pflegedienst bei der Einnahme unterstützt, so Anke Siebdrat. Wer diese Hilfe braucht, sollte das beim Arzttermin gezielt ansprechen und um eine Verordnung für Behandlungspflege bitten.

Stehen (weiterhin) Physio- oder Ergotherapie oder Logopädie an, sollten auch diese Termine am besten schon vor der Entlassung vereinbart werden. Wer nicht mobil ist, etwa aufgrund einer halbseitigen Lähmung, kann diese Therapietermine als Hausbesuche in Anspruch nehmen, so Siebdrat.

Ein überstandener Schlaganfall heißt meistens auch: Nun muss sich etwas am Lebensstil ändern, um einen weiteren zu verhindern. Siebdrat weist darauf hin, dass Hausärztinnen und Hausärzte in so einem Fall eine Ernährungsberatung verordnen können.

Wer raucht, für den lohnt es sich bei der Krankenkasse über spezielle Angebote zur Tabakentwöhnung zu informieren. Und vielerorts gibt es spezielle Rehasport-Gruppen für Menschen, die einen Schlaganfall hinter sich haben. dpa

Eltern sollten Medizin-Kohle zu Hause haben

Das Kind hat die Beeren des Efeus abgepflückt und darauf herumgekaut. Oder es hat die Flasche mit dem Frostschutzmittel entdeckt, mit Geschick aufgedreht und einen kleinen Schluck genommen. In solchen Situationen es gut, wenn Eltern medizinische Kohle in der Hausapotheke haben.

Dazu rät die Aktion Das Sichere Haus (DSH) bei leichten Vergiftungserscheinungen, also etwa dann, wenn das Kind blass wirkt und leichte Übelkeit zeigt. Sicherheits halber sollte man das Kind aber dennoch dem Kinderarzt vorstellen.

Die poröse Oberfläche der Medizinkohle bindet Bakterien und Giftstoffe, sodass sie nicht mehr im Körper ihr Unwesen treiben können. Etwa drei bis vier Stunden später werden die Stoffe mit der Kohle ausgeschieden.

Medizinkohle wird meist in Form von Tabletten verkauft. Die schluckt kein Kind gern: Die Aktion DSH gibt Eltern daher den Tipp, die Tabletten zu zerdrücken oder zu zerstößen. Das Pulver lässt sich dann in einen Brei rühren.

Die Dosierung: ein bis zwei Gramm Medizinkohle pro Kilogramm Körpergewicht. dpa

KÄPTN BLAUBÄR

OH, WAS HAST DU DENN DA LECKERES?

DAS IST EIN HERINGSSALAT NACH DEM REZEPT MEINER GROSSMUTTER!

MMM!

ICH WEISS ABER NICHT, OB ER GUT IST.

WARUM DENN NICHT?

NAJA, WANN HATTE MIR MEINE OMA DEN MITGEBRACHT ...?

calvin und hobbes

VON WITZSK

ICH HABE EINEN ZIEMLICHEN FESTTAGS-STRESS.

WIESO? DU KAUFST NICHT FÜR ALLE EIN, DU HAST 2 WOCHEN SCHULFREI, UND DEINE ELTERN ÜBERNEHMEN DAS KOCHEN, PUTZEN UND BAUMSCHMÜCKEN! WIE KANNST DU ALSO FESTTAGS-STRESS HABEN?

TIEF IM INNERN BEZWEIFLE ICH, DASS MEINE GIER NACH GESCHENKEN DEN WUNSCH, UNARTIG ZU SEIN, NIEDERKÄMPFEN KANN.

Red und Rover

von Brian Basset

OB AUCH EIN GESCHENK FÜR MICH DABEI IST?

MAL HÖREN.

Klirr

DAS WAR DAS NEUE KAFFEE-SERVICE FÜR FRAUCHEN.

PERSCHEID's ABGRÜNDE

MEINE SCHWANGERE FRAU IST TOTAL SAUER, WEIL SIE JEDER FÜR DEN WEIHNACHTSMANN HÄLT. UND DAS NUR WEGEN IHRES DICKEN BAUCHS, WEIL SIE EIN ROTES KLEID TRÄGT UND EINEN VOLLBART HAT.

Auf den Hund gekommen

LOS, SALLY, RAUS AUS DEN FEDERN! ES IST WEIHNACHTEN!

ICH HABE ANGST ... WENN ICH MICH NUN GEIRRT HABE MIT DEM WEIHNACHTSMANN, MEINE ICH ... WENN ICH NUN KEINE GESCHENKE BEKOMMEN HABE? ICH TRAU MICH NICHT, NACHZUSEHEN ...

PEANUTS

von SCHULZ

FROHE WEIHNACHTEN!

ICH HATTE RECHT!

SHERMAN'S LAGOON

by Jim Toomey

HIER HAST DU DEINE BLÖDE WEIHNACHTSKARTE!

SEHR AUFMERKSAM VON DIR.

HUMBUG!

ICH HASSE DIESE ZEIT DES JAHRES!

ICH HASSE DIE DEKORATIONEN ...

ICH HASSE DIE WEIHNACHTSLIEDER ...

ICH HASSE DIE FEIERN ...

ICH HASSE DAS ALLES!

"WIR WÜNSCHEN FRÖHLICHE WEIHNACHTEN?"

DIE WAREN IM ANGEBOT.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr

wünschen wir unseren Kunden, Geschäftspartnern, Freunden und Bekannten.

Regina & Wolfgang von Alt mit Team

Unser Geschäft bleibt vom 21.12.2024 - 11.01.2025 geschlossen



Fußorthopädie
Wolfgang von Alt
ORTHOPÄDIESCHUHMACHER - MEISTER

36341 Lauterbach - Rockelsgasse 17a - Tel. 06641 7507



EIN FLUSS - SO VIEL MEHR ALS EIN STROMLIEFERANT!

Europas Zukunft braucht Natur

Gemeinsam mit unseren Verbündeten leisten wir Widerstand gegen den Ausverkauf der letzten Naturschätze Europas. Spenden Sie für eine lebenswerte Zukunft! Mehr Informationen auf www.euronatur.org/fluss

EURONATUR

Westendstraße 3 • 78315 Radolfzell
Tel.: +49 (0)7732/9272-0 • info@euronatur.org

Heizung- und Sanitär-Installation Kundendienst

Bernhard Dittrich
Telefon 0 66 41/64 47 46
Abelsweg 25
36341 Lauterbach-Allmenrod
www.dittrich-haustechnik.de

Reisen · Erholung

Urlaub 2025
500 Gebrauchtwohnwagen

thein
www.caravan-thein.de
Matthäus-Stüblein-Str. 12
97424 SCHWEINFURT
Telefon 09721 - 8 71 53
Weltweit größter Fendt-Vertragshändler

HNO Praxis G. Plöger
Urlaub
vom 23.12.24 bis 03.01.25

Vertretung in **absoluten** Notfällen:
23.12.-31.12.24:
Ärztlicher Bereitschaftsdienst,
Tel.: 116 117
02.01.-03.01.25:
Dres. Übelacker/ Deubel, Fulda
Tel.: 0661 -77810

Jetzt die große Liebe finden!

hessen-verliebt-sich.de

Ärzte

Wir wünschen allen unseren Patienten ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr 2025

DR. MED. STEFFEN HERTING
und das Praxisteam

FACHARZT FÜR AUGENHEILKUNDE
AMBULANTE OPERATIONEN

Södeler Weg 1 61200 Wölfersheim
Tel.: 060 36/1545

Qualitätsjournalismus für die Region

Wir geben Orientierung, damit Sie Mitreden können.

Ihre Tageszeitung

Herzlichen Dank

an unsere Geschäftspartner, Lieferanten, Freunde und Bekannten für das Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit in 2024.

Die Familien Merz und das gesamte Team wünschen Ihnen besinnliche Weihnachtsfeiertage und ein gesundes neues Jahr!

dachdecker-merz.de *der Dachdecker*

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Oedingen-Motorgeräte
Inh. Karl-Heinz Matheis
Taunusstraße 1 – Lauterbach
Telefon (06641) 2700

Regionaler Kartenvorverkauf

mittelhessen-tickets.de tickets-wetterau.de

Weitersagen lohnt sich!

Jetzt Barprämie sichern.

Leser werben und Prämie sichern!

Haben Sie Freunde oder Bekannte, die unsere Zeitung noch nicht kennen? Als Dankeschön für jeden geworbenen Leser schenken wir Ihnen 75 € in bar. Worauf warten Sie noch?

Lauterbacher Anzeiger **Jetzt Abonnenten vermitteln unter:**
lauterbacher-anzeiger.de/empfehlen

Karte ausfüllen und abschicken an: Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen
☎ 0641 3003-77 lauterbacher-anzeiger.de/empfehlen

Ja, ich habe einen neuen Leser **geworben.**
Als Dankeschön erhalte ich **75 € in bar.**

Vor- und Zuname _____
Straße/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Geburtsdatum _____ **Telefon (für evtl. Rückfragen)** _____
E-Mail _____

Ich bin damit einverstanden, dass mich die Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG & das Ippen Media Redaktionsnetzwerk über weitere interessante Angebote per E-Mail & Telefon informiert. Die Zustimmung kann ich jederzeit per E-Mail an service@mms-team.de mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung.

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte überweisen Sie mir die Bargeldprämie auf mein Konto. Die Überweisung erfolgt nach dem ersten Zahlungseingang des neuen Lesers

IBAN **D E** _____
Datum _____ Unterschrift _____

Ja, ich möchte den Lauterbacher Anzeiger lesen.

Bitte senden Sie die Zeitung für mindestens 12 Monate zum derzeit gültigen Bezugspreis 44,90 Euro mtl. (inklusive MwSt. und Zustellung) an die unten angegebene Adresse. Ich erhalte automatisch die Ausgabe meiner Region.

Lieferbeginn: sofort Wunschtermin _____

Vor- und Zuname _____
Straße/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Geburtsdatum _____ **Telefon (für evtl. Rückfragen)** _____
E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ich bin damit einverstanden, dass mich die Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG & das Ippen Media Redaktionsnetzwerk über weitere interessante Angebote per E-Mail & Telefon informiert. Die Zustimmung kann ich jederzeit per E-Mail an service@mms-team.de mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung.

SEPA-Lastschrift:

IBAN **D E** _____

Ich erteile der MDV GmbH & Co. KG, Gläubiger-ID-Nr. DE74ZZZ00000929061, ein SEPA-Lastschriftmandat zur Abbuchung der Bezugsgebühren.

Datum _____ Unterschrift _____

Datenschutzhinweis: Wenn Sie der Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen oder eine erteilte Einwilligung widerrufen möchten, genügt eine kurze Nachricht per E-Mail an service@mms-team.de oder per Post an Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen. Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann innerhalb von 14 Tagen nach der ersten Zeitungslieferung ohne Angabe von Gründen widerrufen werden. Der Widerruf ist zu richten an Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen oder an service@mms-team.de. Garantie: Die Zeitungen werden innerhalb unseres Verbreitungsgebietes zugestellt. Das Angebot gilt ausschließlich für Neukunden. Für Studentenabonnements gibt es keine Prämie. Der neugeworbene Abonnent ist nicht mit mir identisch und wohnt nicht in meinem Haushalt.